



# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton



## Das Ende der Dolans

Die Zeitpolizei wird aktiv — und der Kampf  
ohne Gnade beginnt  
In diesem Heft die Vitzzeichnung „Beiboot der Springer“.

**Neu!**

**Nr. 398**

**90 Pfg.**

Österreich	OS 4,-
Schweiz	sch. 1,-
Italien	It. 180
Frankr.	Fr. 12,-
Frankr.	Fr. 1,40
Holland	Holl. 1,-
Spanien	Sp. 22,-

## Das Ende der Dolans

*Die Zeitpolizei wird aktiv - und der Kampf ohne Gnade beginnt  
von Hans Kneifel*

*Auf der Erde und den Welten des Solaren Imperiums schreibt man Ende August des Jahres 2437. Allen Verantwortlichen in den Führungsgremien des Imperiums und in den Stäben der Solaren Flotte ist längst klargeworden, daß die Stunde der entscheidenden Auseinandersetzung mit der Ersten Schwingungsmacht unaufhaltsam näher rückt.*

*Die SCENDALA, ein Patrouillenkreuzer der Solaren Flotte, ist auf eine heiße Spur gestoßen: Ein Totenschiff mit einer Bestie an Bord wird gefunden. Das wracke Schiff wird aufgebracht und eingehend untersucht - und dabei wird das Flugziel des Schiffes ermittelt.*

*Das weitere Vorgehen der Terraner liegt damit fest: Das Totenschiff wird flugfertig gemacht und nimmt Kurs auf seinen ursprünglichen Bestimmungsort Port Gurrad, den Sklavenmarkt der Bestien, wo es die »Hyperseuche« verbreiten soll.*

*Der Plan gelingt! Aus Angst vor der vermeintlichen Hyperseuche geben die Bestien ihren Geheimstützpunkt auf und flüchten in panischer Hast.*

*Eine speziell ausgerüstete Space-Jet verfolgt den Gegner und erreicht das Zentralsystem der Ersten Schwingungsmacht, und danach dauert es nicht mehr lange, bis drei Millionen Terraner vor der Energiesperre Position beziehen und das Feuer eröffnen.*

*Doch der Paratronschild der Bestien trotz den Angriffen, und anschließend ist wieder der Gegner am Zug. Die Zeitpolizei wird erneut aktiv, und der Kampf ohne Gnade beginnt - ein Kampf, dessen Ausgang nur zwei Möglichkeiten offenläßt: das Ende der Menschheit - oder DAS ENDE DER DOLANS ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Gründer und Großadministrator des Solaren Imperiums Atlan -- Lordadmiral und Chef der USO.

**Oberst Vivier Bontainer** - Perry Rhodans Retter macht eine folgenschwere Entdeckung.

**John Sanda** - Bontainers Freund und 1. Offizier der EX-8703.

**Anjushca Moonstone** - Eine hübsche und ideenreiche Kosmobiologin.

**Icho Tolot** - Sein Volk kann das Solsystem vor der Vernichtung bewahren.

**Paladin** - Der siganesische Roboter weist sich als Schauspieler.

**Dr. Tomcho Sectorsky** - Leiter eines terranischen Wissenschaftlerteams auf Halut.

### 1.

Langsam bewegte die Servoautomatik den schweren, am Stahlboden der Kabine festgeschraubten Kontursessel. Die Lehne kippte nach vorn, der Sitz kam in die Waagrechte, und das umfangreiche Fußteil schob sich unter den Sitz. Der hochgewachsene schlanke Mann in der unauffälligen Borduniform gähnte ausgiebig und massierte dann die Augengegend.

Von den Augenwinkeln bis zu den Schläfen zog sich, wie ein Fächer, ein Bündel kleiner Falten hin. Der Mann hatte lange, feste Lippen. Von dem spöttischen Ausdruck seines Gesichtes war im Augenblick nichts zu merken.

Es war ein Mann der aus einem tiefen, aber kurzen Schlaf aufgewacht war.

Langsam stellte er die Füße auf den Boden, machte einige Kniebeugen und dehnte dann den Brustkorb.

»Das Warten regt mich auf«, murmelte der Mann, »und die vierunddreißigtausendneunhundertneunundneunzig

Schiffe dort draußen sind auch nicht dazu angetan, mich zu erheitern.«

Die leise Stimme des Mannes war bitter, es schien, als wäre er von den Jahren müde geworden. Der Hauch von Resignation, der über dem Gesicht und den Gesten des Mannes lag, war unverkennbar.

Er sah auf die große, schwere Pilotenuhr an seinem Handgelenk.

»Elf Uhr ... noch eine Stunde«, knurrte er.

Er ging hinüber zu einem Einbauschränk, der vom Boden bis zur Decke eine Wand der engen Kabine ausfüllte, und öffnete ein Fach, etwa vierzig zu vierzig Zentimeter groß und dreißig Zentimeter tief. Dort waren in besonderen Halterungen schwere Becher aus Porzellan angebracht, und die rotglühende Lampe zeigte, daß die kleine Kaffeemaschine in Tätigkeit war. Er bewegte den Wahlhebel auf II, drückte dann eine Taste und stellte einer der Becher unter den Hahn. Kochend heißer Kaffee floß heraus, und die schlanken Hände des Mannes, mit feinen Härchen und wenigen Pigmentflecken verziert, füllten Zucker und Sahne

hinein.

Wieder sah er auf die Uhr.

»Siebenundzwanzigster August 2437«, sagte der Mann und versuchte, an dem heißen Getränk zu nippen.

Dann setzte er sich an den Rand des Sessels und starrte den leeren Visiphonschirm an.

»Immer nur warten. Warten in Raumschiffen. Pausenlos von Planet zu Planet, kreuz und quer durch den Kosmos ...« Seine Stimme verriet eine tiefgehende Bitterkeit.

Dann holte er tief Atem und richtete sich auf.

Vorsichtig, um der heißen Wandung des Bechers nicht zu nahe zu kommen, stellte er die Tasse auf ein Bord und holte aus einem der Regale eine Kassette mit weißem Rücken hervor. Er aktivierte den Visiphonschirm und schob die Kassette in den Schlitz des Projektors, dann trennte er den Schirm von der Bordkommunikation ab und stellte die Verbindung zum Projektor her. Der Schirm füllte sich mit Farben und Bewegungen. Eine schlanke, sehr gut aussehende Frau war zu sehen; langes dunkelrotes Haar und geschmeidige Bewegungen. Sie ging, gekleidet in einen weißen Hosenanzug, durch einen exotisch anmutenden Garten; es war ihr gemeinsames Heim in Terrania. Hinter einer durchbrochenen Ziermauer, die von wuchernden Pflanzen überwachsen war sah man das tiefe, strahlende Blau eines Sees. Ein Segel zog vorbei - weißes Dreieck vor den fernen Fronten riesiger Hochbauten.

»Wann war das ... nur einige Tage«, murmelte der Mann.

Sein hageres Gesicht mit der kleinen Narbe am Nasenrücken verzog sich. Dann traten harte Linien um den Mund, zogen sich von der Nase bis zu den Lippen.

»Wir liegen vor Atlas und warten. Fünfunddreißigtausend Schiffe warten auf ein Wunder.«

Der Film lief weiter.

Die Frau blieb stehen, lächelte und drehte sich um. Dann kam sie genau auf die Linsen des Aufnahmegerätes zu. Ein farbiger, dreidimensionaler Film, aufgenommen in den kurzen Stunden vorübergehenden Glücks. Der Mann kam sich vor wie ein Odysseus des fünfundzwanzigsten Jahrhunderts, dessen Penelope kaum Chancen hatte, ihn jemals wiederzusehen. Immerhin konnte er in gewissen Zeitabständen über Funk mit ihr verkehren.

Der Film endete.

Der Ton des Summers zerschnitt die Ruhe des kleinen Raumes wie eine Säge.

»Ja, herein!«

Die schalldichte Tür schob sich nachdem der Mann das Gegensprechgerät ausgeschaltet hatte, in

die Fugen zurück. Ein schlanker, weißhaariger Mann kam herein und wartete neben der Tür, bis sie mit einem kurzen, harten Geräusch zugefallen war.

»Allein, Perry?«

Perry Rhodan musterte den Arkoniden ruhig und nickte, dann deutete er mit dem Kinn auf die Kaffeemaschine.

»Allein, mit den Geistern der Vergangenheit«, sagte er. »Und obendrein von schlechter Laune geplagt.«

»Ich verstehe.«

Rhodan wartete, bis sich Atlan ebenfalls einen Kaffee zubereitet hatte, dann setzte er sich wieder. Der Arkonide lehnte sich an die Einbauwand und sah mit einem kaum wahrnehmbaren Lächeln auf den Großadministrator herunter.

»Worüber denkst du nach?« fragte er.

»Über alles, was mir in den letzten Monaten begegnet ist. Rassen, Gefahren, Einsichten und Niederlagen.«

Atlan lachte kurz und trocken.

»Anders ist ein Leben von dieser Länge nicht zu denken, Perry, das weißt du so gut wie ich.«

Rhodan nickte ruhig.

Er sagte mit einer Unsicherheit, die sein wirkliches Gefühl verbarg:

»Trotzdem, Atlan. Aber es beruhigt mich etwas, daß Reginald Bull mit dreißigtausend Schiffen vom Sektor Morgenrot rechtzeitig hier angekommen ist. Es beruhigt mich auch, daß es Major Rachley gelungen ist, alle, die auf dem Planeten Atlas gelandet sind, wieder zu retten. Aber ich sehe für die Zukunft Gefahren von selten gekannten Ausmaßen auf uns zukommen.«

»Perry«, sagte Atlan und blies durch die Lippen, er hatte sich am Kaffee verbrüht, »muß ausgerechnet ich, ein alter Arkonide, dir sagen, wie schnell sich jede Lage ändern kann?«

Sein Gesicht zeigte undurchdringlich, daß er sich meisterhaft beherrschte. Trotzdem stritten auch in ihm ein Anflug von Humor und tiefster Pessimismus. Es schien, als wären die Männer des Imperiums in einer tiefen Krise, die sich in vorübergehenden Anfällen von Resignation äußerte. Zwischen den beiden Männern bestand eine tiefe und echte Freundschaft, aber sie waren alles andere als stets einer Meinung. Nun versuchte Atlan, Perry Rhodan aus dieser mörderischen Stimmung zu reißen.

»Es kann sich verändern, richtig aber sowohl zum Guten wie auch zum Schlechten. Ich befürchte leider letzteres.«

»Hör zu«, sagte Atlan. »Eine Flotte von fünfunddreißigtausend Schiffen, mit denen Julian Tiffors, umkreist den Planeten mit seinen dreizehn Monden. In knapp einer Stunde wollen wir erneut versuchen, den Paratronschutzschirm aufzuspalten.

Gut - der Schirm ist durch irgendeine neuartige Strukturaufladung in seiner energetischen Erscheinungsform umgeschaltet worden. Aber mit der Kraft dieser riesigen Flotte werden wir es wohl schaffen, zumal wir ja eine Energiestation des Gegners vernichtet haben.«

Rhodan lächelte vorsichtig und trank einen großen Schluck.

»An Bord dieses Schiffes wird von den Physikern von einer sogenannten >Antistrukturpolung< gesprochen, weißt du das, Atlan?«

Der weißhaarige Arkonide nickte und erwiderte mit ruhiger Stimme:

»Der Begriff mag nicht ganz zutreffend sein, aber er drückt aus, was wir schon spüren konnten: Der Schirm bleibt nach wie vor unangreifbar.«

Ein plötzlicher Anfall von Wut erfaßte Rhodan.

»Es ist wirklich tragikomisch«, murmelte er zwischen den Zähnen. »Im freien Raum zwischen den beiden Magellanschen Wolken stehen fünfunddreißigtausend Schiffe um ein einziges System. Jedes der Schiffe ist in der Lage, einen Planeten zu verwüsten. Und die gesamte Flotte ist unfähig, diesen Schutzschirm zu zerschlagen. Wir müssen diese Gefahr für die gesamte Menschheit abwenden oder irgendwie stoppen.«

Atlan nickte düster.

Er ging bis in die Mitte des viereckigen Raumes und blieb vor dem Sessel stehen.

»Ein Riesenplanet, Atlas, mit dreizehn planetengroßen Monden, wird von diesem Schirm umgeben. Wenn sich unsere Hoffnungen erfüllen wird dieser Schirm in fünfundvierzig Minuten nicht mehr existieren beziehungsweise aufgebrochen sein. Du solltest mit in die Zentrale kommen und dir dieses Schauspiel ansehen. Schließlich hast du es angeordnet, Perry.«

»Ich weiß«, knurrte der Großadministrator. »Ich weiß es, Atlan!«

Atlan sah auf den leeren Schirm der noch aktiviert war, dann drückte er auf den Schalter des Projektors. Wieder begann die rothaarige Frau durch den Garten zu spazieren, drehte sich um und lächelte. Kam dann auf den Betrachter zu. Rhodan streckte schnell die Hand aus und schaltete die Projektoren ab.

»Danke«, sagte er trocken. »Ich kenne die Dame schon.«

Atlan grinste und sah Rhodan in das verlegene Gesicht.

»Du scheinst so etwas wie Heimweh zu haben, Perry, nicht wahr?«

Der Großadministrator nickte.

»Und ich habe ferner die feste Absicht, mit diesen Raumschlachten mit dem Verteidigen um jeden Preis aufzuhören. Ich weiß nicht, was ich machen werde - aber eines verspreche ich dir.«

Atlan lehnte sich an die Wand. Der Tonfall, in dem Rhodan sprach hatte ihn endgültig aus der Fassung gebracht.

»Du wirst ja direkt unbeherrscht!« staunte er.

»Richtig. Ich verspreche dir, daß sich die Situation innerhalb nicht zu langer Zeit völlig ändern wird. Völlig, Atlan! Erwinnere dich an meine Worte, hier und heute, in dem Flaggschiff CREST V laut gesagt.«

»Gern, Perry.«

Dann sagte er leise:

»Ich höre die Botschaft, aber der rechte Glaube daran will sich nicht so schnell einstellen.«

Rhodan trank seinen Becher leer und stellte ihn achtlos irgendwo hin.

Dann stand er auf.

»Los!« sagte er, als Atlan ihn immer noch verwundert anstarrte. »Gehen wir nach oben, in die Kommandozentrale dieses stolzen Schiffes, des fünften dieses Namens. Ich habe vor, mit direktem Dauerbeschuß aus vierzigtausend Transformkanonen die Kapazität des Schirmes so zu überlasten, daß er sich spaltet oder sich auflöst.«

»Sehr klug«, stimmte Atlan zu. »Was ich so an dir schätze, alter Freund, ist deine Fähigkeit, schnell wieder die Fassung zurückzugewinnen und den alten Galgenhumor anzuwenden, Barbar!«

Rhodan zuckte die Schultern.

»Bleibt mir etwas anderes übrig?« fragte er rhetorisch.

»Bleibt uns allen etwas anderes übrig?« fragte Atlan zurück, obwohl er mit keiner Antwort mehr rechnete.

»Nein«, sagte Rhodan trocken.

Sie verließen das System aus einigen kleinen Räumen, das der Großadministrator für seine persönlichen Zwecke an Bord des Flaggschiffes beanspruchte, und bewegten sich über Laufbänder, über schräge Rampen und durch Antigravlifte bis in die Kommandozentrale. Die Männer begrüßten Rhodan, und er blieb stehen und betrachtete das Bild, das die Panoramagalerie zeigte.

»Ich gäbe meinen Zellaktivator darum«, sagte er sehr leise zum Arkoniden, »wieder einmal einen Einsatz zu fliegen, wo man sich auf Pferden, in Schlauchbooten oder auch nur zu Fuß bewegen muß. Immer diese Schiffe. Immer nur Wände aus Stahl ... wer mag das schon?«

Atlan erwiderte grimmig, aber ebenso leise:

»Der zehnte nicht, Perry.«

Einer der Männer wandte sich an Rhodan.

»Sir?«.

Rhodan drehte sich zu ihm herum und hob fragend die Brauen. Die Daumen hatte er hinter den breiten Gürtel der Bordkombination gehakt und lehnte an dem stählernen Schacht des Antigrav.

»Ja?«

»Sie haben angeordnet, daß genau um zwölf Uhr Normalzeit der konzentrierte Beschuß stattfindet. Ist das richtig, Sir?«

Rhodan nickte schweigend.

»Gut. Sämtliche Feuerleitzentralen sind bereit, haben das Ziel erfaßt und werden gleichzeitig zu feuern beginnen. Aber ich muß Sie darauf hinweisen, daß an Bord, hauptsächlich unter den Offizieren der Feuerleitstellen und den Wissenschaftlern, gewisse Bedenken aufgetreten sind.«

Rhodans Gesicht war fast ausdruckslos. Gleichmütig sagte er:

»Es sind sicher Gründe, die wir schon kennen, aber reden Sie bitte.«

»Wir ahnen, daß auch dieses Vorhaben scheitern muß. Die Mutanten Roi Danton und seine Männer, die auf Uleb I gelandet waren, wissen sehr genau, daß auf allen dreizehn Monden riesige Kraftwerke und Schaltzentralen stehen.«

»Das alles wissen wir«, warf Atlan ein, »und trotzdem versuchen wir es noch mal. Wir wollen auch nicht die kleinste Chance unberücksichtigt lassen. Wenn wir uns etwas davon versprechen würden, daß der Schirm mit Steinbrocken aufzuspalten wäre, würden wir auch das versuchen.«

Die Offiziere an den Schaltungen hatten die Unterhaltung mitangehört, jetzt drehten sie sich wieder um und wandten ihre Aufmerksamkeit den Instrumenten und Skalen zu.

Die Panoramagalerie zeigte die Ausdehnung des Systems und gleichzeitig die Größe des Problems an. Im Vordergrund schwebte einer der Monde.

Dahinter, als ein blauweißer Ball, mit den charakteristischen Streifenmustern der Wolken verziert wie mit verlaufender weißer Farbe, stand der Planet Atlas. Jenseits des Planeten, rechts und links und über ihm sah man die Sicheln oder Kreisformen der Monde. Und um dieses gesamte System spannte sich wie eine riesige Glocke der Paratronschutzschirm.

Atlan deutete auf den Schirm.

»Nicht alles, was groß und mächtig aussieht«, sagte er, und Rhodan fühlte einen Moment lang mit fast körperlicher Intensität, wie der Arkonide versuchte, sich selbst und allen anderen Mut zuzusprechen, »ist es auch. Viele Dinge scheinen unüberwindbar zu sein, sehr groß und mächtig.

Und binnen Stunden kann sich alles ändern. Wir leben nicht in einem Kosmos der ewigen Konstanz, sondern in einem All, das pausenlosen Veränderungen unterworfen ist. Das gilt gleichermaßen für Sonnen und Planeten, wie für uns Bewohner von Planeten. Ich bin unbedingt dafür, den Beschuß zu versuchen.«

Rhodan stand gelassen vor den Schirmen und den

Schaltpulten.

»Es bleibt dabei«, sagte der Großadministrator. »Wir beschießen pünktlich um zwölf Uhr den Paratronschutzschirm.«

Dreißig volle Minuten lang vergewisserten sich die Männer, daß sämtliche Transformgeschütze auf eine einzige Stelle des Schirms konzentriert waren.

Dann begann das Bombardement.

Ein Schauspiel ersten Ranges. Ein Spektakel, das undenkbar war ohne die hochentwickelte terranische Waffentechnik und ohne den Widerstand des planetaren und lunaren Schutzschirmes. Ein Höllenlärm brach los, als sich vierzigtausend Geschütze in derselben Sekunde entluden; die Schiffszellen bebten, die Gläser der Instrumentenabdeckungen begannen zu klirren, und durch den Terkonitstahl gingen die Vibrationen. Visiphonschirme zersprangen, und Becher rutschten langsam von den Pulten und krachten zu Boden. Sämtliche Panoramagalerien der Schiffe und alle zugeschalteten Visiphonschirme zeigten das gleiche Bild:

Farben ... Bewegung ... Chaos energetischer Natur.

Dort, wo die Transformbomben zündeten, entstanden weißglühende, trotz der Filter in den Augen schmerzende Entladungen. Grelle Blitze, ultrahelle Farben und schlauchartige Formen, die sich umeinander wanden wie seltene Fische oder Schlangen, entfesselte Atomenergien, die in den Hyperraum abgeleitet wurden. Lautlos stürmte eine Energie, die eine Sonne hätte detonieren lassen können, gegen den Schirm an und wurde von ihm reflektiert und zurückgeschmettert.

Abnormale energetische Kräfte und die strukturelle Fremdartigkeit des Schirms kollidierten.

Die farbigen, nie gesehenen Schläuche der Energie strahlten in den Hyperraum zurück, und an der Stelle, an der eben eine zweite Sonne innerhalb dieses Systems entstanden war, wurde es langsam dunkler, die Flammen verflüssigten sich und verschwanden. Die Dunkelheit des Alls griff wieder nach diesem Bezirk und nahm alles in ihren Schutz.

Es war sinnlos.

Rhodan war mit einigen Schritten am Pult des Kommandanten, drückte einige Tasten hinein und schrie in das Mikrophon:

»Feuer einstellen - es ist sinnlos!«

Augenblicklich reagierten die qualifizierten Männer in den Feuerleitzentralen.

Rhodan zuckte die Schultern und sah Atlan mit stummem Vorwurf an als wolle er zum Ausdruck bringen daß ohnehin alles sinnlos war. Tiefe Niedergeschlagenheit ergriff ihn.

»Zwecklos«, sagte er zu Atlan. »Wir haben nichts erreicht und werden auf diese Art nichts erreichen. Leider ist es wieder so: Gegen jede Waffe muß eine

neue Waffe entwickelt werden, und dagegen eine noch stärkere und so fort bis in alle Ewigkeit.«

Atlas zog die Schultern hoch, als ob er frösteln würde.

»Leider hast du recht«, erwiderte er ernst. Rhodan packte ihn plötzlich am Arm, dann sagte er aufgeregt:

»Aber mir ist eben etwas eingefallen. Eine wichtige Frage haben wir bisher unbeachtet gelassen.«

Er sprach sehr laut; alle Männer hier hörten mit.

»Wir sollten diese Überlegung an die anderen Schiffe weitergeben.«

Als Rhodan sein Pult erreichte, bestand bereits eine blitzschnell herbeigeführte Verbindung zu den anderen Schiffen.

»Ich frage mich - und ich bitte die Wissenschaftler unter uns, diese Überlegungen zu untersuchen! -, warum die Bestien des neuen Typs, also die Uleb, sich in einem solchen Maß defensiv verhalten. Wir wissen inzwischen, daß sie etwa achttausend der Konusraumschiffe voll bemannen könnten. Warum tun sie es nicht? Ich bitte, die Daten und die Fragen den Rechnern vorzulegen. Die Positroniken werden es vielleicht errechnen können.«

»Es gibt verschiedene Deutungsmöglichkeiten«, sagte Atlas.

»Ja? Welche?«

»Zum Beispiel könnten die Abwehranlagen der Raumschiffe noch nicht auf die neue Strukturpolung gegen den Kontrafeldstrahler ausgerüstet sein.«

Rhodan starrte Atlas bewegungslos an, dann murmelte er:

»Oder diese Retortenwesen haben etwas anderes im Sinn.«

»Möglich«, sagte Atlas. »Diese Frage ist entscheidend, und sie wird uns in der Folgezeit unruhig machen.«

Es war absolut richtig; Rhodan wurde von dieser Sorge gequält.

Das erschreckende Stillhalten einer Großmacht, die aufgrund ihrer höchst überlegenen Waffensysteme durchaus in der Lage wäre, mit den fünfunddreißigtausend terranischen Schiffen zu konkurrieren oder sie unter Umständen zu besiegen, war unter Umständen tödlich für die Männer hier und für das Imperium. Spielten die Uleb ein unglaubliches Spiel, in dem sie die Überlegeneren bleiben wollten?

»Irgendein logischer Fehler ist in dieser Situation verborgen, ganz einwandfrei«, sagte er. »Ich bitte, das Problem auch von dieser Seite zu beleuchten.«

Er überlegte laut:

»Warum wehren sich die Bestien nicht? Warum verlassen sie nicht ihre Welt, warum setzen sie nicht ihre hervorragenden Waffen ein und versuchen, uns zu vertreiben?«

Warum waren bis zur Sekunde nicht die Dolans erschienen, mit ihren verderbenbringenden schwarzen Raumschiffen, halb Kampfmaschine, halb pseudobiologischer Mechanismus? Auch sie verfügten, was die traurige Vergangenheit einwandfrei bewiesen hatte, über eine überraschend hohe Feuerkraft.

»Es ist diese absolute Regungslosigkeit des Gegners, die jeglicher militärischen Tradition widerspricht die mich stört, meine Herren. Ich hoffe, wir werden in einigen Stunden oder Tagen klarer sehen. Ich bitte Sie alle inständigst - zerbrechen Sie sich die Köpfe und lassen Sie die Positroniken heißlaufen.«

Es gab wohl keinen Mann in der Flotte, der nicht wußte, welche schwere Last auf den Schultern Rhodans ruhte. Aber auch die besten Muskeln wurden irgendwann schlaff, auch der glänzendste Verstand versagte irgendwann einmal. Wie lange konnte dieser Mann noch mit dieser ungeheuren Verantwortung leben? Wie lange noch, ehe er zerbrach?

Und jeder, der so dachte, begann fast automatisch, Rhodan zu bewundern.

Atlas legte kurz, aber nachdrücklich und für jeden sichtbar, seinen Arm um die Schultern Rhodans. Eine Geste, die nicht dem Kalkül entsprach, sondern dem Gefühl.

»Alle diese Fragen werden in den nächsten Sekunden noch keine Lösung finden. Ich schlage vor, wir gehen jetzt in die Abgeschiedenheit unserer Kabinen und überlegen gemeinsam.«

Rhodan nickte.

»Einverstanden«, sagte er und nickte kurz in Richtung auf das Linsensystem über den Visiphonschirm.

Dann schaltete er sich aus der Ringsendung aus.

Die Lage war unklar, aber die Folgen waren unübersehbar:

Während der Gegner nichts unternahm, wurden die verantwortlichen Männer des Imperiums von Minute zu Minute nervöser. Das Stillhalten des Gegners kostete Nerven. Und: Alle Verantwortlichen ahnten dunkel, daß sich hier irgendwo, verknüpft mit vielen anderen Geschehen, eine furchtbare Tragödie anbahnte. Es konnte Milliarden Leben kosten, Tausende von kolonisierten Planeten und ganze Sonnensysteme ... denn der Gegner kannte keinerlei Gnade. Er kannte weder Mitleid noch Verständnis.

## 2.

Selbst in einem Raumschiff, das von dreizehnhundert Frauen und Männern besetzt war, in einer Metallkugel von achthundert Metern Durchmesser, die mit sechshundertfünfzig

Kilometern im Sekundenquadrat beschleunigte, in einem Explorerschiff, dessen Besatzung aus hochqualifizierten Menschen bestand ... und von einem Kommandanten geleitet wurde, der seine Mannschaften erbarmungslos herannahm und dann, wenn sie erkannt hatten, welche Macht sie darstellten, ihnen alle Freiheiten ließ, ohne daß der Dienstbetrieb auch nur um ein Jota litt - selbst in einem solchen differenzierten Mechanismus gab es gemütliche Punkte.

Einer dieser Punkte war die Liege in der Kabine des Ersten Offiziers.

John Sanda, ein schlanker Mann mit kurzgeschnittenem Haar, der allgemein als Fast-Doppelgänger des Kommandanten galt und sich eines losen Mundwerkes, hervorragender Kenntnisse und allgemeiner Beliebtheit erfreute, lag auf dieser Liege. Er trug nichts als eine lange Hose und ein offenes Hemd, dessen Stoff ziemlich teuer war.

Er sagte trübsinnig:

»Sie hat mich nie verstanden. Und weil sie mich nicht verstanden hat, hat sie mich auch nicht geliebt. Und mich kann man nur lieben, wenn man mich versteht. Verstehen Sie?«

Das braunhaarige Mädchen nickte ernsthaft.

Sie saß in ihrer Borduniform in dem Drehsessel von Sandas Kabine. Aus dem abgeschalteten Visiphon kam Musik: Singh Boncard: planet of deadly silence.

»Ich verstehe dich, John!« sagte sie leise.

Sanda schwenkte die Flüssigkeit in seinem Glas; es war Orangensaft und Gin, ein sogenannter Screwdriver (Vivier Bontainer sagte, das Zeug hieße deshalb »Schraubenzieher«, weil sich der Magen in solcherart Bewegungen versetzte, wenn man dieses Zeug trank. John Sanda kümmerte sich nicht um diese kleinen Einwände).

»Das ist schön«, sagte John. »Noch viel schöner ist, daß ich die nächsten acht Stunden dienstfrei habe.«

Eine perlende Kadenz aus dem Lautsprecher untermalte seine Worte. Er sah das braunhaarige Mädchen an und betrachtete den Fuß, der in der Nähe seines Kopfes verlockend wippte.

»Wie gesagt: Sie liebte mich nicht. Aber das ist unermeßlich lange her daß ich sogar ihren Namen vergessen habe. Wie heißt du?«

»Anjushca«, sagte das Mädchen.

Sie trug einen Bordanzug. Offensichtlich waren ihre Eltern in der Kunst mittels einer Nadel und mit einigem Einfühlungsvermögen Stoff zu Kleidung zu verarbeiten, nicht ungeschickt gewesen, und diese Tüchtigkeit hatte sich, durch planvolle Erziehung gesteuert, auf die Tochter übertragen. Die Borduniform war von Anjushca umgearbeitet worden, aber wie!

»Hast du sie eigentlich geliebt?« fragte Anjushca. Sie spielte auf die schwarzhaarige Logistikerin an, um die sich John Sanda während des letzten bemerkenswerten Einsatzes bemüht hatte, offensichtlich ohne den gewünschten Erfolg.

»Vermutlich nicht«, erwiderte Sanda. »Das sind Gefühle, die an Bord dieses Explorerschiffes nicht ungestraft geäußert werden dürfen.«

»Sei ein netter Mann«, bat das Mädchen, »und schütte noch etwas von diesem gelben Saft in mein leeres Glas.«

John Sanda robbte auf der Liege dreißig Zentimeter nach vorn und nahm die Plastikdose in die Finger. Er hatte die Lasche abgerissen, somit einen Schlitz in dem Deckel geöffnet und goß jetzt Saft in das Glas.

»Bitte.«

»Danke«, sagte sie und strich wie prüfend über sein dichtes, kurzes Haar.

»Was tun wir eigentlich, John?«

John Sanda erklärte mit einer gewaltigen Armbewegung:

»Wir sind eben dabei, uns unsterblich ineinander zu verlieben.«

Das Mädchen kicherte ungläubig und schüttelte den bezaubernden Kopf.

»Meine ich nicht«, sagte sie. »Ich meine: Was tut Käpten Bonnie eigentlich?«

Sanda warf einen schnellen Blick auf die Uhr und verkündete großspurig:

»Er vertritt mich. Ein schweres Amt. Er hat von Rhodan, nachdem wir wieder einmal den Großadministrator aus Lebensgefahr gerettet haben, einen Auftrag erhalten.«

»Ja? Wie interessant.«

Sanda kniff die Augen zusammen und setzte sich auf. Dann suchte er zwischen den Kissen der Liege herum, bis er die Zigarettenschachtel und das Feuerzeug fand. Er entzündete zwei Zigaretten und steckte eine davon Anjushca zwischen die Lippen.

»Sehr interessant«, bemerkte er.

Das Mädchen, fand er im stillen, war eines der hübschesten Dinge, die es hier an Bord der EX-8703 gab. Sie war die Verwalterin eines Magazins, und außerdem Studentin der extraterrestrischen Biologie. Oder Kosmobiologin, wie man wollte. Und etwas naiv, und einigermaßen verliebt in ihn. Schließlich war er der einzige Offizier an Bord dieses Schiffes.

»Welchen Auftrag, John?« fragte das Mädchen und ließ etwas Asche auf den Bodenbelag fallen.

»Wenn du dich neben mich setzt, so daß ich meinen kraftlosen Arm um deine entzückenden Schultern legen kann, dann werde ich es dir berichten.«

Er grinste jugenhaft.

Niemand an Bord zweifelte daran, daß Bontainer



und Sanda zwei der härtesten Burschen der Explorerflotte waren. Jeder kannte sie aus härtesten Einsätzen, und sie waren unter anderem deshalb anerkannt und beliebt, weil sie sich nichts darauf einbildeten - im Gegensatz zu gewissen anderen Leuten.

Das Mädchen stand auf, balancierte Zigarette und Glas und setzte sich neben ihn. Sie lehnte sich gegen das dicke Schaumstoffpolster an der Wand und drehte ihren Kopf herum.

»Erzähle«, sagte sie leise. »Ich höre so gern Geschichten.«

Sanda grinste, aber sie sah es nicht, weil er nach dem Aschenbecher suchte. Alle Mädchen, dachte er belustigt, hören gewisse Geschichten gern. Er legte den Arm um ihre Schultern, küßte sie auf die Nase und sagte leise:

»Käpten Bonnie hat von unserem verehrten Herrn Administrator den deutlichen Befehl erhalten, die Randgebiete der Magellanschen Wolke anzufliegen. Wohlgermerkt der Großen Magellanschen Wolke. Bonnie gibt sich nicht mit Kleinigkeiten ab, nicht einmal mit der Kleinen Magellanschen Wolke. Das geschah praktisch unmittelbar nach der Umwandlung der CREST-Besatzung aus grünleuchtenden Schemen in normale Terraner, wie du wohl weißt.«

Sie nahm seine Hand und betrachtete aufmerksam die Linien seiner Handfläche.

»Und was tut Bonnie in der GMW?«

Trocken erwiderte Sanda:

»Er sucht. Und wir alle suchen mit. Wir sind nämlich alle typisch faustische Naturen. Im Ernst: Wir untersuchen aus verschiedenen Gründen, die einzeln und detailliert anzuführen hier nicht die rechte Stunde ist jene Sonnen und kleineren Sternballungen, in deren Nähe wir unter Umständen fremdes Leben vermuten können. Wir befinden uns jetzt in der Materiebrücke zwischen den beiden Wolken und suchen. Das Schiff ist gezwungen, einigermaßen viele Sonnen und Planeten zu katalogisieren - ein weiterer Grund, weswegen die EX-8703 relativ langsam von Stern zu Stern hüpfet und fast alle wissenschaftlichen Abteilungen beschäftigt. Einige sehr wertvolle Dinge sind unter unserer Regie inzwischen für die Ewigkeit entdeckt und katalogisiert worden.«

»Nur eines macht mir etwas Sorge.«

Sie lehnte sich schwer an ihn. John Sanda, erbitterter Junggeselle und hin und wieder sogar charmant, freute sich über diese zwischenmenschliche Geste.

»Was macht dir Sorgen, John?«

»Einiges. Vor sechs Tagen, nämlich akkurat am einundzwanzigsten dieses Monats haben wir einige äußerst eigentümliche Entdeckungen machen dürfen.«

Sie war ganz Ohr.

»Welche, John? Hast du deine Affinität zu braunhaarigen Mädchen entdeckt?«

Während die dumpfen Beckenschläge der Boncardschen Musik ertönten, lächelte er und erwiderte:

»Unter anderem, ja. Wir haben Hyperechos und Schockwellen aufgefangen, die auf ein bestimmtes Gebiet des Alls konzentriert waren. Wir haben angemessen, nachgerechnet und lange überlegt, sind aber zu keinem genauen Ergebnis gekommen.«

Sie lächelte schelmisch.

»Bei braunhaarigen Mädchen?«

»Nein«, begehrte Sanda auf, »bei Hyperschockwellen «

Ihm kam ein furchtbarer Verdacht. War Anjushca doch nicht ganz so naiv, wie er glaubte? Vielleicht mußte er seine Taktik ändern. Mit der freien Hand streichelte er ihre Wange und sagte milde:

»Hyperechos, die in einem bestimmten Raum in der Nähe der Außengrenze der Großen Magellanschen Wolke zu hören und zu sehen waren.«

»Was bedeutet das, John?«

Er zuckte die Schultern.

»Die Strukturtaster haben sie sehr genau aufgezeichnet. Wir haben einige Testuntersuchungen gemacht.«

»Mit Brünetten?«

John fing schallend an zu lachen. Jetzt wüßte er es. In dem höchst reizvollen Spiel zwischen den Geschlechtern hatte Anjushca für sich eine neue Variante entdeckt: Die gemessene Ironie, den Schalk oder den Schabernack, wie man es auch nennen wollte. Er hoffte, hier kein Opfer sondern einen Gegner gefunden zu haben.

»Nein, mein Kind, mit unseren Maschinen, dem Antrieb und den wissenschaftlichen Abteilungen.«

»Worin bestanden diese Untersuchungen ? «

Er wickelte eine Haarsträhne auf und um seinen Zeigefinger und erwiderte ernsthaft:

»Wir haben unseren mehr oder weniger willkürlich gewählten Kurs entlang der Materiebrücke nach Nord und Süd verlassen, wobei diese Bezeichnungen nur für das Orientierungssystem gelten, das wir eingeführt haben. Damit waren wir mit großer Plötzlichkeit aus dem Bereich herausgekommen, in dem die Strukturerschütterung gemessen werden konnten.«

Anjushca flüsterte dicht neben seinem Ohr:

»Wie geheimnisvoll, John! Und so aufregend.«

»Gar nicht geheimnisvoll. Diese Hyperechos sind also nur in einem ganz bestimmten Raum zu hören. Immer dann, wenn wir in diese Schneise in Nord-Südrichtung zurückflogen, hörten wir sie wieder, wenn wir diesen Bereich verließen,



verstummen die Signale.«

»Und was ist daraufhin festgestellt worden?«

John Sanda zuckte die Schultern und erwiderte:

»Nicht viel. Wir haben jetzt die Gewißheit, daß es in einem kleinen Raumsektor zu hyperstrukturellen Erschütterungen gekommen ist. Sie waren sehr gewaltig; die Taster zeichneten Werte auf, und wir staunten über deren Intensität. Seit sechs Tagen nun zerbrechen wir uns alle die Köpfe, was dieses Phänomen zu bedeuten hat.«

Das Mädchen stand auf, drehte die Lautstärke der Musik zurück und ging um die Liege herum. Dann holte sie die Dose mit dem Fruchtsaft und schenkte die Gläser erneut voll, gab in jedes einen kräftigen Schuß besten Gins hinein und überreichte Sanda sein Glas.

»Ihr zerbrecht euch die Köpfe? Es wäre um deinen und Bonnies Kopf schade, wenn dies geschähe.«

Sanda verzog sein Gesicht und blickte sie mißtrauisch an.

»Ich glaube, daß diese Hypererschütterungen daher kommen, daß aus einer Einstein-Welt Transporte in den Hyperraum vorgenommen worden sind.«

Sanda riß die Augen auf und ließ den Unterkiefer hängen.

»Einsteinwelt ... Hyperraum ... Transport!« flüsterte er. Anjushca sah ihn strahlend an und fuhr fort:

»Wie war die Energieentwicklung? Gleichartig und wiederholt, oder unregelmäßig?«

Sanda klappte seinen Kiefer wieder hoch und murmelte verblüfft: »Genau gleichartig.«

»Meine Vermutung: Da die Strukturortungen gleichartig waren, kann es sich um den Transport von gleichartigen Dingen gleicher Masse in den Hyperraum gehandelt haben. Es könnten dort Transmitter, vielleicht sogar Ferntransmitter, mit einem großen Transportvolumen gearbeitet haben!«

»Mann!« sagte John Sanda fassungslos und schüttelte irritiert den Kopf, »das ist ... entschuldige bitte: Mädchen! Das ist ja ganz hervorragend. Auf diese Lösung sind wir noch nicht gekommen. Ich werde gleich einmal mich in die Sache einschalten und ...«, er sprang auf und ging hinüber zum Visiphonschirm. Er schaltete den Tonprojektor ab und schaltete das Gerät auf Bordkommunikation um, drückte dann in schneller Reihenfolge ein paar Tasten und wartete sekundenlang.

»Hier Gault, hyperphysikalische Abtei ...«

Sanda winkte ab, als sich die Männer erkannten und sagte kurz:

»Geschenkt. Hör zu, Physiker. Meine Freundin hier, ein hübsches und kluges Mädchen, hat soeben einen kühnen Einfall gehabt. Lasse bitte in den nächsten Minuten einmal die These nachprüfen, ob diese rätselhaften Strukturerschütterungen vielleicht

daher kommen können, daß dort irgendwie ein riesiger Ferntransmitter gleichgroße Gegenstände abstrahlt! Ich bitte, gleichzeitig mit dem Kommandanten verständigt zu werden, ja?«

Gault schlug sich schallend mit der Hand an die Stirn.

»Das kann sein, Mann! Ich rase sofort los und lasse alles nachprüfen. Zehn Sekunden!«

Der Schirm wurde dunkel.

»Woher weiß eine Biologiestudentin diese Dinge?« fragte Sanda und ging langsam auf Anjushca zu.

»Ich habe einmal ein Buch darüber gelesen«, sagte sie. »Wie du weißt, bildet das Lesen.«

»Und wie!«

Er überlegte, während er die Musik wieder auf die Lautsprecher des Visiphons umstellte. Vielleicht gab es in der Materiebrücke zwischen den beiden Magellanschen Wolken einen bewohnten Planeten, dessen Bewohner veranlaßt hatten, daß gleichartige Güter in schneller Reihenfolge durch einen Materietransmitter abgestrahlt worden waren.- Nun, die Überprüfung der gesammelten Daten würde den Beweis oder den Gegenbeweis für Anjushcas Thesen bringen. In der Zwischenzeit konnte man sich weiter über angenehmere Dinge unterhalten Minuten später.

John und Anjushca waren eben emsig damit beschäftigt, die zwischenmenschlichen Beziehungen weiter zu verbessern, als der Summer des Visiphons zu hören war. Beim dritten Signal stand Sanda vor dem Schirm und sah in das aufgeregte Gesicht von Tomas Gault, der ungläubig den Kopf schüttelte und schließlich sagte:

»Schönen Gruß an die Dame im Hintergrund - sie ist in unserer Abteilung herzlich willkommen; wir haben gerade unseren bisherigen Chef abgewählt.«

»Kein Interesse !« rief Anjushca. »Ich bleibe hier. Ich schwärme für die Biologie und für Sanda.«

Gault antwortete mit einer Menge unverständlichem Zeug und sagt dann ernsthaft:

»John - Bontainer läßt dich bitten sofort in die Kommandozentrale zu kommen. Du sollst dort an einer kleinen Versammlung teilnehmen.«

Sanda blickte an sich hinunter, sah das offene Hemd und die nackten Füße und sagte bedauernd:

»Gut, ich komme.«

Dann drehte er sich schnell herum und deutete mit der Hand auf das Mädchen.

»Ich ziehe mich nur schnell gesellschaftsfähig an, dann gehen wir zusammen nach oben zum Chef. Das ist lücker!«

Er seufzte tief und verschwand hinter dem Vorhang. Von dort hörte man die Geräusche, die entstanden wenn sich jemand in großer Eile umzog. Schließlich durchzog der Geruch eines teuren Rasierwassers die Räume, und Sanda trat wieder in

seine Kabine hinein.

»Gehen wir zum Boß«, sagte er. »Und ausgerechnet immer in der kargen Freizeit. Ich versichere dir: Nach diesem Einsatz, wie immer er enden wird, ziehe ich mich in die Anonymität der Masse im Künstlerviertel Atlan Village zurück und arbeite an meinem Epos weiter.«

»Aber sicher!« sagte sie.

Drei oder vier Minuten später waren sie in der Kommandokanzel des Spezialexplorerschiffes. Dort, um den flachen, großen Kartentisch, saßen bereits die verantwortlichen Leiter der einzelnen wissenschaftlichen Abteilungen und der Kommandant.

Sanda blieb stehen und nickte in verschiedene Richtungen, dann sagte er sehr laut und etwas übertrieben pathetisch:

»Das hier ist Anjushca Moonstone. Sie hatte die Idee mit den Transmittern, folglich ist sie würdig, in unserer Runde zu sitzen. Hier, Liebste, dein Sessel.«

Vivier Bontainer grinste und flüsterte: »Lüsker!«

Tomas Gault begann:

»Wir haben sämtliche Unterlagen durchgerechnet, das Problem in die Riesenpositronik eingespeist und einen Lösungsversuch verlangt. Die Rechenmaschine hat mit einer Wahrscheinlichkeit von achtundneunzig Komma siebzehn Prozent folgendes ausgedruckt.«

Er las von einem Testblatt ab, das an den Rändern die Perforation für die Transporteinrichtung aufwies.

»Die Wahrscheinlichkeit besteht daß in der ermittelten Position ein Planet oder ein planetenähnliches Objekt schwebt. Dort wurde veranlaßt, daß Güter in gleicher Masse und sehr großer Anzahl in schneller Reihenfolge durch einen Ferntransmitter geschickt wurden. Transportvolumen, Schnelligkeit und Echoermittlungen deuten einwandfrei darauf hin. Ende.«

Vivier Bontainer fuhr sich durch das dichte dunkelbraune Haar.

»Ich danke den Beteiligten«, sagte er knapp. »Diese Erkenntnis fordert, daß wir unser Konzept durchdenken. Ich bin von schlimmen Gefühlen heimgesucht. Mich martern Zweifel. Wir alle wissen, daß Rhodan mit sämtlichen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, nach dem Heimatsystem der Pseudo-Gurrads sucht.«

»Teilweise steht damit auch der Auftrag in Verbindung, den wir von Rhodan erhielten, und dessentwegen wir sehr schnell wieder aus dem riesigen Flottenverband ausschieden. Frage an Bontainer: Was tun wir jetzt?«

Bontainer musterte die Männer, die um ihn herum saßen und erwiderte leise:

»Ich bin versucht, meinen Befehl zu umgehen und auf eigene Faust zu handeln.«

Sarkastisch bemerkte John Sanda:

»Du weißt genau, wie sehr Rhodan Abweichungen von seinen Anordnungen liebt. Vielleicht springen für uns ein paar Jahre Verbannung weniger heraus, weil wir schließlich schon mehrmals den Großadministrator gerettet haben. Ich bin nicht mehr so sehr dafür, Vivier!«

Bontainer blickte auf seine Fingernägel.

»Wir wissen nicht, was sich in der Zwischenzeit zugetragen hat. Aber ich werde versuchen, die Lage irgendwie zu beeinflussen. Mit den Daten, die wir bisher ermittelt haben, können wir zurückfliegen. Doch, ich riskiere es.«

Der Erste Offizier fragte kurz:

»Was riskieren wir?«

»Ich umgehe meine fest umrissenen Befehle und riskiere den Rückflug zum Treffpunkt Galaxis Nord. Dort werden wir die Flotte finden, dort werden wir auch entsprechende Informationen austauschen können.«

Sanda zuckte die Schultern.

»Du bist der Chef, Vivier«, murmelte er. »Aber ich mache nur unter Protest mit. Mir gefällt das nicht so sehr. Nicht deshalb, weil es gegen die Befehle Rhodans ist, sondern weil ich glaubte, daß ...«

Aus den Kommunikationslautsprechern kam eine aufgeregte Stimme.

»Hier Hyperortung. Ich rufe Kommandant Bontainer.«

Bontainer sprang auf, wirbelte herum und schaltete den nächsten Visiphonschirm ein.

»Hier. Was ist los?«

»Wir empfangen soeben neue Hyperechos und Struktorechos. Wir haben dieses Mal den Entstehungsort eingepielt, bis auf einige Lichtminuten genau. Die Echos dauern noch an aber ich gebe die Koordinaten an das Pult des Ersten Offiziers weiter.«

Auch Sanda sprang jetzt auf und rannte zu seinem unbesetzten Pult hinüber.

Die Koordinaten erschienen auf dem kleinen, langgestreckten Schirm, lange Zahlenkolonnen, hintereinander und untereinander.

Bontainer fing an zu lachen und blieb dicht hinter Sanda stehen.

»Du wirst jetzt an meiner Konsequenz zweifeln, aber ich ändere mein Vorhaben ein zweites Mal. Ich werde jetzt die Koordinaten anfliegen, die eben ermittelt worden sind. Vielleicht können wir diese verrückten Hyperechos aufdecken, beziehungsweise das, was sie hervorgerufen hat.«

»Eines sage ich dir jetzt in freundlichem, aber entschiedenen Ton, Kommandant Bontainer!« sagte John Sanda und lehnte sich gegen den schweren Spezialsessel.

»Daß deine Freizeit heilig und unantastbar ist,

nicht wahr?«

»Genau das!«

Die Kommandozentrale füllte sich jetzt mit Offizieren und Wissenschaftlern; die Männer hatten erfahren, daß Bontainer seinen Plan geändert hätte und ein neues Ziel anfliegen wollte.

»Ich habe aber den Eindruck, daß du nichts gegen das neue Ziel hast, John?«

Blitzschnell entgegnete Sanda:

»Der richtige Eindruck, Kapitän!«

»Gut.«

Kommandant Vivier Bontainer wandte sich an seine Männer:

»Meine Herren - machen Sie sich fertig. Wir starten in neunzig Sekunden mit größtmöglicher Geschwindigkeit. Unser Ziel: Die ermittelten Koordinaten.«

Sanda fügte ironisch grinsend hinzu:

»Auf eigene Faust und auf Verantwortung des Kommandanten.«

Sanda nahm Anjushca bei der Hand und verließ den Kommandoraum. Einer der Männer, die mit ihm gingen, hielt ihn am Ärmel zurück und murmelte:

»Unser Kapitän ist wirklich ein schnell entschlossener Mann. Wir werden ja sehen, was wir finden. War das nun ein spontaner Entschluß, oder hat sich Bonnie überlegt, was er zu tun im Begriff ist?«

Sanda blickte den anderen ernst an, ohne die Hand des Mädchens loszulassen.

»Ich fliege schon lange mit Vivier. Ich bin, glaube ich, einer von fünf Männern, die seinen ersten, allerersten Einsatz mitgeflogen haben. Alles, was Bontainer tut, ist wohl überlegt. Und er ist auch der richtige Mann, um die Konsequenzen tragen zu können. Keine Angst - sechstausend Lichtjahre später wird alles viel klarer sein.«

Die EX-8703 beschleunigte mit Höchstwerten, nahe an den roten Bereichen der Zahlenuhren und der Instrumente. Der Spezialexplorer, dessen Feuerzentrale sich eben füllte, raste auf den Ursprungsort der schweren Hyperschocks zu.

### 3.

»Das ist Wahnsinn, Vivier!«

John Sanda, der andere Space-Twin, drehte seinen Kopf herum und musterte seinen Freund von der Seite.

»Ich bin nicht deiner Meinung«, erwiderte Bontainer leise.

»Die erste Auszeichnung«, sagte John Sanda zurückhaltend und so daß niemand mithören konnte, »erhält man, weil man noch keine bekommen hat. Alle anderen, weil man schon welche besitzt. Willst du deine Verdienste ums Imperium ausweiten?«

Bontainer knurrte zurück:

»Raumschiffe ohne Raum sind wie Hosenträger ohne Hosen - ich versuche nur, mit größter Geschwindigkeit die Quelle der Schocks anzufliegen.«

Beide Männer waren etwas nervös was sich in einer gewissen Angriffslust äußerte. Seit vielen Stunden hetzte das Schiff durch den Linearraum. Der erste Linearsprung lag schon einige Zeit zurück, und noch immer raste die EX-8703 durch den Raum. Die Schirme waren leer, und die Positronik arbeitete mit den Steuermechanismen zusammen. Stunden angespanntester Wachen lagen hinter der Besatzung und besonders hinter den strapazierten Männern an den Schaltpulten der Kommandozentrale. Das zweite Linearmanöver stand unmittelbar bevor. Rund dreitausend Lichtjahre waren bereits zurückgelegt worden.

»Wieviel Zeit?« fragte Bontainer.

»Genug Zeit, um eine Zigarette zu rauchen und das Konzept erneut zu durchdenken«, erwiderte Sanda.

»Gut Feuer!«

Die kleine Flamme des Feuerzeugs beleuchtete die angespannten Gesichtszüge der Space-Zwillinge. Bis zum Austritt aus dem Linearraum waren es noch fünfzehn Minuten, und die meisten Männer der Schiffsführung waren in der nächsten Messe, um schnell etwas zu essen und einen Kaffee zu trinken. Sie würden rechtzeitig zurück sein - das wußten Bontainer und Sanda.

»Ich habe einen furchtbaren Verdacht, John« sagte Vivier.

John nickte und streckte sich etwas.

»Ich auch. Aber rede du zuerst.«

»Wir stehen kurz vor einer schlimmen Krise. Irgendwie habe ich das Gefühl, daß es in den nächsten Wochen und Monaten große Verschiebungen geben wird. Das Imperium, das sich in großen Kämpfen erschöpft, die Versuche, trotzdem Kolonisationsarbeiten durchzuführen ... das alles steuert auf einen Scheidepunkt zu. Ich habe den Verdacht, daß wir völlig umdenken müssen.«

Beide Männer glichen sich, weniger in ihrem Aussehen als in der Art, in der sie sich gaben. Sie saßen gerade und ausbalanciert in ihren Sesseln, als ob sie bereit wären, augenblicklich zu handeln und hundert Hebel gleichzeitig zu bewegen. Hinter ihrer Ruhe war eine Verwegenheit, die von einem scharfen Verstand kontrolliert wurde. Und die schnellen Worte, die sie wechselten, verbargen gut den tiefen Ernst, der hinter ihnen steckte. Sanda sah kurz zu Bontainer hinüber, dessen Oberkörper im Licht eines Punktstrahlers schwach zu erkennen war, dann glitten seine Augen aufmerksam über die Skalen, Uhren und Anzeigen vor ihm. Ein dunkler Testschirm auf dem sich mannigfache Echos fast plastisch abzeichneten,

war in einem doppelten Uhrenpaneel eingebaut und arbeitete seit Stunden ununterbrochen.

»Was wird sich ändern, Vivier?«

»Alles«, sagte der Kommandant. »Aber ich weiß nicht, wann es geschehen wird, noch auf welche Weise.«

Zusätzlich zu der Spannung, die wegen des rasenden Fluges und der Ungewißheit dessen, was das Ziel offenbaren würde, an Bord herrschte breiteten sich allerlei dumpfe Gefühle aus. Die Besatzung des Explorers erkannte, wie auch unzählige andere Menschen auf tausend Planeten, daß die bisherige Außenpolitik des Imperiums auf die Dauer zuviel Aufwand kostete - die reine Verteidigung kostete ungeheure Summen, die auf alle anderen Arten besser ausgegeben werden konnten. Niemand wußte, was sich genau ändern würde. Jeder aber ahnte, daß noch vieles geschehen würde.

Dann plötzlich herrschte fieberhafte Betriebsamkeit an Bord.

Das Schiff schwang mit Lichtgeschwindigkeit in das normale Einstein-Kontinuum zurück, und die verschiedenen Abteilungen begannen zu arbeiten. Mit rasender Eile wurde eine Positionsbestimmung vorgenommen. Das Schiff änderte seinen Kurs um geringfügige Beträge und erhöhte die Antriebsleistung der Maschinen. Dann erfolgte wieder der Eintritt in den Linearraum. Weitere dreißigtausend Lichtjahre waren noch zurückzulegen.

Der Kugelraumer raste weiter, dem fernen Ziel entgegen, und in der Feuerleitzentrale blieb nur noch eine Doppelwache zurück. Langsam beruhigten sich die Spezialisten der EX-8703 wieder.

Bontainer sah auf die Uhr, legte einige Schalter herum und stand auf.

»Ich übergebe«, sagte er laut. »Ich bin in meiner Kabine zu finden.«

Sanda lehnte sich zurück und drehte seinen Sessel um neunzig Grad.

»Wo ist eigentlich unser Bordmaskottchen, Oomph Amber?« fragte er.

»Ich habe ihn verschiedener Diebstähle wegen in den unteren Polraum des Schiffes verbannt, wo er sich mit Kontrollarbeiten an den Expeditionsfahrzeugen beschäftigen soll.«

Sanda zog eine Grimasse.

»Das wird ihn aber nicht freuen, Bonnie!« warf er ein.

»Vermutlich nicht. Aber zu mir kamen vor nicht allzu langer Zeit drei wütende Männer, die verlangten daß man Amber in einer Jet hinter dem Schiff herziehen möge. Er brachte es fertig, in der physiologischen Abteilung einen Schaltblock zu stehlen, der ein Elektronenmikroskop außer Betrieb setzte. Das mußte eindeutig bestraft werden.«

Dann grüßte Bontainer nachlässig und verließ den

Kontrollraum.

Sanda blieb allein zurück.

Der rasende Flug ging weiter. Lichtjahre um Lichtjahre, Stunde um Stunde. Das Leben an Bord lief wieder in normalen, geregelten Bahnen, und der Zeitpunkt des endgültigen Verlassens des Hyperraumes kam näher. Als sich der Kommandant wieder in die Kommandozentrale begab, trug sein Gesicht einen wachsamten, gespannten Ausdruck.

»Ich werde Alarm geben«, sagte er. »Was immer dort draußen auf uns wartet - es soll uns nicht überraschen können.«

Er preßte die unübersehbar rote und große Taste nieder und sagte dann in die Mikrophone:

»Bontainer an alle. In dreihundert Sekunden werden wir den Linearraum verlassen. Das Schiff wird daraufhin mit Höchstwerten abgebremst. Ich bitte sämtliche Stationen um äußerste Wachsamkeit. Es kann sein, daß wir schlagartig in einen Kampf verwickelt werden. Es besteht ab jetzt bis zum Widerruf Alarmzustand.«

Er schaltete ab.

Fünf Minuten lang fegte der Explorer durch den Linearraum.

Drehundert Sekunden lang warteten vierhundert Männer und Mädchen auf den entscheidenden Augenblick. Dann erschienen schlagartig die Sterne auf den Schirmen, weit voraus eine Sonne ... und Tausende von Echos auf den Schirmen.

»Verdammt!« keuchte John Sanda aufgeregt und zog sämtliche Fahrhebel zurück. »Das ist mehr, als wir verdauen können!«

»Hier Ortung. Abstände zu der wartenden Flotte vier Lichtjahre!«

»Danke«, sagte Bontainer und sah zu, wie der Zeiger der Geschwindigkeitsmessung unablässig zurückging.

»Versuchen Sie festzustellen, was für Schiffe das sind!« sagte er laut ins Mikrophon.

»Wir sind gerade dabei, Kommandant.«

In den Schaltpulten der Feuerleitzentrale saßen die Männer, wachsam und feuerbereit. Die schweren Transformkanonen richteten sich auf die nächsten Ziele ein. Die Sekunden vergingen in atemloser Spannung.

»Ausweichen - zurück in den Linearraum?« fragte Sanda laut.

Bontainer erwiderte blitzschnell:

»Nein, abwarten, John.«

Bontainer deutete auf die Geschwindigkeitsanzeige und sagte kurz:

»Halbe Lichtgeschwindigkeit. Weiterfliegen ... der Flotte entgegen.«

»Sir!« sagte einer der Offiziere vorwurfsvoll. »Das ist Selbstmord!«

»Weiche aus, Vivier!« warnte Sanda leise, fast

flüsternd. »Es sind zu viele!«

Bontainers Lippen waren eine harte Linie in seinem schmalen, langen Gesicht. Er schüttelte bedächtig den Kopf und näherte sich langsam dem Mikrophon.

»Bontainer ruft Ortung. Was haben Sie festgestellt?«

Die Antwort kam einige Sekunden später und etwas zögernd:

»Etwas unglaublich, Kommandant, aber offensichtlich wahr. Dort vor uns stehen mindestens dreißigtausend Schiffe, vielleicht auch ein paar Tausend mehr. Sie scheinen sich um einen Riesenplaneten mit mehreren Monden zu konzentrieren ... eben höre ich: Mehr als zehn Monde.«

»Sind die Schiffe erkannt worden?«

»Nein. Wir sind nicht nahe genug, um die Typen feststellen zu können.«

Bontainer griff wieder nach den Fahrhebeln und zog sie bis zum Anschlag durch. Das Schiff beschleunigte auf halber Lichtgeschwindigkeit heraus, raste davon, genau auf die Hauptmasse der Echos zu. Langsam, unendlich langsam, begannen sich die Echos zu klären, während an Bord fast eine Panik ausbrach. Es hagelte Proteste, aber Bontainer schüttelte nur den Kopf. In seine Haltung war etwas Gespanntes gekommen, und John, der seinen Kommandanten besser kannte als jeder andere, wußte, daß Bontainer plötzlich rasend schnell würde handeln können.

»Du bist irrsinnig, Vivier!«

Bontainer starrte den Ersten an und erwiderte schneidend:

»Ich bin bereit, innerhalb von zwei Sekunden in den Linearraum zu gehen. Ich riskiere nichts, John. Nichts!«

Das Schiff raste immer noch mit knapp Unterlicht auf die wartende Flotte zu. Keines der fremden Schiffe hatte sich gerührt, nichts war geschehen, kein Angriff war erfolgt und kein Funkanruf.

Die Meldung von der Ortung kam wie eine Sirene, laut und schmerzhaft.

»Kommandant! Wir haben einen Funkspruch aufgefangen, das heißt, einen Teil davon. Dort vorn sind terranische Schiffe.«

»Ist ein Irrtum möglich?« erkundigte sich Bontainer scharf.

»Nein. Wenn sie es möchten, geben wir Ihnen den Wortlaut des Funkspruchs durch.«

»Unnötig. Kursplanung?«

»Hier!«

Bontainer sagte, ohne seinen Tonfall zu ändern:

»Berechnen Sie einen sehr genauen Kurs, der uns mitten in die Flotte führt. Auf Abruf bereithalten.«

»Selbstverständlich.«

Dann grinste Bontainer seinen Freund an, und Sanda, der sich ziemlich schlecht gefühlt hatte, grinste zurück.

»Was werden wir dort sehen können?« fragte Sanda angriffslustig.

»Kommt es so sehr darauf an? Vermutlich jemanden aus der Spitze des Imperiumsfunkabteilung?«

Die Funkzentrale des Explorers meldete sich sofort.

»Funken Sie bitte sofort im Flottenkode eine Meldung mit vorangehender Identifizierung an die Schiffe, und bitten Sie darum, daß wir uns nähern dürfen. Womöglich hält uns ein Ortungsfachmann noch für einen Dolan und beschießt uns.«

Einige Zeit später wurde von den mächtigen Sendern des Explorers ein Identifikationsspruch abgestrahlt dem die Meldung folgte. Daran schloß sich die Bitte an, näher kommen zu dürfen, ohne Angst haben zu müssen, unter Beschuß zu geraten.

Wiederum Sekunden später erdröhte die Kommandozentrale. Die riesigen Lautsprecher gaben den Klartext der Antwort durch. Er lautete:

»Hier Wachschiff BONAPARTE II. Wir begrüßen Sie, EX-8703. Sie befinden sich im geraden Anflug auf das sogenannte Enemy-System. Perry Rhodan erwartet Sie. Kommen Sie bitte schnell näher. Ende.«

»Er hätte fragen sollen«, schnitt Bontainers Stimme durch den ausbrechenden Jubel in der Zentrale, »wieviel Schiffe sich dort vorn herumtreiben.«

Die Ortung sagte:

»Wurde inzwischen festgestellt.«

»Ich höre.«

»Fünfunddreißigtausend Einheiten, Sir!«

Bontainer und Sanda pfften gleichzeitig verwundert durch die Zähne.

»Los!« sagte dann Bontainer und sah sich um. Überall blickte er in Gesichter, aus denen deutlich die Erleichterung sprach. »Starten wir. Enemy-System! Da hat sich jemand etwas einfallen lassen ... fast das gesamte terranische Schiffspotential um einen einzigen Planeten versammelt. Muß das ein schöner Planet sein.«

»Oder ein gefährlicher«, schloß Sanda.

Die exakten Koordinaten eines gezielten, allerdings sehr gewagten Linearmanövers wurden programmiert. Die Automaten des Spezialexplorers begannen zu arbeiten, das Schiff verschwand im Linearraum und stieß kurz darauf wieder zurück ins Einstein-Kontinuum.

Dicht vor dem Explorer schwebte die CREST V.

Und neben der EX entstanden plötzlich riesige Feuersäulen. Zwei Schlachtschiffe, die ziemlich dicht aneinander vorbeifliegen wollten, um einen Positionswechsel durchzuführen, wurden durch das

tollkühne Manöver gezwungen, mit erhöhter Fahrtstufe auszuweichen.

Über die Funkgeräte gelangten die Anrufe direkt in die Kommandoräume.

»Welcher Kadett fliegt derartige Manöver ... das ist ja ein bodenloser Leichtsinn! Wenn ich den Burschen kriege, dann schlage ich ihn ohne Schutzanzug durch drei Decks!«

Sanda brach in ein wieherndes Gelächter aus, während das Schiff mit sämtlichen Maschinen abgebremst wurde und sich unaufhaltsam der CREST näherte.

Der andere Kommandant wurde unsachlich.

»Natürlich !« heulte er aus dem Bordlautsprecher. »Ein Explorer! Immer diese Explorer mit ihrer Disziplinlosigkeit! Wie heißt denn dieser Trottel am Pult?«

Bontainers Mannschaft war hervorragend eingespielt.

Vor dem Kommandanten leuchtete ein Signal auf. Es besagte, daß das Mikrophon direkt auf die Sender geschaltet war.

Bontainer erwiderte ruhig, aber sehr gut verständlich:

»Dieses bewunderungswürdige Manöver wurde von den Mannschaften der EX-8703 unter Leitung von Oberst Vivier Bontainer geflogen. Ende.«

Dann schwebten beide Schiffe nur drei Kilometer voneinander entfernt im Raum. Der mächtige Metallkoloß der CREST V füllte die Schirme der Panoramagalerie fast völlig aus.

Wieder meldete sich das Funkgerät.

»Sir, ein Anruf vom Flaggschiff. Sie möchten am Empfänger bleiben. Sichtfunk.«

Bontainer drückte schnell vier Tasten hinein, und vor ihm wurde der Schirm hell.

Perry Rhodan.

»Sir«, sagte Bontainer ruhig, »ich melde mich zur Stelle. Ich habe Ihnen einige ziemlich interessante Beobachtungen und Meßergebnisse mitgebracht. Sie werden sich wundern, warum wir hierher gerast sind, aber auch das ist aufklärbar.«

Rhodan betrachtete Bontainer mit wachem Interesse.

»Einverstanden. Ich bitte Sie, mit den Unterlagen schnell an Bord der CREST zu kommen. Benutzen Sie den Transmitter.«

Ohne den Schirm aus den Augen zu lassen, drückte Bontainer einen weiteren Kommandoknopf ein.

Ein Signal leuchtete auf.

»Transmitter fertig machen. Die Daten der CREST sind im Archiv. Ich bin in fünf Minuten im Transmitterraum.«

»Selbstverständlich, Kapitän.«

Bontainer ließ den Knopf los und fragte den

Großadministrator:

»Wie sieht es aus, Sir?«

Er fragte sich, ob es das Verantwortungsgefühl war und die Last der langen Jahre, die eine strenge Zurückhaltung in Rhodans Blick legten und seinen Mund so fest und skeptisch erscheinen ließen. Rhodan war heute nicht der Mann des offenen Lachens.

»Schlecht sieht es aus, mein Lieber. Sehr schlecht. Kommen Sie schnell.«

Er hob grüßend die Hand bis in Schulterhöhe und schaltete ab.

»Ich werde vermutlich nicht lange bleiben«, sagte er. »Ich übergebe dir das Kommando über das Schiff. Wir bleiben hier neben der CREST. Ich werde mit Rhodan sprechen ... und mir vorher aus der Ortungsabteilung die Unterlagen holen.«

Er wandte sich zum Ausgang, das offene Schott war ein dunkles Loch.

»Viel Erfolg!« rief ihm Sanda nach.

Bontainer ging in die Ortungsabteilung und ließ sich dort die Unterlagen in eine der Schiffsmappen verpacken, dann ging er in seine Kabine und wechselte Hemd und Socken. Wenige Minuten später stand er vor den beiden Säulen des Transmitters, tief innen im Schiff.

»Exakt justiert, Kit?« fragte er.

Der Verantwortliche nickte und erwiderte:

»Selbstverständlich, Sir. Sie kommen in der CREST und nicht in Terrania City wieder heraus.«

Bontainer ging die schräge Plattform hinauf und bewegte sich schnell zwischen den beiden Säulen. Er verschwand spurlos ...

\*

... und rematerialisierte gleichzeitig in der Transmitterhalle der CREST V.

Er erschrak fast, so massiert war das Auftreten hoher Würdenträger des Imperiums.

Rhodan trat auf ihn zu und schüttelte ihm die Hand.

Hinter Rhodan standen Tifflor, Atlan, Bull und die anderen. Bontainer wurde vorgestellt, schüttelte Hände und verließ dann neben dem Großadministrator den riesigen Raum.

»Was bringen Sie, Vivier Bontainer?« fragte Rhodan.

Sie traten zu einem Antigrafschacht und schlangen sich hinein.

»Ich weiß es nicht genau. Wahrscheinlich schlechte Nachrichten« sagte Bontainer.

»Berichten Sie bitte.«

Bontainers Gesicht war unerwartet ernst; die Spuren des Sarkasmus waren daraus verschwunden. Er sagte:

»Ich ahne, daß wir alle keine Zeit mehr zu verlieren haben.«

»Warum?«

Bontainer schlug auf die flache Mappe, die von den Papieren und Diagrammen ausgebuchtet wurde.

»Entschuldigen Sie, Sir«, sagte er, »aber ich bitte Sie zuerst zu sprechen. Was hat sich in der Zwischenzeit alles ereignet? Ich habe nämlich einen gewissen Verdacht, mit dem ich Sie und die anderen Herren erst nachher überraschen möchte.«

»Einverstanden!«

Rhodan nickte und brachte Bontainer in den kleinen Sitzungssaal, der in der Nähe der Kommandozentrale lag. Dort versammelten sich auch die anderen führenden Männer des Imperiums.

»Zuerst zu Ihren ersten Beobachtungen«, sagte Rhodan, während Tifflor schweigend die Gestalt des Explorerkommandanten musterte. Er hatte schon ziemlich viel von Bontainer gehört, ihn aber noch nicht persönlich lange genug kennenlernen können.

»Ja.«

»Am einundzwanzigsten dieses Monats war Atlan, der in der letzten Zeit die USO schmerzlich vernachlässigen mußte, per Transmitter mit einer Jet auf dem Planeten Atlas angekommen. Stunden vorher brach das Zeitfeld durch die Handlungen unserer Mutanten zusammen. Atlas wurde vernichtet und seine Leute erreichten jedoch Uleb I, die Wohnwelt der Bestien. Dieser Zeitpunkt müßte mit den Ortungsergebnissen von Ihrer Abteilung übereinstimmen.«

Während Rhodan sprach, hatte Bontainer schon zurückgerechnet. Ja, das schien eine durch und durch logische Erklärung zu sein.

»Ja, ich glaube, Sie haben recht. Darf ich nähere Einzelheiten hören?«

Rhodan berichtete kurz von dem uralten Raumschiff mit den toten Baramos, Gurrads und der Bestie und davon, wozu man dieses Schiff benutzt hatte. Auch der Grund, weswegen die riesige Flotte dieses System umkreiste, wurde geschildert ... Bontainer erfuhr die erstaunlichen Dinge, die sich seit dem Start der EX-8703 nach der Materiebrücke ereignet hatten.

»Allerhand!« knurrte er.

Rhodan hob seinen Blick von der Tischplatte und sah dem Explorerkommandanten in die Augen.

»Außerdem haben unsere Freunde dort auf dem Planeten eine konstruktive Antistrukturpolung des Paratronschildes erreicht. Das ist unsere schönste Überraschung, Vivier.«

Bontainer lehnte sich zurück und holte tief Luft.

Nacheinander sah er die anderen Männer an, die hier um den runden Tisch saßen. Julian Tifflor, der noch immer erstaunlich jung wirkte und seinen Kopf in die Hände stützte, als widme er sich einem

besonders schwierigen Schachproblem. Atlan, der ruhig dasaß und kaum Zeichen einer inneren Beteiligung zeigte. Reginald Bull, der unruhig in seinem Sessel umherrutschte, und Rhodan, der den Kommandanten ruhig musterte. Dann sagte Bontainer:

»Es wird Sie schmerzen, wenn Sie hören, welche Idee ich entwickle, aber ich weiß, daß sie ziemlich stichhaltig ist.

Die von mir hier georteten Transportunternehmen haben einen Sinn.«

Tifflor fuhr auf.

»Hier umfliegen mehr als dreißigtausend Schiffe das System, und wir haben keinerlei Messungen vornehmen können. Wir haben ganz einfach nichts gehört und gesehen. Wie ist das zu erklären?«

»Wenn Sie sich an die Phänomene erinnern, die bei Wellen auftreten bei Wellen jeglicher Art, dann werden Sie die Erklärung akzeptieren müssen. Von dem Ausgangspunkt aus zieht sich ein keilförmiger Pegel durch den Raum. Die Schiffe hier stehen alle in einem toten Winkel. Der Schuß aus einer lautlosen Waffe wird erst dort bemerkt, wo er auftrifft. Jemand, der neben dem Schützen steht, nimmt ihn nicht wahr.«

Tifflor sah Bontainer nicht an, knurrte aber:

»Akzeptiert! Weiter, bitte.«

»Vermutlich haben die Bestien irgendwelche Zusatzgeräte verschickt«, erklärte Bontainer gelassen.

»Wohin?« fragte Atlan.

»In den Hyperraum.«

Ein fürchterlicher Verdacht stieg in den Männern hoch.

»Hyperraum ... was gibt es dort? Nur eine einzige Gefahr für uns« sinnierte der Großadministrator.

»Diese Gefahr - wir beide meinen die gleiche!«

Bontainer graute es selbst vor dieser Erkenntnis, aber er sprach nüchtern aus, was er dachte.

»Dort ist die Parabasis der Zweitkonditionierten«, sagte er.

Rhodan wurde blaß und wiederholte:

»Die Parabasis der Zweitkonditionierten ...«

#### 4.

Jenes riesige Kraftfeld innerhalb des Hyperraums, in dem die Schwingungswächter, auch Zweitkonditionierte genannt, in einem hyperbiologischen Tiefschlaf lagen, bedeutete eine akute Gefahr für die Völker der Galaxis.

Nach exakten Schätzungen handelte es sich um rund zehntausend Zeitpolizisten, die dort schliefen. Sie warteten auf ihren Einsatzbefehl. Die gleiche Anzahl von Dolans wartete dort. Zehntausend dieser kombinierten Kampfmaschinen, schnell und wendig



wie ein Raumschiff und furchtbar wie alle Dämonen der terranischen Geschichte, konnten Sonnensysteme vernichten und Kolonien verwüsten - was bereits geschehen war.

Aber man hatte sich gewehrt.

Bei den vergangenen Abwehrunternehmungen der Terraner waren rund eintausend Dolans und Zweitkonditionierte vernichtet worden. Also waren noch rund neuntausend Dolans übrig.

»Eine Frage: Kennen Sie die Zahl der Transportunternehmungen genau, Vivier?« fragte der Großadministrator heiser.

Bontainer zog ein Blatt aus der Tasche und las einige Werte ab.

»Meine Ortungsabteilung sagt hier aus, und auch die automatischen Aufzeichnungen ihrer Geräte beweisen es ... achteinhalbtausend Transportunternehmungen sind durchgeführt worden.«

Rhodan schien in seinem Sessel zusammenzufallen.

»Achttausendfünfhundert ?« Er keuchte erschrocken auf.

»Richtig. Nicht weniger«, erwiderte Bontainer fest.

»Ich habe meine eigene Meinung, sehen wir, ob sie sich mit Ihrer Meinung deckt, Kommandant«, warf der Arkonide ein und strich mit beiden Händen das weißblonde Haar nach hinten, »aber was denken Sie darüber? Weshalb sind diese Bewegungen durchgeführt worden?«

Bontainer lächelte nicht und schob das Blatt in die Mappe zurück.

»Ich denke«, sagte er leise, »daß irgendwelche Zusatzgeräte verschickt wurden. Nein, ich muß mich korrigieren: nicht einfache Zusatzgeräte, sondern Geräte, die an die Generatoren der Paratronschutzschirme angeschlossen werden können. Was das bedeutet brauche ich hier nicht mehr zu erklären.«

Atlan schüttelte den Kopf.

»Brauchen Sie nicht, Bontainer, wir wissen es auch so - leider! Das bedeutet für uns, daß auch die Schutzschirme der Dolans nicht mehr mit Hilfe des Kontrafeldstrahlers aufgebrochen werden können.«

Bontainer rauchte mit einer deutlichen Nervosität.

»Das ist die Überlegung, die ich hatte«, sagte er. »Und ich behaupte daß es so ist. Die Zweitkonditionierten und deren Dolans sind mit Zusatzgeräten ausgerüstet worden. Ich gehe noch weiter. Ich behaupte, daß unter günstigen ...«

Bull warf dazwischen:

»... für uns leider extrem ungünstigen Umständen ...«

»... Umständen jetzt bereits achttausend oder neuntausend Dolans starten. Und sie haben nur einen Befehl. Einen deutlichen Befehl!«

Atlan entgegnete tonlos:

»Sie haben den Befehl, das Solsystem zu vernichten.«

Bontainer stellte eine rhetorische Frage.

»Ich glaube, daß Sie recht haben, Vivier«, sagte der Großadministrator. Er sah um Jahre gealtert aus. »Ich ahnte zwar mehr, als daß ich es weiß - aber Sie haben recht. Die Dolans können bereits unterwegs sein, um die Erde zu vernichten. Die Sonne, den Mars und die Jupitermonde.«

»Es gibt nur eine einzige Lösung, wenigstens für den Augenblick.«

Perry Rhodan stand auf und blieb hinter seinem Sessel stehen. Einen Augenblick lang dachte Bontainer, der Großadministrator würde etwas anderes anordnen, aber er sah sich nicht getäuscht.

»Meine Herren«, führte Rhodan aus. »Wir werden bis auf fünfzig Wachsiffe, die sich hier in sicherer Entfernung aufhalten, die gesamte Flotte auf Erdkurs schicken. Dort ist sie wichtiger - sie ist lebensnotwendig, wenn wir etwas retten wollen. Denken Sie sich, was dort passiert ... die Alternative ist die Vernichtung des Sonnensystems.«

»Einverstanden, Freund Perry«, sagte der Arkonide. »Schicke sie dorthin. Aber in beachtlichem Tempo.«

»Ich fliege mit meinem Flottenkontingent zurück«, sagte Tiffloor.

»Gut. Du hast recht.«

Auch Reginald Bull stand auf.

Atlan kam langsam um den Tisch herum und blieb vor Bontainer stehen. Die beiden Männer, die gleichgroß waren, sahen sich in die Augen.

»Was werden Sie tun, Bontainer?«

Vivier drehte sich fragend zu Rhodan um.

»Mitfliegen. Nach Terra«, sagte Rhodan kurz.

Wortlos deutete Vivier statt einer Antwort nach hinten und nickte.

»Wie ist es mit der Funkbrücke, Perry?« fragte Bull dazwischen.

»Sie bleibt unbedingt bestehen«, sagte Rhodan. »Wir werden, fürchte ich, sie noch sehr brauchen. Und wenn nur als Reserve vorhandenen Schiffsraumes. Und jetzt - wir handeln. Bitte kommt alle in die Steuerzentrale. Wir schicken die Flotte weg. Bontainer?«

»Sir?« Bontainer nahm die Mappe in die Hand und hob die Brauen.

»Sie gehen durch den Transmitter und zurück auf Ihr Schiff. Folgen Sie der CREST V. Wir treffen uns auf Terra.«

»Einverstanden«, sagte Bontainer und sah auf die Uhr. Alles hatte nicht länger als eine Stunde gedauert. Er verabschiedete sich von Atlan, Bully, Rhodan und Tiffloor und suchte den Weg bis zum Transmitterraum. Minuten später rematerialisierte er

in der EX-8703.

Sanda erwartete ihn dort.

»Was jetzt, Vivier? Lüscher Zurückziehung auf Warteposition?«

Vivier erwiderte grimmig:

»Rückzug. Kurs Terra!«

Sanda strahlte und schrie:

»Terra! Terrania City! Atlan Village! Mein Opüs!«

Vivier bemerkte trocken:

»Du wirst unter dem Donner von angreifenden Dolans schreiben müssen.«

John Sanda lächelte schwach.

»Anjushca wird mir helfen«, sagte er leise.

Als die Männer in die Kommandozentrale kamen und Bontainer die Schaltungen vornahm, die für seine kurze Ansprache an alle notwendig waren, sahen sie bereits die Folgen von Rhodans Entschluß. Pausenlos, in Sekundenabständen, nahmen die Schiffe Fahrt auf, beschleunigten mit Höchstwerten und verschwanden im Linearraum. Mit fliegender Eile und sozusagen von einer Minute zur anderen verschwanden die Schiffe aus der Kreisbahn um das Enemy-System, dem Planeten mit seinen dreizehn Monden.

Summer ertönten.

Klingeln rissen die Mannschaften aus dem Schlaf, brachten sie an die Stationen.

Befehle schrien durch die Lautsprecher.

Die Offiziere in der Zentrale schalteten und arbeiteten wie wild; dann ging auch die EX-8703 in eine langgezogene Kurve, wurde schneller und schneller und raste dem Linearmanöver entgegen.

»Rhodan sagte, daß fünfzig schnelle Kreuzer sich hier weiterhin aufhalten werden. Und die Funkbrücke zwischen den Galaxien bleibt bestehen, so daß schnelle Nachrichten übermittelt werden können.«

Sanda nickte in Richtung des Kommandanten und beschäftigte sich mit seinen Instrumenten.

Langsam leerte sich der Raum um diesen rätselhaften Planeten.

Nur der undurchdringliche Schirm blieb zurück.

\*

Tage später.

Der Schall, mit dem sich unaufhörlich Raumschiff nach Raumschiff auf den Hafen Atlan Villages senkte um wichtige Versorgungsgüter und einige Ausrüstungsgegenstände zu übernehmen, hallte zwischen den weißen Hochbauten hin und her, und noch bevor er verklungen war, landete oder startete ein anderes Schiff. Sämtliche kleinen und die beiden großen Häfen der Stadt - und zahllose andere an anderen Stellen der Erde - waren pausenlos von landenden und startenden Schiffen der Flotte besetzt.

Bontainer sah das Mädchen von der Seite an und

ging zum Fenster. Er trug, der Hitze wegen, nur eine Hose und ein weißes Hemd, dessen diamagnetischer Verschuß bis zum Gürtel offen war. Flaschen mit kalten Getränken standen auf dem Tisch, und vor dem riesigen Visiphon kauerte John Sanda.

Dauernd wurden auf der Flottenfrequenz Nachrichten durchgesagt. Wenige kurze Bildpassagen, Anweisungen, Warnungen und Befehle. Über den wichtigen Häfen Terras herrschte Hochbetrieb, und die heimkehrende Flotte formierte sich im Raum rings um das System neu.

Sanda drehte sich um und schrie:

»Mach doch endlich dieses verdammte Fenster zu, Bonnie!«

Bontainer drückte auf den Knopf und sah nachdenklich zu, wie ein Schiff startete. Dann rastete der Verbundmechanismus des Fensters ein, und das tosende Lärmen wurde fast unhörbar. Dafür brüllte jetzt der Sprecher aus dem Lautsprecher des Visiphons.

»Wir scheinen unter den ersten gewesen zu sein, Vivier«, sagte Sanda und stellte den Apparat leiser.

»Wie immer«, sagte Bontainer lächelnd.

Er war in Sorge. Zwar stand die EX-8703 wohlversorgt auf dem Flottenhafen im Westen der Stadt, jenseits des Sichelwalls, aber er hatte nichts von Arsali Hingurt erfahren können, seiner Frau. Das Kabel zum unterseeischen Bungalow schien gestört zu sein, jedenfalls hatte er es pausenlos versucht, sie zu erreichen, war aber nicht durchgekommen. Er wußte, daß keine Panik nötig war, aber dies alles gefiel ihm nicht.

»Deswegen«, erklärte Sanda weiter und lächelte Anjushca zu, »weil inzwischen die Landeplätze knapp werden. Aber in einigen Stunden sind wieder alle Schiffe im Raum. Es wird nicht mehr lange dauern.«

Plötzlich wurde er starr.

»Bonnie ... hör dir das an!«

Er drehte den Lautstärkeregler bis fast zum Anschlag.

»Was ist das für eine Station?« murmelte Bontainer.

Sanda berichtete:

»Keine Station. Das ist ein verzweifelter Raumschiffskommandant, der eine Meldung durchgibt. Sie kommt vermutlich über eine Relaiskette.«

»Ruhe!« sagte Anjushca energisch.

Der Sprecher sagte folgendes:

»Im System der Wega, nur siebenundzwanzig Lichtjahre entfernt, waren die ersten Dolans aus dem Hyperraum aufgetaucht. Die dort stationierte Flotte, es waren rund tausend Schiffe, hatte sich mit dem Mut der Verzweifelten auf die schwarzen Raumschiffe gestürzt und die ersten zwanzig Dolans

abgeschossen.

Aber ...«

Eine knisternde, langanhaltende Störung machte den Text unverständlich.

Sie hatten insgesamt zweiundzwanzig Dolans abgeschossen, ohne einen einzigen Verlust. Dabei hatten sie aber merken müssen, daß die Kontrafeldstrahler rettungslos versagten. Nur der konzentrierte Punktbeschuß vieler Schiffe konnte einen Dolan vernichten, und sehr schnell hatten sie das begriffen. Dann aber hatte man sie in die Flucht getrieben. Ein Schiff wurde als Totalverlust gemeldet. Die anderen Schiffe hatten sich zurückgezogen und griffen nur an, wenn sich ein Dolan in eine für ihn ungünstige Position vorwagte.

Wieder eine Störung.

Die Paratrönschutzschirme der Dolans waren durch die Antistrukturpolung abgesichert. Aber die schwarzen Teufel aus dem Hyperraum gingen nur langsam vor. Sie schienen den Terranern und deren Möglichkeiten nach den schweren Verlusten, die man ihnen zugefügt hatte nicht zu trauen und krochen förmlich dahin. Aber sie krochen in die Richtung, die keiner von den Menschen besonders gern sah - auf das Solsystem zu.

»Wieviel Dolans? Hat er etwas gesagt?« fragte Bontainer.

»Nein. Offensichtlich noch nicht alle neuntausend«, gab Sanda zurück. Dann machte eine überlagernde Frequenz den weiteren Empfang unmöglich, und Bontainer schaltete entschlossen das Gerät aus.

Anjushca fragte:

»Was tun wir drei jetzt, Kommandant?«

Bontainer überlegte kurz, dann erwiderte er:

»Ich werde versuchen, Rhodan oder wenigstens die Administration zu erreichen. Ich muß mich vergewissern, daß Rhodan diese Meldung schon erhalten hat.«

Die nächste Viertelstunde verging bei Bontainers Versuchen, über sämtliche Stellen zu Rhodan vorzudringen.

Schließlich schaffte er es, das Sekretariat zu erreichen.

Dort wurde ihm versichert, daß der Großadministrator über das Auftauchen der Dolans unterrichtet worden sei und inzwischen einige koordinierte Abwehrmaßnahmen angeordnet habe. Bontainer legte beruhigt auf und versuchte noch ein hunderstes Mal, seine Frau zu erreichen, gab es aber dann auf - es war sinnlos.

»Keine Sorge«, sagte Sanda mit ungewohntem Ernst. »Arsali wird wissen, was zu tun ist. Schließlich ist sie erwachsen.«

Bontainer nickte nur schweigend und zündete sich eine neue Zigarette an.

Plötzlich sagte er:

»Los! Zieht euch vernünftig an. Wir fahren zurück in unser Schiff. Ich fühle mich hier verdammt unsicher. Übrigens habe ich eine Idee aber ich weiß nicht, ob sie Unfug ist oder nicht. Ich kann hier bei diesem Lärm nicht nachdenken. Und die EX steht auf dem Flottenhafen.«

»Fünf Minuten«, versicherte Sanda. »Wir können die unterirdische Röhrenbahn unter der Thora-Road nehmen.«

»Genau das hatte ich vor.«

Und zehn Minuten später war die Wohnung leer und verschlossen. Die drei Besatzungsmitglieder des Spezialexplorers saßen in einem der großen Abteile der grünen Linie. Der Wagen der Röhrenbahn raste nach Westen und heulte durch die Stollen. Die verdrängte Luft entwich durch Seitenschlitze in den Wänden, und hinter dem rasenden Gefährt, das nur dreimal zwischen den beiden Häfen hielt, erscholl ein Heulen, als würde es durch Pulverraketen vorwärts getrieben.

## 5.

Natürlich erreichten die Meldungen, daß siebenundzwanzig Lichtjahre entfernt Dolans aus dem Hyperraum gekommen waren, den Großadministrator. Rhodan tat, was er konnte, und er errichtete eine Sperrzone aus Schiffen und gab den Kommandanten einen genauen Verfahrensplan mit auf den Weg. Sie sollten wenig riskieren und nur dann zuschlagen, wenn der Erfolg sicher war.

Aber auch die anderen Nachrichten erreichten ihn, und das waren gute Nachrichten. Er schüttelte verwundert und gleichzeitig erleichtert den Kopf.

»Die Posbis!« murmelte er.

Dreißigtausend Raumschiffe kamen plötzlich, ebenfalls mit rasender Fahrt, von der Hundertsonnenwelt. Die zuverlässigsten Freunde der Menschheit, die Posbis, schickten Schiffe - eine schöne Geste. Aber eben nicht mehr als eine Geste, wenn sie auch mithelfen würde, die Dolans noch länger aufzuhalten. Alles, was jetzt geschah, war eine weitere Möglichkeit, die Gnadenfrist zu verlängern.

»Aus«, murmelte Rhodan. »Verloren.«

Der einsame Mann an dem riesigen Schreibtisch, vor dem dreidimensionalen Modell der Galaxis, seufzte tief.

Rhodan wußte, daß seine Menschheit verloren war.

Es gab nur noch eine einzige Möglichkeit, dem Großangriff der Dolans zu widerstehen: die alte Methode, oft erprobt und selten von sehr großem Erfolg gekrönt. Sechs bis sieben Großkampfschiffe mußten Punktfeuer auf die Paratrönschirme eröffnen. Diese Maßnahme, die sehr schwierig war und die Astrogatoren und Kommandanten vor schier

unlösbare Aufgaben stellte, bot eine Gewißheit, einen Dolan vernichten zu können.

Aber nicht achttausend, neuntausend Dolans.

Die nächste Meldung war schwerwiegender und beseitigte jeden Zweifel. Wenigstens in diesem Punkt herrschte Klarheit.

Jetzt waren rund neuntausend Dolans in der Nähe des Wegasystems aus dem Hyperraum hervorgebrochen.

Sie kümmerten sich nicht um die Planeten, sondern formierten sich zu der bekannten und berüchtigten Keilformation. Sie hatten keine andere Absicht, als das Sonnensystem anzugreifen.

»Ja«, sagte Rhodan und stand auf. »Das ist das Ende.«

Er blieb vor dem plastischen Modell der Milchstraße stehen und betrachtete die winzigen Pünktchen, die die Sonnen darstellten - es war, als wolle er Abschied nehmen von seinem Lebenswerk.

Hinter Rhodan ertönte ein Summer.

Rhodan zuckte die Schultern und ging langsam, schleppend an den Tisch zurück und umrundete ihn halb.

Wieder das Signal!

Er drückte die betreffende Taste.

Eine Mädchenstimme sagte:

»Großadministrator - Oberst Vivier Bontainer in Begleitung eines Freundes bittet, eingelassen zu werden.«

»Ja«, sagte Rhodan. »Lassen Sie ihn herein. Er wird nichts ändern können, auch nicht sein Freund.«

Die Tür öffnete sich, und der Freund Bontainers mußte sich bücken, um eintreten zu können.

Es war ein Haluter.

»Icho Tolot!« rief Rhodan und ging den beiden schnell entgegen. Hinter dem riesigen Haluter rollte die Tür lautlos zu.

\*

Rhodans Freude war echt, und hinter der ersten Begrüßung zeichnete sich ein vager Hoffnungsfunke ab. Vielleicht konnte Icho Tolot helfen oder raten, denn jetzt war alles willkommen, das den Untergang des Solaren Systems verhindern konnte.

»Warum sind Sie hier gelandet?« fragte Rhodan den riesigen Haluter.

»Ich habe auf Bitten von Dr. Tomcho Sectorsky einiges Material zu Nathan geflogen und hörte vor einigen Stunden, daß sich die Lage zugespitzt habe. Daraufhin landete ich auf dem Flottenhafen. Dort stieß ich förmlich mit diesem Terraner hier zusammen.«

Icho Tolot lachte dröhnend und deutete mit beiden Handlungsarmen auf Bontainer. Vivier trat einige Schritte näher an Rhodan heran. Sein Blick schwang

vom Großadministrator über den Schreibtisch hinweg und traf den Haluter.

»Als ich das schwarze Schiff Icho Tolots sah, nahm ich mir einen Robotwagen und raste los, mit John Sanda und seiner neuen Freundin. Wir trafen Icho, der gerade aus der Schleuse trat. Und da kam mir ein Gedanke.«

Rhodan erwiderte höflich:

»Welcher, Oberst?«

»Wir haben die Haluter übersehen. Sie sind, wie mehrfach bewiesen wurde, unsere Freunde. Sie werden uns helfen. Und wenn sie noch zögern sollten, dann kann ich sie mit dem Wissen über ihre Vergangenheit einem gelinden Druck aussetzen aber das wird vermutlich nicht nötig sein.«

»Sie meinen, daß uns die Haluter mit ihren schnellen Schiffen zur Hilfe kommen sollten?«

»Genau das meine ich. Tolot spricht sich ebenfalls dafür aus.«

»Hilfe von Halut ... das wäre die letzte Möglichkeit. Aber ich zögere noch«, sagte Rhodan »Wie soll es möglich sein, daß eine große Anzahl von Halutern, ohne auf eigene Verluste zu achten, in den Kampf gegen die Dolans eingreift?«

»Sir! Einhunderttausend Haluter! Wir können sie durch psychologische Maßnahmen zwingen oder überzeugen, uns zu helfen. Icho Tolot sagte daß ungefähr fünfzehntausend Raumschiffe mit je drei Halutern bemannt werden könnten. Mit deren Hilfe wäre der Dolanangriff ein kleines Problem.«

Rhodan deutete auf die Uhr, deren Sekunden unbarmherzig verstrichen.

»Der Flug nach Halut, die Verhandlungen, der Rückflug, das kostet Zeit!«

Bontainer zuckte die Schultern.

»Aber jede kleine Chance ist besser als gar keine. Geben Sie mir Befehl, den Planeten anzufliegen und dort um Hilfe zu bitten. Unser Freund Tolotos wird uns helfen! Er hat es bereits zugesichert.«

Rhodan sah hinauf zu dem halbkugeligen Kopf des riesigen Wesens und starrte in die glühenden drei Augen.

»Ist das richtig, Icho Tolot?«

Tolot lachte kurz und sagte dann mit neunzig Phon Lautstärke:

»Natürlich. Bontainer hat recht. Ich lasse mein Schiff hier stehen und fliege mit dem Terraner und seinem Explorerschiff nach Halut.«

Rhodan entschloß sich.

Er wußte, daß die Dolans sehr langsam vorgingen. Die Gefahr für das Solsystem würde erst in einigen Tagen akut werden. Bis dahin konnte der Oberst Erfolg gehabt haben und bis dahin konnten die Schiffe der Haluter hier sein und das System schützen.

Er sagte ruhig:

»Oberst Bontainer! Ich erteile Ihnen hiermit Generalvollmacht. Handeln Sie auf Halut in meinem Namen. Bitten oder überzeugen Sie die Haluter, uns zu helfen. Außerdem ist Spectorsky dort, der Sie vielleicht unterstützen kann; schließlich forscht und sucht er schon seit Wochen dort unten.«

Icho Tolot räusperte sich, mit dem Erfolg, daß die Glasflächen des Büros zu klirren begannen.

»Unsere Raumschiffe, die hundertdreißig Meter durchmessen, sind durchaus in der Lage, mit einem Dolan fertig zu werden, auch wenn dessen Paratronschirm umgepolt worden ist. Wir kennen ein paar Waffen dagegen, ich erwähnte Bontainer gegenüber die Spiralbomben. Wir besitzen sowohl den Paratronschutzschirm als auch die Intervallkanone. Ich muß sagen, ich bin optimistisch, was diesen Plan betrifft.«

Rhodan nickte und deutete in die Richtung, in der sich der Flottenhafen befand.

»Starten und fliegen Sie mit Höchstwerten, Bontainer. Und kommen Sie bitte mit einem Erfolg zurück. Und ... bald!«

Bontainer hob die Hände und erklärte schnell:

»Ich fliege, sobald ich kann, und wenn Sie Ihrer Sekretärin sagen, daß sie im Flottenhafen anrufen, dort John Sanda verlangen und ihm mitteilen soll, er müsse das Schiff in Startbereitschaft bringen, - dann starte ich auch in sechzig Minuten. Aber Sie haben nicht zufällig hier Harl Dephin mit seiner Riesenmaschine herumstehen?«

Rhodan erwiderte etwas gereizt:

»Nein, das nicht. Brauchen Sie ihn?«

Bontainer sagte:

»Da er einem Haluter täuschend ähnlich sieht, werde ich ihn für meinen Plan brauchen, den ich leider vielleicht noch entwickeln muß. Geben Sie mir bitte den Paladin-Roboter mit, Großadministrator!«

»Sie erwarten eine Menge«, sagte Rhodan.

Bontainer erwiderte:

»Nicht viel, da es um das Imperium und das Sonnensystem geht. Sorgen Sie bitte dafür, daß der Paladin am Schiff ist, wenn ich dort bin!«

Rhodan streckte die Hand aus und sah abermals auf die Uhr.

»Ich verspreche es Ihnen. Er wird Sie begleiten. Und die kleinen Männer von Siga werden ihr Bestes tun.«

Die beiden Männer tauschten einen kurzen Händedruck aus, und dann verabschiedete sich Rhodan von einem der besten Freunde, die die Menschheit jemals hatte. Icho Tolot stampfte, in seinen Einsatzanzug gekleidet, auf seinen Säulenbeinen hinaus. Die beiden ungleichen Wesen, die ein gemeinsames Ziel hatten, verließen das Regierungsgebäude und nahmen ein Spezialfahrzeug des Imperiums, das unter der Last Tolots nicht

zusammenbrach.

Sie fahren nach Südwesten, die breite Straße entlang.

»Werden wir es schaffen?« fragte Bontainer laut.

»Vielleicht etwas knapp«, sagte der Haluter und strengte sich an, um nicht zu brüllen wie ein Impulstriebwerk. »Aber Terraner wie Sie schaffen es stets, wenn auch nur oft in letzter Sekunde.«

Vorsichtig erwiderte Vivier:

»Ich hoffe, Tolotos, Sie täuschen sich nicht.«

Der Wagen raste durch die Finsternis, die über Terrania lag. Die Hitze des Tages hing noch zwischen den Baumriesen, die eine gewaltige Allee bildeten, und langsam kam die nächtliche Kühle über die weiße Stadt inmitten der riesigen Wälder. Die Sterne glänzten, und zwischen ihnen bewegten sich winzige Lichtpunkte hoch über der Lufthülle, aber im Sonnenlicht - Schiffe, die ihrem Einsatzgebiet entgegenrasten. Bontainer hing zurückgelehnt in seinem Sitz und dachte über die kommenden Tage und Stunden nach. Sanda hatte recht behalten - es würde sich viel ändern. Der Dolanangriff, wie er auch ausgehen mochte, würde innen- und außenpolitisch die Vorgänge entscheidend beeinflussen.

Sie alle waren nichts gegen eine Beständigkeit wie sie der Weltraum vermittelte. Die Sekunde, die sie innerhalb einer Ewigkeit ausfüllten, zählte nur für sie, für sonst nichts. Die Sterne blieben am Himmel, und die Planeten würden sich weiter drehen. Auch ohne Bontainer oder Rhodan.

Der Oberst riß sich gewaltsam aus seinen philosophischen Gedanken, als der Wagen durch den langen Tunnel raste und die Prallfelder einen Moment lang die Sicherheitsschiene verließen.

Dann waren sie auf dem Flottenhafen. Der Gleiter schoß mit verminderter Geschwindigkeit, mit aufgeblendeten Scheinwerfern und heulender Sirene, zwischen und unter den Schiffen durch und bremste vor der EX-8703. Neben der Schleuse, am oberen Ende der Rampe, standen John Sanda und der Paladin im Licht der Tiefstrahler. Bontainer und Icho Tolot stiegen aus und dankten dem Fahrer.

»John! Wir starten sofort.«

Sanda wußte, worum es ging, und grüßte kurz den Haluter.

»Wir können in zehn Minuten abheben«, sagte er. »Ich habe den Tower bereits verständigt, und wir haben Vorrang für den Start. Kommt!«

Die beiden Terraner und die beiden monströsen Wesen gingen die Rampe hoch, ins Schiff hinein und schwebten durch den Antigrav nach oben. Bontainer, Tolot und Sanda betraten die Kommandozentrale, der Paladin zog sich an eine andere Stelle zurück.

Bontainer ließ sich schwer in seinen Kontursessel fallen und sagte laut:

»Start!«

Icho Tolot fragte:

»Sie haben die Koordinaten?«

»Sie sind seit dem ersten Einsatz auf ihrem Heimatplaneten unverrückbar in meinem Gedächtnis.«

Die Start sirene ertönte, und das Schiff hob mit der vollen Kraft seiner mächtigen Maschinen ab.

51231 Lichtjahre lagen vor dem Spezialexplorer, der jetzt mit sechshundert Metern im Sekundenquadrat beschleunigte und aus der immer dünner werdenden Lufthülle in den Raum hinausschoß. Schneller und schneller wurde der Flug, und das schwere Summen, das das gesamte Schiff erfüllte, nahm zu.

»Wenn ich daran denke, was uns alles bevorsteht, dann wird mir schlecht«, sagte Sanda respektlos. »Und alles wegen Rhodan!«

Er lächelte nicht, und als er seine Instrumente musterte, um etwaige Abweichungen festzustellen, sah Bontainer, daß Sandas Kiefer hart aufeinandergepreßt waren. Das Furchtbare in den Gedanken beider Männer war, daß sie genau wußten, wie ein Dolan einen Planeten verwüsten konnte. Sie hatten es mehrfach erlebt. Und ebenso wußten sie, daß es buchstäblich um Stunden gehen würde, nicht um Tage.

Vielleicht auch um Minuten ...

\*

In dem runden, zylinderförmig geschnittenen Raum mit dem weichen schallschluckenden Belag und den mehr als zwanzig Sesseln brannten nur die kleinen Punktlichter über den Schaltpulten und den kleinen Flächen, auf denen die Männer ihre Berechnungen durchführten, und die Instrumentenbeleuchtungen. Die Panoramagalerie war stumpfschwarz, und auf einigen gekippten Visiphonschirmen sah man die Linien, die anzeigten, daß die Kommunikation eingeschaltet war. Stunden später raste das Schiff noch immer mit Höchstfahrt und unter Einsatz aller Maschinen durch den Linearraum. Einmal kam ein Mann von der Nachrichtenabteilung herein und legte ein viereckiges Kunststoffblatt, an den Rändern perforiert und eng bedruckt, vor Bontainer auf die Armaturen.

»Wir haben es vor kurzem auffangen können und wollten nicht das gesamte Schiff beunruhigen.«

Bontainer schaute auf und dankte. Dann hob er das Blatt und las.

Eine Zeitangabe, dann der Schiffsname.

»... soeben sind ziemlich genau neuntausend Dolans aus dem Wegasystems verschwunden. Der Kurs läßt mit großer Sicherheit vermuten, daß das

Solare System ihr Ziel ist.«

Eine zweite Zeitangabe:

»Soeben sind neuntausend Dolans im Raum hinter dem letzten Planeten aus dem Linearraum aufgetaucht. Die Flotte, fünfzigtausend Schiffe, verstärkt durch dreißigtausend Fragmentraumschiffe der Posbis, wirft sich ihnen entgegen. Der Vormarsch konnte aufgehalten werden, aber die Verluste sind hoch. Eine Anordnung wird strikt befolgt: Alle Männer in sämtlichen Schiffen sind in Kampfanzüge gekleidet. So erhöhen sich die Chancen des Überlebens. Die Paratronschutzschirme der Dolans sind unverletzlich.«

Ein dritter Funkspruch, auf Flottenwelle kodiert ausgestrahlt und an Bord des Explorers entschlüsselt, lautete:

»Paratronschirme nicht zu durchschlagen. Selbst Punktfeuer von mehreren Großraumschiffen nur selten von Erfolg gekrönt. Die äußeren Planeten werden bereits angegriffen und verwüstet. Alarmzustand war gegeben, über die Höhe der Verluste ist noch nichts bekannt. Die Flottenbasen auf Pluto und Neptun sind unter schwerstem Beschuß. Intervallkanonen werden eingesetzt. Eben erreichen uns Meldungen, die besagen, daß Uranus und Saturn angegriffen werden. Die Verluste, die das Imperium erleidet, und die Schäden innerhalb des Solarsystems sind ungeheuer ...«

Bontainer preßte die Lippen aufeinander und dachte an den Unterwasserbungalow, in dem seine Frau vermutlich wartete - oder hatte man sie eingezogen, und sie befand sich auf einem der äußeren Planeten?

Mühsam beruhigte Bontainer seine aufgeregten Gedanken, dann reichte er das Blatt dem Ersten Offizier hinüber.

Sanda las schweigend und ohne eine Regung zu zeigen. Dann drehte er den Kopf und sagte nur ein einziges Wort:

»Bitter!«

Die große Entfernung machte ein weiteres Auffangen von Nachrichten unmöglich. Die Männer des Explorers würden noch weniger gesprochen haben wenn sie gewußt hätten, wie es wirklich im Solarsystem aussah.

Die Dolans griffen schonungslos an und rasten um die Planeten wie die Vögel um alte Türme.

Die Flottenbasen der vier äußersten Planeten vergingen im Intervallbeschuß der schwarzen Raumschiffe.

Keiner der Monde und kein Planet wurde vernichtet, aber die Oberfläche wurde mehr oder weniger restlos zerstört, eingeebnet und in Staub, Asche und ausgeglühte und zerschlagene Reste von Bauwerken aller Art verwandelt. Noch nie hatte die Menschheit einen solchen Schlag einstecken müssen.

Dann eröffneten die sechzigtausend Transformstationen innerhalb des Solaren Systems das Feuer.

Rhodans Befehl wurde augenblicklich ausgeführt.

Die Stationen, die überall im System verteilt waren, konnten noch die vordringenden Dolans abwehren. Ihre enorme Bewaffnung konnte den modifizierten Paratronschild durchschlagen.

Zuerst hatten die Stationen gewisse Erfolge.

Sie erledigten mit Fernschüssen einzelne Dolans. Die Verluste der dunklen Raumschiffe häuften sich. Von den neuntausend Zeitpolizisten lebten nur noch siebentausend - auf dem Weg, den sie seit dem ersten Erscheinen im Wegasystem bis hierher zurückgelegt hatten, waren sie pausenlos auf erbitterten Widerstand gestoßen. Aber nur einzelne Dolans wurden die Opfer des konzentrierten terranischen Abwehrfeuers. Die Kapazität der Transformstationen reichte in den ersten Stunden aus, um weitere Dolans zu vernichten. Diese fliegenden Plattformen waren mit überschweren Transformgeschützen bestückt und konnten von verschiedenen Planetenbasen gesteuert werden, aber sie arbeiteten auch ohne Fernsteuerung.

Ihre Programmierung war derart daß sie auf eindringende und nicht angemeldete Schiffe das Feuer eröffneten. Keiner der Dolans war angemeldet.

Dann aber führten die Dolans selbst die Wende herbei.

Die Zweitkonditionierten sahen immer mehr der Feuerbälle, die einen Totalverlust anzeigten. Sie formierten sich zu Angriffsgeschwadern, rasten durch den Raum und griffen in Gruppen bis zu fünfzig Stück die Plattformen an. Als der Erfolg immer noch ausblieb, vergrößerten sich die Gruppen. Und hundert Dolans vernichteten eine Plattform nach der anderen, trotz eigener großer Verluste.

Zwischen den Planeten tobte ein erbarmungsloser Kampf.

Terraner, Posbis und Plattformen arbeiteten zusammen, sonderten einzelne Dolans ab und zerstörten sie.

Nach und nach wurden die Fragmenträume die Hauptopfer dieses heißen, lautlosen Kampfes.

Dann detonierten die terranischen Schiffe. Nur die Schutzanzüge und eingeschalteten Schutzschirme verhinderten ein Massenblutvergießen, dem Millionen zum Opfer fallen würden. Trotz allem gab es Opfer mehr und mehr. Und die Zahl der Opfer steigerte sich von Stunde zu Stunde. Die kosmische Nacht außerhalb der Lufthüllen war von Feuer und von Rauch, von detonierenden Atomblitzen, von dem Wabern auf HU-Schildern und von explodierenden Schiffen aller drei Arten erfüllt.

Es schien, als sei die unwiderruflich letzte Stunde der Menschheit angebrochen.

6.

Nach den Tagen des schnellen, erbarmungslos vorangetriebenen Fluges:

Irgendwann donnerte der Spezialexplorer in den Einstein-Raum zurück und verringerte seine Fahrt nur langsam. Weit voraus, ein Lichtjahr lag die rote Kugel oder Sonne Haluts.

»Wir sind da, Skipper!« sagte der Haluter laut.

»Ja. Wir sind da und völlig am Ende. Und unsere Maschinen dürfen wir, wenn wir wieder im Sonnensystem sind, wegwerfen. Sie taugen nicht mehr viel.«

Bontainer schloß und dachte:

Wenn wir noch einmal nach Terra zurückkommen. Und wenn wir zurückkommen, sehen wir dort eine tote Welt, mit kümmerlichen Resten von einstigem Leben?

»Sie haben den Planeten schon auf den Schildern?« fragte Icho Tolot wieder.

»Ja«, entgegnete John Sanda, der seit zwei Stunden wieder Dienst machte. »Wir kommen genau hin.«

Das Schiff machte einen kurzen, exakt ausgeführten Linearsprung und kam eine halbe Astronomische Einheit neben dem Planeten Halut in das Einstein-Kontinuum zurück.

»Was macht eigentlich Tomcho Sectorsky auf Ihrem Planeten, Tolot?« fragte der Erste Offizier neugierig.

»Er und weitere acht Wissenschaftler untersuchen auf Anordnung Rhodans und mit unserer Hilfe den >Tempel der Unberührbarkeit<.«

Bontainer kannte die mächtige Halle noch; die Vorgänge des damaligen Einsatzes waren ihm gegenwärtig.

»Wen oder was sucht er dort?«

»Erkenntnisse«, antwortete der Haluter dem Ersten. »Die Forschungen über die Zusammenhänge zwischen Terra und Lemuria, zwischen Halutern und so fort. Ich habe ein dickes Bündel Dokumente und Diagramme, sowie Zeitlinien und historische Fakten zu Nathan gebracht.«

»Nathan!« stöhnte Bontainer.

»Was hast du?« fragte der Erste und wartete darauf, daß ihm und den anderen Männern der Zentrale eine Riesenkanne Kaffee gebracht wurde - von Anjushca.

»Wenn die Dolans den Mond angreifen, wird auch einer der unersetzlichsten Werte des Imperiums vernichtet. Das biopositronische Gehirn in den Mondfelsen.«

»Schon möglich«, erwiderte Sanda. »Lieber dieses Gehirn als ein einziger Terraner.«

Sie schwiegen, bis der Planet sich näherte.



Eine alte Welt, deren Halbkugel zwischen den Sternen schwebte: Die Panoramagalerie zeigte die Tausende winziger Lichtpünktchen, die zu vielfältigen Strukturen zusammengedrängt waren und das Zentrum der Galaxis andeuteten.

Bontainer drückte auf eine Taste und fragte kurz:

»Funkstation?«

»Hier. Sie wünschen?«

»Sind wir noch nicht angefunkt worden? Die Raumüberwachung um Halut ist uns immerhin gut bekannt. Ich möchte vermeiden, in automatisches Abwehrfeuer zu gelangen.«

»Kein Funkkontakt, Sir.«

Bontainer und Sanda wechselten einen bedeutungsschweren Blick, dann sahen sie gleichzeitig den Haluter an, der wie ein riesiger Schrank hinter ihnen stand, alles überragend und schweigsam. Nur seine drei roten Augen glühten wie Positionslichter.

»Was soll das bedeuten, Tolot?« fragte der Oberst.

»Ich weiß es selbst nicht, Bontainer«, erwiderte der Haluter relativ leise. Das Schiff befand sich bereits im Landeanflug, hatte die Maschinen gedrosselt und sank immer tiefer, der vergrößerten Schwerkraft des Planeten und der kühlen, wenig bewegten Atmosphäre über den angerundeten Hügeln der Oberfläche entgegen.

Bontainer richtete sich plötzlich starr auf und blickte auf seinen Schirm, der ihm die Landschaft unterhalb des Schiffes zeigte.

»Das hat etwas zu bedeuten!« flüsterte Bontainer eindringlich. »Funkstation?«

»Hier!« meldete sich der Verantwortliche.

»Versuchen Sie, meinen alten Freund Doktor Tomcho Sectorsky zu erreichen. Teilen Sie ihm mit, wir kämen in dringender Mission. Das Schiff bleibt auf der jetzigen Flughöhe. Leiten Sie das Gespräch, sofern es zustande kommt, direkt an mein Pult. Ende.«

»Selbstverständlich. Ende.« Die Lautsprecher knackten.

Das Schiff flog schräg in die Atmosphäre hinein, dann schaltete Sanda mehr Kraft auf den Antrieb und vergewisserte sich mit einem langen Blick, daß die Kapazität des eingeschalteten HU-Schirms hoch genug war. Die Männer waren in all den Jahren wachsam geworden.

Das Schiff ging in einen Kreis, der die EX-8703 zweihundert Kilometer über dem Boden verharren ließ, aber auf einer Bahn, die schnelles Manövrieren ermöglichte, nämlich in einer Schleife von rund eintausend Kilometern Durchmesser.

Dann prasselte eine Störung in die Lautsprecher, und eine dünne Stimme begann zu quäken.

Sofort reagierte der Mann am Schaltpult und fuhr die Lautstärke höher. Deutlich verstehbar, aber mit

schwacher Modulation und von vielen atmosphärischen Störungen durchsetzt, hörte Bontainer die aufgeregte Stimme von Tomcho Sectorsky.

»Ist dort Bontainer? Vivier Bontainer? Mann, Sie kommen gerade zur richtigen Zeit!«

Bontainer brüllte ins Mikrofon:

»Was ist los, Spec? Können wir landen?«

»Auf keinen Fall! Hier ist die Hölle los.«

Bontainer gab Sanda einen Wink und der Erste verstand ihn richtig und reagierte mit der Präzision eines guten Automaten.

Das Schiff beschleunigte ruckhaft, dann sprangen die Triebwerke an und stießen höher hinauf. In einer steilen Kurve und mit höchster Beschleunigung kletterte die riesige Kugel höher und höher, bis auch die letzten Gasspuren der Lufthülle weit hinter den Männern lagen.

»Was gibt es? Berichten Sie langsam und zum Mitschreiben, Spec!« rief Vivier.

»Hören Sie zu: Unser anthropologisches Team mußte den Tempel der Unberührbarkeit fluchtartig verlassen. Ungeheuerliche Dinge sind hier passiert. Vielleicht sehen Sie einmal auf Ihre Schirme, über der unterirdischen Anlage sind einige Eingänge geöffnet worden.«

Ein harter Schlag, wie mit einem riesigen Hammer, traf die EX.

»Beschuß!« fauchte der Erste.

»Ich sehe«, sagte Bontainer.

Ein Bündel sorgfältig gezielter Intervallstrahlen traf das Schiff und brach sich an dem HU-Schirm. Die Energien wurden abgeleitet und verteilten sich in einem wirren Blitzmuster aus Farben und Helligkeiten in den Raum. Ein zweiter Schlag, dann ging Sanda in einen Spiralkurs, der seine höchsten navigatorischen Fähigkeiten beanspruchte. Seine Hände flogen über die Schalter und Regler.

»Weiter!«

»Der Planet Halut, den wir bisher für so gut wie unentdeckbar gehalten haben, ist den Bestien des neuen Typs keineswegs unbekannt. Vor etwa fünfzigtausend Jahren, wie meine Forschungen klar beweisen, also zum Zeitpunkt der halutischen Großoffensiven, müssen es die Bestien geschafft haben, vier oder fünf Haluter zu >übernehmen<. Wahrscheinlich aus Mißtrauen gegenüber den Untergebenen.«

Bontainer knurrte zurück:

»Ist das der Grund, weswegen wir eben beschossen wurden?«

Das Schiff entfernte sich auf dem komplizierten Kurs immer mehr von dem Planeten. Die vereinzelt Schüsse, die ihnen nachjagten, waren hervorragend gezielt gewesen, aber der Erste Offizier war ein Spitzenkönner. Dann war das Schiff außer

Gefahr.

»Was sagen Sie dazu, Tolot?« fragte Bontainer und wartete auf einen neuen Satz des Anthropologen.

»Noch nichts, ich denke erst einmal die Konsequenzen für Halut und meine Rasse durch«, erwiderte das riesenhafte Wesen.

Bontainer hob die Hand und kehrte Icho Tolot die Handfläche entgegen.

»Warten Sie noch - es folgen garantiert weitere Informationen«, sagte er ruhig.

Wieder kam die Stimme Sectorskys aus den Lautsprechern. Jetzt war sie merkwürdigerweise besser verständlich.

»Die eigentlichen Machthaber sind also damals als Haluter aufgetreten. Es muß ihnen gelungen sein, direkt neben dem Tempel der Unberührbarkeit eine Überwachungsstation so raffiniert anzulegen, daß sie nicht bemerkt wurden.«

Bontainer war mehr als verblüfft. Schnell verarbeitete er die Informationen und fragte aufgeregt zurück:

»Wie hat dies geschehen können Doktor? Und, was wichtiger ist, was ist jetzt hier auf Halut passiert? Wir erwarten einen wohlwollenden Funkanruf und werden mit Intervallstrahlen beschossen. Ist das die feine Lebensart, die Halut seit neuestem vertritt?«

Er grinste, obwohl der Ernst dieser Mitteilungen ihn erschütterte.

»Ich kenne die Lösung dieses Rätsels noch nicht genau«, erwiderte Sectorsky nach einer Weile. Es schien, als ob er und seine acht Männer auf der Flucht wären und jedesmal stehenblieben und sich versteckten - oder zu wehren versuchten -, wenn der Doktor sprach. »Vermutlich sind wir sogar schuld daran, daß Sie beschossen wurden. Indirekt.«

Bontainer schüttelte fassungslos den Kopf und fragte kurz:

»Warum?«

»Wir haben in den vergangenen Monaten und Wochen hier sehr herumexperimentiert. Und zwar versuchten wir, einige Maschinen oder Geräte der halutischen Hinterlassenschaft anzuschalten, um ihre Funktion zu ergründen. Dabei ist es plötzlich zu einem Ausbruch von hyperenergetischen Energiefronten gekommen.«

Sanda warf ein:

»Vermutlich wurden diese Hyperfronten in der Parabasis der Zweitkonditionierten klar geortet.«

»Vermutlich«, erwiderte Bontainer. »Aber das muß passiert sein, noch ehe Rhodan seinen ersten Kontakt mit den Insektenwesen bekam, mit den Baramos.«

Sectorsky erklärte weiter:

»Aufgrund der Hyperfronten ist vor vier Tagen dieser Planet von den Bestien des neuen Typs, also von den sogenannten Uleb, geortet worden. Diese

Ortung muß hervorragend exakt gewesen sein, hier, in der Nähe des Milchstraßenzentrums. Demnach haben die Uleb nach mehr als fünfzigtausend Jahren die letzten Überlebenden jener Bestien gefunden, die sie damals zum Zweck der Vernichtung Lemurias, also der heutigen Erde, ausgeschickt hatten.«

»Das muß man fünfmal hören, um es richtig begreifen zu können. Und zehnmal, um die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen!«

Sanda stützte seine Ellbogen auf das Pult und hörte weiter zu, was der Anthropologe zu berichten hatte. Die Funkverbindung hatte jetzt einen hohen Grad an Verständlichkeit erreicht, während das Schiff eine halbe Astronomische Einheit vom Planeten entfernt im Raum stand, genau vor der Sonne, von Halut aus gesehen.

»Die heutigen Haluter, unsere Freunde, haben sich damals verstecken können. Heute ist das endgültig vorbei!«

»Den Eindruck haben wir hier im Schiff ebenfalls«, sagte Bontainer wütend. »Und ich erinnere mich an unsere Mission. Sanda - wir sind mal wieder mitten drin. Mist, verdammt!«

Und noch immer war Anjushca mit dem Kaffee nicht gekommen, dachte John Sanda.

»Also ... hören Sie noch. Vivier?«

»Ja!« schrie der Kommandant ins Mikrofon.

»Die Uleb haben also die Überlebenden jener Bestien gefunden, die damals Lemuria vernichten sollten. Die Haluter sind sozusagen durch meine Schuld verraten und somit wiederentdeckt worden.«

»Aber hören Sie, was hier direkt passierte ... Drei Lebewesen, die haluterähnlich aussehen, aber größer sind, auch stärker scheinen und anders bewaffnet, mit einer Haut aus kleinen grünen Schuppen, sind aus einem Transmitter herausgekommen, der ebenfalls unentdeckt war, bis er sich plötzlich von selbst einschaltete. Und ab diesem Augenblick ist ganz Halut von einer unbekannten Hyperstrahlung mit einer nicht meßbaren Frequenz überlagert worden. Nicht meßbar deshalb, weil unsere Geräte darauf nicht ansprechen. Das ist alles, was ich sagen kann. Wir sind auf der Flucht und versuchen, zur Oberfläche vorzustoßen oder uns irgendwo zu verstecken. Wir lassen die Geräte eingeschaltet rufen Sie, wenn Sie noch etwas wissen wollen.«

»Ja, wollen wir«, sagte Bontainer. »Ist bei Ihnen alles in Ordnung?«

»Noch. Alles unverletzt, aber abgehetzt. Wir rasen hier durch die weiten unterirdischen Anlagen, die übrigens von den Humidors verlassen werden, wie ich erkennen kann. Vorläufig Ende.«

»Danke«, rief Bontainer, »Ende.«

Er lehnte sich zurück, schlug mit dem Nagel des Zeigefingers an die Schneidezähne und brummte schließlich:

»Wo bleibt der Kaffee?«

Hinter ihm sagte eine Mädchenstimme:

»Hier. Die erste Rate wurde verschüttet, als das Schiff einen Treffer erhielt.«

Die Becher wurden verteilt, und dann kam der Haluter näher an die Pulte der beiden Männer heran. Seine Miene war undurchdringlich, nur die Augen schienen stärker zu funkeln.

»Wir wissen, was geschehen ist, Skipper?«

Schweigend senkte Vivier den Kopf.

Anjushca blieb neben ihm stehen und sah ihn an. Ihr Blick wirkte einen Moment lang fast mitleidig. Dann lehnte sie sich gegen eines der Pulte und hörte schweigend zu.

»Wir können es ausrechnen, Tolotos«, sagte Bontainer dumpf. »Infolge der Experimente von Doktor Sectorsky ist vermutlich ein Schwingungsalarm ausgelöst worden. Er war vor mehr als fünfzigtausend Jahren von den Bestien des neuen Typs programmiert worden. Damals waren sie beauftragt worden, die heutigen Haluter zu bewachen und zu beobachten - und notfalls auch, um sie zu bestrafen. Wie diese Strafen ausfallen, wissen wir inzwischen auch. Auf Halut wird so etwas Ähnliches wie eine kleine Hölle herrschen.«

Dröhnend wandte Icho Tolot ein:

»Und wahrscheinlich sind jene getarnten Bestien seinerzeit von meinen Vorfahren, die inzwischen friedfertig geworden waren, entdeckt worden. Es wird einen Kampf gegeben haben, in dessen Verlauf sie alle getötet wurden. Daher wurde die Wachstation vergessen; sie verödete wahrscheinlich. Mein Planhirn errechnet eine hohe Wahrscheinlichkeit für diese Hypothese.«

Sie schwiegen eine Weile lang.

Im ganzen Schiff herrschte eine bedrückte Stimmung. Natürlich kannte man die letzten Nachrichten aus dem bedrohten Heimatsystem und machte sich über die Größe der Gefahr keinerlei Illusionen. Und jetzt hier, an dem einzigen Ort, an dem man Hilfe erhoffte - auch hierher hatten die Auswirkungen gegriffen. Was aber geschah wirklich dort unten auf Halut?

»Diese Station - Tolot hat vollkommen recht - wurde mit dem Tod der Bestien vergessen. Sie konnte auch nicht mehr entdeckt werden, aber der Schwingungsalarm hat die Bestien wieder auf Halut aufmerksam gemacht. Ohne es zu wollen, hat ein Terraner dies alles ausgelöst und uns allen damit eine Chance verdorben.«

Sanda widersprach energisch.

»Wir wissen nicht alles. Wir müssen hinunter und genau erfahren, was dort passiert ist. Und - es gibt immer noch eine Hoffnung.«

»Das meine ich auch«, erwiderte der Haluter. »Laßt uns nachdenken.«

»Diese Uleb sind dabei«, bemerkte Bontainer wie beiläufig, »ihre ehemaligen Untergebenen wieder zur Ordnung zu zwingen. Vermutlich wissen sie sehr genau, mit welchen Mitteln das geschehen muß. Daß es teilweise schon gelungen ist, beweist der Beschuß, dem unser Schiff ausgesetzt war.«

Hastig fragte Sanda:

»Wie willst du das beweisen, Vivier?«

»Sectorsky sprach von drei Uleb, die er gesehen hat. Viel mehr werden nicht gekommen sein, weil sie ja nur einen Mechanismus in Gang zu bringen brauchten. Wer hat wohl auf uns gezielt, John?«

»Meine Rassegenossen!« brüllte der Haluter.

»Die waren es«, sagte Bontainer.

»Also sind sie bereits beeinflusst worden.«

John Sanda blickte zuerst nachdenklich auf die Panoramagalerie dann auf die Skalen des Pultes und schließlich auf die wenigen Schirme, die aufgeflammt waren. Dann stand er auf, nahm seinen Becher und ging langsam um seinen Kontursessel herum. Die Augen von Bontainer und Tolot folgten ihm. Der Erste Offizier lehnte sich neben dem Mädchen an das Pult und legte den Arm um ihre Schultern. John sagte:

»Ich bin es leid, mich dauernd zu wiederholen, dennoch muß ich die Frage erneut stellen: Was geschieht jetzt?«

»Wir sind die einzigen, die der Erde jetzt noch helfen können« sagte Bontainer. »Wir müssen ganz einfach alles riskieren, um die halutische Flotte auf den Weg zu bringen. Nur sie kann in der Lage sein, die Dolans aufzuhalten. Es eilt, falls es jemand vergessen haben sollte.«

»Kaum«, erwiderte der Erste ruhig. »Daß es eilt, wissen wir alle, auch Amber, der noch immer Shifts poliert. Was können wir tun?«

»Einen Augenblick«, flüsterte er. »Zur Grundausrüstung eines anthropologischen Teams in einer solchen Lage gehört ein transportabler Transmitter, damit die Männer jederzeit Verbindung mit terranischen Schiffen aufnehmen können. Jederzeit, das bedeutet, daß der Transmitter in Tätigkeit ist. Und er ist auf der normalen Flottenskala justiert, weil es dann nämlich keinen Unterschied macht, wie das Schiff heißt.«

Sein Arm schnellte vor und drückte den Knopf, der die Funkleitung freigab.

»Oberst Bontainer an Doktor Sectorsky ... bitte melden!«

»Ja, hier Sectorsky. Was wünschen Sie?«

»Haben Sie dort unten einen eingeschalteten Transmitter aufgestellt?«

»Selbstverständlich«, sagte Sectorsky, der lange, hagere Mann, der mit Bontainers Team hier herumgekrochen und geschwommen war, bis zur Erschöpfung.

»Danke. Wo steht das Ding?«

»Im Tempel der Unberührbarkeit, Skipper!«

»Gut. Ende.«

Sanda stellte seinen Becher hin und schrie aufgebracht:

»Tadellos, Bonnie! Ein schwerbewaffnetes, gut ausgerüstetes Kommando durch unseren Bordtransmitter, und innerhalb weniger Minuten sind die drei Ulebs keine Gefahr mehr.«

»Meinst du?« fragte der Skipper.

Sanda wurde immer aufgeregter und erwiderte:

»Natürlich! Wir haben den Paladin hier. In seinem Schutz hundert Männer, mit schwersten Raketenwaffen ausgerüstet! Das dauert doch nur Minuten, und dann ist der ganze Planet wieder im alten Zustand. Ich melde mich freiwillig für diesen Einsatz.«

Der Haluter unterstützte Sanda und sagte dröhnend:

»Ich bin auch der Meinung Ihres Ersten, Skipper!«

Jetzt sprang Bontainer auf, ging mehrmals hin und her und sagte dann:

»Nein.«

»Beim Halo der Galaxis«, keuchte Sanda, »bist du denn wahnsinnig? Die einzige Chance, die wir haben, ist dieser verdammte Transmitter. Er bietet sich direkt an! Los, bewaffne die Männer, schalte den Paladin ein und räume dort unten auf. Harl Dephin nimmt es mit einer Kolonne von Uleb auf !«

»Nein, John!« erwiderte Bontainer.

»Warum nicht?« Jetzt schrie Sanda. Die anderen Offiziere verließen teilweise die Pulte und näherten sich der Gruppe. Auch sie stimmten lautstark für diese einzige Möglichkeit die Fremden auf Halut zu überwältigen.

Bontainer sagte ein drittes Mal:

»Nein! Begreift ihr denn nicht?«

Er breitete die Finger vor der Brust aus und deutete dann auf Sanda.

»Es ist die einzige Möglichkeit! Natürlich ist es die einzige Möglichkeit sie liegt nahe, daß es schon fast schmerzt.«

»Hoffentlich dich, Bonnie!« drängte Sanda.

»Warum willst du nicht diesen Weg beschreiten?«

»Weil es die einzige Möglichkeit ist. Ein Vergleich: Ein Gebirgszug ist nur an einer einzigen Stelle zu überschreiten. Sonst gibt es keine Möglichkeit. Wo würdest du auf jemanden warten, der dieses Gebirge überschreiten möchte?«

Sanda prallte zurück, dann wurde er rot im Gesicht, schließlich lachte er verlegen auf und murmelte:

»Jetzt weiß ich auch endlich, warum ich es niemals weiter als bis zum Ersten bringen werde. Ich bin etwas dumm. Bescheuert, würde Amber treffend sagen. Lüscher verblödet. Du hast vollkommen recht,

Kommandant, und ich bin ein Esel!«

»Ein netter Esel!« flüsterte Anjushca.

John Sanda kümmerte sich nicht darum. Die Worte des Haluters hallten durch die Kommandozentrale:

»Ich bin fassungslos. Bisher habe ich immer geglaubt, die Terraner einigermaßen gut zu kennen und mich in ihrer merkwürdigen Psychologie zurechtzufinden ... aber dieser Mann gibt mir Rätsel auf. Unwichtig, denn er hat recht. Es muß eine andere Lösung getroffen werden. Welche? Nur die klassische - anschleichen und zuschlagen.«

»Diejenige also, die meines Erachtens niemand erwarten würde«, sagte Bontainer.

»Richtig !«

»Also nehmen wir diese Methode. John!«

Ein langer Blick des Ersten traf ihn.

»Ja?«

»Acht Korvetten bemannen. Harl Dephin und den Thunderbolts Bescheid sagen. Du übernimmst die Leitung. Und vorher noch ein Funkkontakt mit diesem langen Anthropologen.«

»Ich rase!« erklärte Sanda, lief um die Personengruppe herum und schwang sich in seinen Sessel. Binnen weniger Sekunden hatte er die betreffenden Schaltungen vorgenommen und gab schnell die notwendigen Kommandos. In verschiedenen Teilen des Schiffes wurde Alarm ausgelöst, und durch die Lautsprecher kam die Stimme des Ersten, der den Plan erläuterte und den Männern die ersten Hinweise gab, was zu tun und woran zu denken war. Dann stellte er einen Kontakt zu Dephin her und bat ihn, sich an Bord der Korvette Eins einzufinden.

Er atmete aus und flüsterte:

»Das war es.«

»Sie bleiben hier, Tolot«, sagte Bontainer mit schneidender Schärfe. »Dort unten ist es für Sie und Ihresgleichen gefährlicher als für uns. Ich bitte Sie, mir hier zu helfen. Hier, neben meinem Pult.«

Tolot rührte:

»Mit Vergnügen.«

Inzwischen stand die Funkverbindung erneut, und Bontainer brauchte nicht einmal etwas zu sagen. Aufgeregt schrie Sectorsky:

»Hören Sie zu, Mann ... die einhunderttausend Haluter werden allmählich verrückt! Sie greifen uns an, aber sie scheinen ein bißchen schizophran geworden zu sein. Es genügt ein winziger Ablenkungsfaktor, und sie vergessen augenblicklich das Ziel. Sehen Sie zu, daß Sie schnell hierher kommen!«

»Wo sind Sie, Spec?«

»In der Nähe des Tempels. Können Sie sich noch an diesen Gang erinnern, der hinter dem Lift begann?«

»Dieser Lift ... der Haluter mit dem aufgerissenen

Rachen, in dessen Innerem ein Lift war?»

»Genau der, Mann!« schrie Sectorsky. »In der Decke hat sich inzwischen ein System von Falltüren und Rampen gebildet. Sie brauchen nicht mehr den gesamten langen Weg zu gehen, den wir zusammen gegangen sind.«

»Gegangen ist gut«, erwiderte der Oberst. »Passen Sie auf: Wir schleusen acht Korvetten aus, das alte Anflugmanöver. Wir werden versuchen, herauszufinden, was unsere Freunde so untypisch handeln läßt.«

»Aber hoffentlich handeln wenigstens Sie typisch - und schnell!«

Es klang wie ein echter Hilferuf.

»Ja, keine Angst, wir kommen. Versuchen Sie, in der Nähe dieses Systems zu bleiben. Wir bringen den Paladin mit. Wenn Sie einen Hinweis darauf finden warum die liebenswerten und friedfertigen Haluter zu Bestien werden, dann rufen Sie mich wieder. Ich bin im Schiff zu finden an der Seite von Icho Tolot. John Sanda leitet den Einsatz.«

»Okay, Ende.«

»Ende.«

Das Schiff befand sich in Alarmbereitschaft.

Acht Korvetten waren bemannt und die von früheren Einsätzen zusammengestellten und hervorragend aufeinander eingespielten Landekommandos warteten in den Schleusenräumen. Die Männer trugen ausnahmslos schwere Kampfanzüge, die die Schwerkraft des Planeten und die dichte Lufthülle neutralisierten und für einen solchen Einsatz das einzig Richtige waren. Der Paladin war an Bord, und man verwechselte ihn, wenn man nicht gerade neben ihm stand, mit einem echten Haluter.

Bontainer schwang sich in seinen Sessel und hob die Hand.

»Start. Ausschleusen der Korvetten in dem Augenblick, da das Feuer eröffnet wird.«

Die Maschinen heulten auf und rissen das Schiff vorwärts.

Mit eingeschaltetem HÜ-Schirm fegte es auf den Planeten Halut nieder. Schon während des Anflugs machte Bontainer das exakte Ziel einer jeden Korvette aus.

Seit dem Moment, da sie aus dem Hyperraum gekommen waren und den Planeten zum ersten Mal auf den Schirmen hatten, waren genau siebzig Minuten vergangen.

Jetzt, wußten sie, ging es um Sekunden.

## 7.

Und in letzter Sekunde entschied sich Bontainer anders.

Er übergab die Steuerung dem Zweiten Offizier

und erklärte ihm in einigen Sätzen, wie er zu fliegen hatte. Das Schiff sollte sich dem Planeten so weit wie möglich nähern, und beim ersten Beschuß sollten die Korvetten nach verschiedenen Richtungen starten. Dann waren neun Objekte zur Zielauswahl, und das würde jedes Wesen so lange verwirren bis das Schiff und die Korvetten in Sicherheit waren.

»Und Sie, Kommandant?« fragte der Zweite.

»Ich gehe an Bord einer Korvette. Und zwar derjenigen, in der sich der Paladin-Robot befindet.«

Er raste aus der Kommandozentrale, zerrte seinen Kampfanzug aus dem Schrank und war nur Minuten später bereits in der Korvette. Dann war es soweit: Der erste Intervallbeschuß erfolgte, der erste Strahl traf das Schiff und zersplitterte an den Schirmen. Der Zweite Offizier riß die Kugel herum, brachte sie aus dem Bereich des suchenden Strahls und öffnete dann die Schleusen. Mit gewaltiger Beschleunigung rasten die acht Korvetten aus den Hangars, tauchten dem Boden entgegen und entfernten sich im Zickzackkurs voneinander und vom Schiff.

Bereits der zweite Schuß ging ins Leere.

Das Ziel war klar: Die Umgebung des Tempels der Unberührbarkeit, einige tausend Meter weiter oben, also auf der planetaren Oberfläche. Die Korvetten rasten die letzten Kilometer dicht über dem Boden dahin, entfachten riesige Stürme und landeten fast nebeneinander, von keinem Schuß getroffen, weil sie unterhalb des günstigen Winkels flogen. Die Mannschaften wurden in rasender Eile ausgeschleust und gingen in Deckung. Dann erhob sich ein Beiboot nach dem anderen und raste davon ebenfalls mit äußerster Beschleunigung und einem Kurs, der es unangreifbar machte. Die Überraschungslandung schien gelungen.

»Bontainer an alle«, ertönte es aus den Helmempfängern. »Wir gehen langsam und in äußerster Deckung vor. Ich bilde die Spitze, weil ich das Gelände gut kenne.«

Ungefähr fünfhundert Männer näherten sich von allen Seiten der Öffnung im Boden. Man sah deutlich, daß hier Tore geöffnet worden waren, die seit Jahrtausenden stets verschlossen gewesen waren. Vermutlich, um die Humidors nach oben zu lassen ... die Humidors? Was hatte Sectorsky gesagt?

Lautlos, schnell und unbemerkt gingen die Terraner vor.

Die Schwerkraftabsorber machten das Gehen erträglich. Die Helmversorgungen ließen die Lufthülle wirkungslos bleiben, und die schwere und spezielle Bewaffnung machte die Männer zuversichtlich.

Bontainer schaltete auf die Spezialfrequenz um und rief leise:

»Bontainer an Sectorsky ... melden, Spec!«

Störungen, eine Pause, keine Antwort, dann

endlich die Stimme des Anthropologen.

»Hier. Ich befinde mich mit meinen Leuten im Rachen des stählernen Haluters, wenn Sie sich erinnern. Hier scheinen wir ziemlich sicher zu sein, und wir werden hier warten. Haben Sie sich schon das Zeug auf den Felsen angesehen?«

»Ja«, sagte Bontainer. »Hat ein Vulkan gearbeitet?«

»Nein! Das sind die Humidors!«

Während sich die Männer weiter auf den Eingang hinarbeiteten, sahen sie auf den Felsen die Erscheinungen, die Sectorsky meinte. Jene Lebewesen waren Humidors ... gewesen!

Man hatte sie damals als bedeutungslos eingestuft, den Erklärungen der Haluter zustimmend.

Es waren kleine Wesen, weiß und mit einem weichlichen Körper ausgestattet, der von einem mehr als merkwürdigen Kugelkopf gekrönt wurde. Die Wesen hatten lange Arme, kurze Beine und einen seltsam unregelmäßigen Gang. Diese Humidors hatten sich verändert.

»Dort drüben, auf dem Felsen, Vivier!« sagte Sanda und deutete hinüber.

Bontainer drehte sich herum.

Die ehemals weißhäutigen, schlaffen Körper leuchteten jetzt in einem stechenden Violett. Die Körper waren aufgeblasen und deformiert, wie wuchernde Einzeller, die ihre Pseudopodien ausstreckten. Zu Hunderttausenden schienen die Humidors nach dem Auftauchen der Uleb aus allen Ritzen und Spalten hervorgesickert zu sein - und vermutlich hatten sich auf dem gesamten Planeten solche verborgenen Türen geöffnet, um den Wesen das Hochkommen zu erleichtern. Bis heute hatten sie unter der Oberfläche ein ruhiges Leben geführt, weitab von Lärm und Helligkeit - jetzt schienen sie zu einer Bedrohung geworden zu sein. Sie pulsierten, flossen wie Gel über die Felsen herunter und boten den Eindruck gefährlicher Quallen.

Bontainers Helmfunk sprach klar an.

»Kommandant?«

Bontainer suchte den Sprecher, und einer der Männer hob die Hand. Er trug an seinem Arm eine Menge von Testgeräten und einen kleinen metallenen Koffer in der Hand. Von diesem »Koffer« gingen einige Antennen weg und spreizten sich dem nächstgelegenen Felsen zu, der von dieser intensiv strahlenden, violetten Masse bedeckt war.

»Was gibt's?« fragte der Oberst.

»Die Strahlung, von der Ihr Freund sprach, geht klar von diesen Pseudoquallen aus.«

»Ich verstehe jetzt einiges mehr«, murmelte Bontainer. »Danke. Versuchen Sie, die Natur der Strahlung festzustellen.«

»Ich bin eben damit beschäftigt.«

Bontainer richtete sich wieder auf und rief:

»An alle! Wir gehen weiter vor!«

Sie kamen jetzt an eine Art Treppensystem. Es bestand aus einer riesigen Serie von Plattformen, die nacheinander, eine immer tiefer als die andere, nach unten führten. Auf den meisten Stufen dieser merkwürdigen Treppe lagen die formlosen Klumpen der violetten Quallen. Die Terraner gingen sehr schnell tiefer, immer weiter in das Innere des Planeten hinein. Sie wichen den ehemaligen Humidors aus und gelangten schließlich in eine Art Halle, in der fast der gesamte Boden von Humidors bedeckt war.

»Ich habe die Strahlung jetzt identifiziert, Sir!«

Bontainer blieb stehen und sah wie sich eine Mannschaft aus Hyperphysikern um ihn versammelte. Sie suchten einen Kanal aus, auf dem sie sich ungestört unterhalten konnten, und Sanda übernahm die Führung. Der Saal wurde von den fünfhundert Terranern mit Hilfe der Flugaggregate bezwungen.

Daß John Sanda, während der Kommandant mit seinen Physikern sprach, einen dringenden Funkspruch an zwei der Korvetten abgesetzt hatte, entging Bontainer zunächst, und John Sanda vergaß, es ihm mitzuteilen.

»Berichten Sie bitte.«

Bontainer sah zu, wie die Männer mit ihren Prüfgeräten hantierten und wie die Kabel, die zwischen den einzelnen Elementen der hochentwickelten Baukastenserie hingen, entfernt wurden.

»Wir wissen, daß vor fünfzigtausend Jahren die wilden und bestienhaften Haluter durch eine lemurische Erfindung beruhigt und gezähmt worden sind.«

»Richtig!« stimmte Bontainer zu. »Die sogenannte Psychogen-Therapie. Sie führte in der letzten Konsequenz dazu, daß die Haluter während einer langen Zeit durch eine Gen-Umformung friedfertig wurden.«

»Die Strahlung, die wir hier angemessen und exakt bestimmt haben, bewirkt das genaue Gegenteil, Sir!«

Bontainer stemmte die Hände gegen die Hüfte und schüttelte den Kopf.

»Unbegreiflich, mit welchen Mitteln hier gearbeitet wird«, sagte er. »Es sind also Hyperschwingungen, die man praktisch als Reaktivierungsstrahlung bezeichnen könnte. Sie geht von den verformten Humidors aus. Das beweist weiterhin, daß auch diese angeblich harmlosen Tiere letzten Endes dazu dienten, die Haluter zu bestrafen. Ein Hebeldruck genügt ... diese Tiere werden frei und verformen sich ... emittieren eine Hyperstrahlung ... und bringen praktisch einen ganzen Planeten um. Auf uns wirkt die Strahlung nicht?«

Der Angeredete verneinte.

»Auf keinen Fall. Die Terraner, deren Metabolismus anders ist als der der Haluter, reagieren in keiner Weise darauf.«

»Wenigstens etwas«, knurrte Bontainer, »was hier nicht gegen uns arbeitet.«

Sie gingen weiter, dann schalteten sie die Flugaggregate ein und flogen den vorausgegangenen Kameraden nach.

So also war das!

Die Reaktivierungsstrahlung, von der die Psychogen-Umformung überlagert wurde, verwandelte die hunderttausend friedfertigen Haluter zurück in Bestien. Bestien hatten das Schiff beschossen hatten sich aber, da die Umwandlung noch in den Anfängen steckte, ablenken lassen und das Schiff und die Korvetten nicht unter Wirkungsfeuer genommen. Das wiederum hatte den Terranern vermutlich das Leben gerettet.

Und die Humidors waren Retortenwesen wie viele andere, die vor fünfzigtausend Jahren geschaffen worden waren, um die aufsässig gewordenen Haluter zu bezwingen. Auch dafür waren die Bestien des neuen Typs verantwortlich.

Nach dem Erscheinen der drei Uleb, der unidentifizierten Lebewesen war ein besonderes Verfahren aktiviert worden, und die Humidors überschwemmten, sich verändernd und die durchdringende Strahlung aussendend, zu Hunderttausenden den Planeten Halut.

So begann die Verwandlung der Freunde Terras in Bestien.

»Es gibt keinen anderen Schluß« sagte Bontainer und flog seinem Ersten Offizier nach. Der Weg führte immer tiefer in den Planeten hinein, und diesmal schienen keinerlei Felder aufzutreten, die die Aggregate der Terraner wirkungslos machten.

Ein weiteres Rätsel.

\*

Vierzig Minuten später versammelten sich die ersten in einem Raum, den Bontainer kannte.

Jenseits eines kurzen Stollens, in den die weiterführende Treppe mündete, tat sich eine zylindrisch geformte Halle auf, deren runde Decke in einem stechend grünen Licht glühte. Das Grün fiel auf die riesenhafte Figur in der Hallenmitte.

»Ein alter Bekannter!« sagte John Sanda und verstärkte die Schubleistung seiner Rückendüse. Senkrecht stieg er hoch, den Maschinenkarabiner mit den Raketenmagazinen in der Hand, dann schwang er sich in den Rachen hinein.

Ein riesenhafter Haluter stand im Mittelpunkt der Halle.

Rund fünfzig Meter hoch. Auf dem schwarzen Metall spiegeln sich die grünen Reflexe der

Beleuchtung und die Metallgegenstände der Terraner von denen immer mehr in die Halle hineindrängten und sich schließlich verteilten. Der Rachen des Haluters war aufgerissen, so daß Sanda bequem darin stehen konnte.

Durch die Funkgeräte drang Stimmengemurmel.

»Hier Sanda. Ich habe Sectorsky und seine acht Helfer entdeckt.«

Bontainer und ein Stoßtrupp von zehn Männern stiegen mit heulenden Aggregaten auf und enterten den Rachen des Haluters. Dort, auf der runden Liftplattform, begrüßte Bontainer den hageren Mann im Schutzanzug.

»Ich freue mich, daß Sie gekommen sind, Skipper, aber die Gefahren fangen erst an. Wir haben dort hinten drei Uleb, die nicht zu unseren Freunden zählen.«

Bontainer erwiderte kalt:

»Dafür haben wir einen Haluter hier, der mit uns sehr befreundet ist. Ein ganz spezieller Haluter. Eine Sonderausgabe für Uleb.«

»Doch nicht etwa ...«

»Jawohl, der Paladin. Er sucht mit einer anderen Kommandogruppe gerade einen Weg in den Tempel der Unberührbarkeit. Fahren wir?«

Der Lift senkte sich plötzlich, einer der Männer hatte den Knopf berührt.

Die Terraner sackten rund einen Kilometer tief ab, und inzwischen erfuhr Bontainer auch, daß es einen zweiten Ausgang gab, der für die Humidors geöffnet worden war. Es war hundertprozentig sicher, daß ihn der Paladin gefunden hatte. Langsam drangen die Terraner vor.

Es ging in Etappen von hundert Metern.

Überall dort, wo sich mehrere Abzweigungen befanden, verschanzte sich ein Trupp und machte sich, so gut es ging, unsichtbar. Das unterirdische Labyrinth Haluts war erfüllt von Terranern in ihren Verstecken, von liegengebliebenen Humidors, die sich in Klumpen rätselhafter Materie verwandelt hatten und stark violett leuchteten, eine ungesunde harte Strahlung aussandten.

Die fünfhundert verteilten sich.

Zum Schluß waren es nur noch dreißig Mann, die Anführer dazugerechnet, die sich langsam und behutsam, jede Deckung ausnützend, zum Tempel der Unberührbarkeit vorkämpften. Die Helmfunkgeräte waren auf niedrigste Energieleistung geschaltet, und nur die Schwerkraftabsorber liefen.

»Was ist dort vorn zu sehen?« wisperte Bontainer.

Neben ihm schlich Sectorsky.

»Geplünderte Steinschalen. Einige tote Haluter, die durch Intervallbeschuß getötet wurden und ein eingeschalteter Transmitter.«

»Gut. Weiter.«

Sie waren in der kleinen Halle herausgekommen,



in der sie damals qualvolle Minuten verbracht hatten bis ein Funkspruch in Tefroda die Türen geöffnet hatte. Jetzt waren diese Türen offen, und der Lift brachte einige Gruppen von Terranern herunter. Der kurze Korridor mündete in die riesige Halle.

»Vorsicht!« sagte Bontainer. »Wir bleiben hier. Nachdem ...«

Er winkte nach hinten.

Hochaufgerichtet und ziemlich schnell kam der Paladin heran. Er machte keinen Versuch, sich zu verbergen. Es war die perfekte Nachbildung eines Haluters, nur daß es ein Robot war, wie es keinen zweiten gab. Harl Dephin unter der SERT-Haube wußte, daß er heute sein Meisterstück liefern mußte.

Er bedauerte, damals im Staatstheater von Siga die Nebenrolle hochmütig ausgeschlagen zu haben ... jetzt würde er die Kenntnisse und Fähigkeiten eines Schauspielers brauchen können.

Er ging hochaufgerichtet, mit pendelnden Handlungsarmen, mitten in die Halle hinein.

Hinter ihm hielten mehr als dreißig Männer den Atem an.

Die nächsten Minuten würden entscheidend sein.

## 8.

Die Halle war von der perfekten Kuppelform, wie sie der Oberst noch deutlich in der Erinnerung hatte. Halb so hoch, wie ihr Durchmesser war: Er betrug rund einen halben Kilometer. Etwa vier Meter über der Stelle, an der Wandung und Boden zusammentrafen, zog sich um den ganzen Kreis ein merkwürdiges Muster entlang. Es bestand aus vielen genau rechteckigen Flächen. Sie waren weiß, und der Streifen, in dem sie sich befanden, glänzte in tiefstem Schwarz. Genau dem Eingang gegenüber, also einen halben Kilometer entfernt, war offensichtlich die bisher für massiv gehaltene Felswand zusammengebrochen.

Der gesamte Saal lag in einem drohenden, düsteren Rotlicht.

Selbst das Mosaik, aus dem der Hallenboden bestand, bekam etwas von dem intensiven Glühen ab. Die verwirrend angeordneten Schleifen und Schlangenlinien des Mosaiks verloren sich zwischen den Schalen.

Spectorsky sagte leise zu Bontainer:

»Kurz vor unserer Flucht aus dieser Halle ist die Felswand in sich zusammengebrochen. Eine Lücke ist entstanden.«

Er deutete nach vorn.

In dem rubinroten Licht, in das die etwa zweitausend Schalen getaucht waren, sah der Paladin wirklich wie eine Sagengestalt aus. Die Schalen standen auf drei Meter hohen Steinsockeln. überall standen die Arbeitsgeräte mit den eingebauten

Schwerkraftabsorbern, die Leitungen hingen und lagen herum, und die meist leeren oder zumindest halb untersuchten Behälter zeigten deutlich an daß hier pausenlos gearbeitet worden war - von Halutern und Terranern. Die Terraner waren geflohen und jetzt zurückgekommen.

Und die Haluter lagen tot zwischen den Sockeln - durch Intervallbeschuß vernichtet.

Jetzt erreichte der Paladin die Nähe des Felsdurchbruchs.

»Sir?«

Ein Mann, wieder einer aus der Physikergruppe, schob sich vorsichtig nach vorn und deutete mit dem Zeigefinger auf eine Skala. Ein Zeiger pendelte wild hin und her, wie ein Enzephalogramm eines Verrückten.

»Fremdenenergie?«

»Richtig! Kommt von dort vorn.«

Bontainer sah genau hin.

Hinter der entstandenen Lücke brannte ein stechendes und blendendes Licht. Dort liefen also mächtige Maschinen, die man nicht sehen, deren Energie man aber orten konnte.

»Wir haben heftige Energie-Impulse aufgefangen.«

Der Paladin verschwand jetzt inmitten der gleißenden Lichtflut.

Bontainer richtete sich auf und hob die Hand. Dann sagte er leise:

»Während der Paladin zu handeln beginnt, müssen wir die Halle durchqueren und den Transmitter einjustieren.«

»Richtig!« sagte Sanda. »Den brauchen wir dringend.«

Dadurch, daß jetzt unter Ausnützen sämtlicher Deckungsmöglichkeiten rund dreißig Terraner sich nach vorn bewegten, auf die beiden Transmittersäulen zu, kam Bewegung in die tote Szene. Wieder einmal eilte es, denn die Aktionen mußten genau aufeinander abgestimmt sein. Bontainer sah auf die Uhr und bremste seinen Flug neben dem Transmitter ab. Er kauerte sich nieder und drehte an den schweren Abstimmknöpfen, bis er die genaue Justierung vorgenommen hatte. Jetzt konnte das Gegengerät in der EX-8703 zu senden beginnen.

»Sanda!«

»Ja?«

»Gehen wir sicher. Fordern wir Kampfroboter an, mit schweren Raketenwaffen.«

Sanda grinste jungenhaft und winkte lässig ab.

»Ich habe einen Funkspruch losgelassen, als wir uns gerade nach unten bewegten. Der Transmitteraum ist inzwischen voll von den prächtigsten Exemplaren.«

»Wenn wir jetzt empfangen, kann es Harl Dephins Konzept verderben. Warten wir noch ein paar

Sekunden.«

Er wandte sich an einen seiner Leute und sagte:

»Beobachten Sie nur mich, sonst nichts. Wenn ich Ihnen das Zeichen gebe, drücken Sie den Signalknopf. Und dann gehen Sie schnell weg und zeigen den Robots, in welche Richtung sie fliegen müssen. Klar?«

»Klar, Sir!«

Die Männer hasteten weiter und nahmen ihre Aggregate zu Hilfe.

Schließlich erreichten sie einen Punkt, an dem sie in den Raum hinter der Hallenwand sehen und gleichzeitig den Transmitter im Auge behalten konnten. Bontainer wartete geduldig, aber seine Finger bewegten sich nervös um den Auslöser der überschweren Waffe. Er wußte: Eine einzige Unkorrektheit, und die drei Uleb würden stutzig werden. Würden sie stutzig, konnten sie zurückschlagen und ihre Partner alarmieren. Und die Katastrophe wäre perfekt.

Und Bontainer wollte nicht sterben. Wenigstens nicht hier und nicht jetzt.

Alles starrte gebannt auf den Paladin.

\*

Der Paladin donnerte die letzten Stufen hinauf, die den offenen Durchbruch von dem Hallenboden trennten. Überall lagen die Felsen herum, die von der Decke gekommen waren. Der Paladin zermalmte einige von ihnen mit seinen Säulenbeinen, dann kletterte er mit äußerster Gewandtheit über die Trümmer und schoß förmlich in den dahinterliegenden Raum hinein.

Was er sah, hätte ihn erstarren lassen müssen, aber Harl Dephin beherrschte seine Rolle meisterhaft.

Er starrte die drei Wesen an, röchelte dumpf und warf sich zu Boden, daß der Fels bebte.

Er befand sich im ersten von vier riesigen Räumen, die bisher unerkant hinter der Wand der Halle gelegen hatten. Diese Räume waren voller Maschinen und riesiger Pulte, an deren Vorderseite Sichtschirme und Skalen und eine verwirrende Vielzahl von Reglern, Schaltern und breitflächigen Tasten angebracht waren. Weit im Hintergrund leuchteten die weißen Säulen eines Torbogentransmitters - auf diese Weise also waren die drei Bestien vor ihm hierhergekommen.

Dephin hämmerte mit seiner Stirn gegen den Boden, so daß von dem Aufschlagsort feine Sprünge nach allen Seiten zitterten. Aus den Spalten stieg feiner Gesteinsstaub auf. Dann schlug der Pseudo-Haluter mit den geballten Fäusten aller vier Arme auf den Boden und schlug mit den Säulenbeinen aus. Es gab ein weithin hallendes Geräusch, als ob jemand in ununterbrochener

Reihenfolge mittlere Sprengungen vornahm.

In seinem Versteck hob Bontainer die Hand und senkte sie wieder.

Das Zeichen für den terranischen Transmitter.

Ein Signal erschien im Transmitterraum der EX-8703, und die Kampfroboter erschienen. Sie waren bereits genauestens programmiert und ihre Waffenarme waren mit altertümlichen Zusatzgeräten ausgestattet.

Der erste Robot schwebte aus dem Transmitter und blieb in der Nähe des Kommandanten stehen.

Der falsche Haluter taumelte auf die Füße und verneigte sich jeweils fünfmal vor jeder der drei Bestien. Sie standen in einem Halbkreis vor ihm und betrachteten seine Anstrengungen schweigend und ohne sich zu bewegen. Er erwies ihnen die seltsamen, völlig unverständlichen Ehrenbezeugungen, die ein Haluter nach der erfolgten psychischen Umwandlung seinen Herrn und Meistern zu entbieten hatte.

Er warf sich abermals zu Boden und ein donnernder Lärm erfüllte die Hallen und die dahinterliegenden Räume. Weitere Robots kamen aus dem terranischen Transmitter und blieben im Sichtschutz der letzten Schalensockel stehen. Binnen Zehntelsekunden konnten sie eingreifen.

Dann erstarrte der Paladin mitten in der Bewegung.

Er wirkte wie ein Haluter, der in der Zellerstarrung begriffen war und dessen Körper zu einer Masse härter als Stahl, geworden war. So verharrte er einige Minuten unter den drohenden Blicken der drei Ungeheuer, die größer waren als er, in den Schultern breiter und mit grünen Schuppen bedeckt.

Dann sprang er auf, drehte sich mehrmals und stieß einige lange Schreie aus, die den Männern draußen in den Verstecken das Blut gerinnen ließ. Harl Dephin zerschlug einige der herumliegenden Felsen mit den Händen, sank wieder zu Boden und richtete sich dann demütig auf.

Dann riß er den Rachen auf und schrie ein unverständliches Wort.

Das Signal für Bontainer.

Er sprang auf und rief: »Los!«

Im gleichen Augenblick brach die Hölle los.

Harl Dephin und sein Thunderbolt-Team gingen zum Angriff über. Die Kampfbeile, die zischenden Raketengeschosse, die Strahlen und die röhrenden Angriffsschreie des Metallwesens verwandelten die Zone um die drei Bestien in ein Inferno. Die Bestien brachen unter dem Hagel der Geschosse zusammen, wurden von den ausgefahrenen Kampfbeilen zerschmettert und sanken zu Boden. Rauch verdunkelte die Szene, Blitze zuckten in gewaltigen Entladungen hin und her, schlugen krachend in den Boden und ließen die Gläser zerspringen, die Felsen kochen und die Maschinen wütend aufkreischen. Der

dritte Uleb konnte seinen Schutzschirm einschalten und kämpfte mit dem Mut des Verzweifelten.

Sekunden später:

Harl Dephin ließ dem Fremden keine Zeit, seine Waffen sinnvoll anzuwenden. Er raste wie eine lebende Metallwine auf den Uleb los, traf gegen seinen Schirm und stieß ihn donnernd gegen eine riesige Maschine. Stahl, Verbindungen und Schaltelemente lösten sich krachend und splitternd auf, und die elektrischen Entladungen, die aus den Resten der Anschlüsse zuckten, wurden von dem körpereigenen Paratronschild abgewehrt. Sie wurden hier unten in den Räumen hinter dem Tempel der Unberührbarkeit in den Hyperraum abgeleitet.

Dann bekam der Uleb etwas Luft und wehrte sich.

Harl Dephin kam in schwere Bedrängnis, aber seine Bewegungen, mit denen er sich in Sicherheit bringen wollte, waren so schnell, daß selbst Bontainers scharfe Augen nicht mehr die einzelnen Phasen wahrnehmen konnten.

Er hob seine Raketenwaffe, zielte flüchtig und ließ dann den Uleb in die Spur der Raketen hineinlaufen. Gleichzeitig schwebten die Kampfroboter in den Raum hinein, und zwei von ihnen beschleunigten. Sie stellten sich zwischen dem Transmitter und dem sich verzweifelt wehrenden Uleb auf und begannen mit dem Beschuß.

Waffen, in ihrer Wirksamkeit längst abgelöst von den Strahlenwaffen, kamen hier erneut zum Tragen.

Die kreischenden, raucherfüllten Bahnen der Kleinraketen, die relativ harmlose Explosivgeschosse auswarfen, und solche, deren Kampfköpfe mit hochaktiven Säuren gefüllt waren, bildeten ein bizarres Muster in dem großen Raum. Aber ihr Ziel war dasselbe: der Uleb.

Die Terraner brauchten keinen einzigen Schuß mehr abzugeben.

Unter dem wütenden Feuer der Robots verging der Uleb. Fünf Minuten später gab es noch Rauch, schwelende Reste und kleine Entladungen aus den zerstörten und halbzerstörten Maschinen, die hier herumstanden. Langsam sammelten sich die Gruppen wieder um den Kommandanten.

»Erster Akt«, sagte er. »Die drei Herrscher über Halut sind nicht mehr. Smithson!«

Der Physiker, der die fremdartige Strahlung der Humidors angemessen und bestimmt hatte, trat neben Bontainer. Die anderen Terraner, die sich wegen der ausgeschwärmten Robots in gutem Schutz fühlten, begannen neugierig, die Maschinen und Aggregate abzusuchen.

»Kommandant?«

»Stellen Sie bitte nach Möglichkeit fest, welche Maschinen oder Sender hier unsere ehemals kleinen und harmlosen Humidors in strahlende Bündel verwandelt haben.«

»Ich werde es versuchen.«

Bontainer wandte sich an John Sanda und an Peter Shark.

»Um einen unerwünschten Nachschub von Uleb zu unterbinden, werden wir jetzt den Transmitter dort hinten abschalten.«

Sie aktivierten ihre Aggregate und schwebten in die Richtung, in die der Uleb hatte fliehen wollen.

Die drei Männer brauchten nicht lange zu suchen, um den Transmitter abzuschalten.

Sie fanden die Schalter, legten sie herum, und mit einem donnernden Geräusch lösten sich die Säulen auf.

»Zweiter Akt«, murmelte Bontainer. »Halut ist wieder versteckt. Wir haben zwei weitere Pluspunkte gesammelt, aber auf anderem Wege wäre es mir lieber gewesen.«

Sie schwebten langsam wieder in das Maschinenzentrum des Riesenraumes zurück.

»Wie weit sind Sie, Smithson?«

Der gedrungene Physiker stand vor einem Gerät, das wie die Kombination eines Rechengerätes mit einem Kleinkalender aussah, und hatte seine Finger auf den Schaltungen.

»Das muß es sein, Oberst.«

Bontainer sagte hart: »Selbst auf die Gefahr hin, daß wir hier unersetzliche Werte vernichten - aber alles, was mit den drei Bestien zusammenhing, war tödlich oder gefährlich. Also beseitigen wir nur Gefahren, wenn wir zerstören.«

Er warf seine Raketenwaffe dem Ersten zu und ließ sich von ihm die überschwere Zweihandstrahlwaffe geben.

Dann schoß er gezielt.

Die Maschine wurde in einen Haufen Blech verwandelt, aus dem in breiten Fronten dicker, fetter Qualm aufstieg. Drinnen detonierten mit dumpfem Geräusch unbekannte Dinge.

»Die Anregungsstrahlung, die nach meiner Auffassung für die Aktivität der Humidors verantwortlich ist, hat aufgehört, Oberst!«

Bontainer grinste den Physiker an der jetzt seine Meßgeräte abschaltete.

»Das will ich meinen.«

Er schaltete sorgfältig einen anderen Kanal ein und wandte sich an eine Gruppe von Explorerleuten, die nahe der Oberfläche von Halut in ihrem Versteck saßen.

»Wie benehmen sich die klumpenförmigen, violett strahlenden Humidor-Exemplare, die dort oben überall herumliegen?« fragte er.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten.

»Sie haben sich verändert, Kommandant! Sie bewegen sich nicht mehr, pulsieren nicht mehr ... und die Strahlung hört auch auf. Der violette Glanz vergeht langsam ... was haben Sie erreichen können,

Oberst?«

Bontainer erwiderte kurz:

»Allerhand, Freunde. Die drei Bestien sind tot, der Transmitter abgeschaltet, und die Chance, daß die Haluter wieder normal werden, ist groß. Ende.«

Bis jetzt war alles klar.

Der Planet Halut war von den Uleb wieder entdeckt worden, die Anwesenheit der drei Bestien neuen Typs bewies das. Durch den Tod dieser Uleb, den abgeschalteten Transmitter, der nicht wieder aktiviert werden konnte - wenigstens von keiner anderen Stelle als dieser Halle aus und durch das Ausschalten der Humidors, die mit ihrer Strahlung die Haluter zu Bestien zurückverwandeln sollten, waren die Verhältnisse auf diesem Planeten wieder normalisiert worden. Dabei erhob sich eine Frage, und diese Überlegung war alles andere als leicht.

Bontainer schaltete die Verbindung zum Schiff ein und rief:

»Bontainer an Kommandozentrale. Ich brauche Ichto Tolot!«

Der Haluter an Bord mußte auf den Anruf gewartet haben, denn sein mächtiges Organ meldete sich sofort.

»Hier Ichto Tolot. Was gibt es, Kommandant? Haben Sie meinen Rassegenossen helfen können?«

Bontainer erwiderte:

»Ja. Zuerst aber einige sachliche Fragen. Sind die acht Korvetten wieder im Schiff?«

»Sie sind sofort wieder eingeschleust worden, befinden sich aber noch in Einsatzbereitschaft.«

»Tolotos«, sagte Bontainer drängend, »beenden Sie die Einsatzbereitschaft der Besatzungen, und landen Sie bitte mit der EX-8703 in der Nähe des Tempels. Dort werden Sie einige Öffnungen finden, die selbst Sie nicht kennen. Wir erwarten Sie dort. Ab jetzt brauchen wir Sie dringend.«

Zwei Sekunden Pause, dann die Antwort:

»Ich lande in genau elf Minuten dort, wo Sie es wünschen.«

»Gut.«

Bontainer schaltete ab.

»Spectorsky? Doktor Spectorsky?«

Der Anthropologe kam mit strahlendem Gesicht auf Bontainer zugeschwebt.

»Ihr Tonfall klang so erfreulich«, sagte er. »Was kann ich für Sie tun?«

Bontainer sah auf die Uhr. Seit dem ersten Erscheinen über dem Planeten waren mehr als neunzig Minuten vergangen.

»Wie lange ist die Strahlung der Humidors schon wirksam, Spec? Die Antwort auf diese Frage ist sehr wichtig.«

Auch Tomcho Spectorsky sah auf seine Uhr, dann erwiderte er langsam:

»Die Humidors fingen vor genau zweieinhalb

Stunden mit ihrer verrückten Wanderung an. Die Reaktivierungsstrahlung, die sie aussandten, kann kaum älter sein. Höchstens noch jünger.«

Bontainer überlegte, dann sagte er laut:

»Zweieinhalb Stunden dieser Strahlung ... das müßte ein gesunder Haluter eigentlich aushalten können. Ich glaube, es ist kein Risiko wenn wir den relativen Schutz der Kavernen hier aufgeben und uns langsam zur Oberfläche begeben. Dort wird in kurzer Zeit unser Schiff landen.«

Als alle fünfhundert Terraner, die Kampfroboter und die Forschungsgruppe unter Spectorsky die Oberfläche erreicht hatten, stand das Schiff bereits auf den Landetellern. Die Rampe war ausgefahren, und neben ihr stand Ichto Tolot. Bontainer schwebte auf ihn zu und blieb vor ihm stehen.

»Ihre Aufgabe, Ichto Tolot, kennen Sie sie inzwischen?«

Tolot sagte ernst:

»Ich habe zwei Aufgaben: Erstens muß ich feststellen, wie sehr meine Rassegenossen gelitten und ob sie sich in Bestien verwandelt haben ... Ich glaube es nicht, denn wir würden nicht beschossen, nachdem ich uns ordnungsgemäß identifiziert habe. Und zweitens: Ich weiß, was inzwischen auf Terra vorgeht und wie sehr wir alle gebraucht werden. Ich brauche nicht weit zu laufen - hier in der Nähe wohnt Waxo Khana.«

Bontainer sagte:

»Viel Glück, Ichto. Und vergessen Sie nicht: Ich sitze oben in der Zentrale und habe die Empfänger auf die Sendefrequenz eingestellt, die wir brauchen, um mit euch Halutern sprechen zu können.«

Ichto Tolot ließ sich auf die Laufarme nieder und sagte:

»Erinnern Sie sich, wie schnell es bei ihrem ersten Besuch hier ging. Ich melde mich, sobald ich etwas festgestellt habe. Sollten meine Freunde zu Bestien geworden sein, werden Sie meinen Notruf empfangen.«

Dann begann er zu rennen, und mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als hundert Kilometern raste er davon.

»Bontainer hat's wieder einmal geschafft«, sagte John neben ihm. »Komm, gehen wir ins Schiff. Diese Kampfanzüge sind alles andere als die passende Gesellschaftskleidung. Und ich sehne mich nach einer normalen Anziehungskraft - nicht dieses Schwerfeld des Planeten.«

Das Schiff nahm die Männer auf.

Zwischen den Hügeln und kleinen Felsen, zwischen den Büschen und Bäumen, den Öffnungen im Boden kamen die Terraner heran und die wuchtigen Gestalten der Kampfroboter. Überall lagen die erstarrten Plasmaklumpen herum, die einmal kleine, weiße Humidors gewesen waren. Und

irgendwo rannte Icho Tolot dem Haus Waxo Khanas entgegen, um festzustellen, ob der Wächter der Unberührbarkeit zu einer wilden Bestie geworden oder ein normaler, liebenswerter Haluter geblieben war.

Schweigend kleideten sich die Männer um und suchten ihre Kabinen und Arbeitsplätze auf.

Zwei Viertelstunden vergingen.

\*

John Sanda, Vivier Bontainer und Oomph Amber saßen vor dem Schirm, der aktiviert, aber ohne Bild war. Auf dieser Welle würde Icho Tolot senden - wenn er dazu kam Das Mädchen Anjushca, das zu einer bekannten Figur im Kommandoraum geworden war, brachte ein riesenhaftes Tablett mit Essen und erfrischenden Vitamingetränken.

Oomph Amber kicherte, musterte mit seinen riesigen Augen Anjushca und sagte schrill:

»Lüscher, Freundin von Sandaboy, eh?«

Sanda blickte ihn belustigt an und erwiderte:

»Man sieht dich auch wieder einmal, Oomph? Das ist geimig!«

Amber räusperte sich und entgegnete kichernd:

»Säuberlichkeit alle Shifts vollkommen - Bontainer mitnichten mehr böse?«

Der Kommandant winkte resignierend ab.

»Er hat schon wieder gestohlen«, sagte er. »Kaum, daß er die Polschleuse verlassen hatte, montierte er den verchromten Hebel der Wählapparatur dort ab.«

Dann erhellte sich das Bild auf dem Schirm.

Es wurde dreidimensional, und man sah Icho Tolot und Waxo Khana.

Die Lautsprecher fingen an zu vibrieren, als der jüngere Haluter zu erklären begann. John Sanda drehte den Regler zurück, und jetzt konnten die Personen mithören, ohne daß ihnen die Trommelfelle zerrissen. Bontainer schaltete auf Schiffskommunikation, und die anderen Offiziere der Kommandozentrale kamen näher. Sie bildeten einen engen Halbkreis um die Sitzenden.

»Skipper - alles in Ordnung! Meine Rassegenossen sind wieder normal geworden, also war die Strahlung nicht lange genug wirksam. Ich habe eben in einer Ringsendung berichtet wer für ihre Rettung verantwortlich ist.«

Jetzt öffnete Waxo Khana, der uralte Haluter, den Rachen.

»Nehmen Sie stellvertretend für die ganze Rasse meinen Dank entgegen, Bontainer. Leider sind acht unserer Freunde dort unten in dem Tempel der Unberührbarkeit gestorben, es läßt sich nicht ändern. Aber wir wurden durch Ihr Eingreifen vor Schlimmstem bewahrt, und dafür gebührt Ihnen aller Dank, dessen wir in der Lage sind.«

Bontainer erwiderte ernsthaft:

»Sie wissen, daß Halut entdeckt worden ist, Khanatos?«

Der alte Haluter ließ sich die Anrede, die nur unter besten Freunden üblich war, widerspruchslos gefallen. Schon einmal hatte er mit Bontainer eine Diskussion mit harten Bandagen geführt.

»Ja. Das war das Schlimmste, das uns passieren konnte. Hier von einem Schuldigen zu sprechen, ist sinnlos.«

»Richtig. Inzwischen aber ist Halut wieder das, was es vorher war nämlich unbekannt und versteckt. Die Koordinaten sind nur wenigen Terranern bekannt, und ich werde sie kaum weitergeben. Ich habe eine Bitte an Sie.«

Des Haluters kalte Augen betrachteten ihn sorgfältig.

»Ja?«

»Tolot wird es schon angedeutet haben. Diese Bestien, zu denen ihr alle gemacht werden solltet, greifen die Erde und deren System an. Aus dem Hyperraum kamen neuntausend Dolans, und als wir starteten, war das System bereits in höchster Gefahr.«

»Bei Haluta!« sagte der Haluter unerwartet leise. »Kann das wahr sein? Unsere Freunde werden ausgerottet!«

Er wandte sich an Tolot. Hinter den beiden tauchten weitere Haluter auf und kamen in die Nähe des Gegengerätes, stellten sich vor Lautsprecher, Linsen und Mikrophone. Eine erwartungsvolle Spannung ergriff alle Beteiligten an diesem Gespräch.

»Sie werden ausgerottet. Ein ganzes System voller unschuldiger Wesen wird jetzt tatsächlich vernichtet. Ich war schon einmal hier und sprach mit Ihnen über diesen Punkt. Damals war die Gefahr latent - jetzt ist sie ausgebrochen, und wenn wir noch lange reden, dann kehrt dieses Schiff in ein System von neun toten Planeten zurück.«

Die Augen des Haluters blickten ihn an, und langsam verstand Waxo Khana, was Bontainer wirklich wollte.

»Sie verlangen von uns, daß wir die Bestien bekämpfen?«

Bontainer formulierte die Antwort sorgfältig. Er sagte:

»Ich bitte Sie, uns zu retten. Ich verlange nicht. Bitte beachten Sie den Unterschied.«

»Das ist viel, Oberst!«

Bontainer fühlte, wie sein Herz zu hämmern begann.

»Ich habe eben diesen Planeten gerettet - mit meinem Schiff und meinen Männern.«

»Das ist auch viel.«

»Allerdings. Und wenn Sie sich entscheiden, Waxo Khana, dann entscheiden Sie sich bitte

augenblicklich. Inzwischen kostet jede Sekunde Hunderte von Menschenleben.«

»Geben Sie mir fünf Minuten, Bontainer. Ich werde das erstmal in meinem ganzen Leben vergessen, was ich bin, und werde versuchen, meinen Freunden eine Anordnung zu geben. Sie werden sie befolgen gleich wie sie ausfällt. Fünf Minuten.«

»Gut.«

Bontainer senkte den Kopf. Die Spannung zerbrach ihn fast. Seine rechte Hand streckte sich aus, tastete über die Platte des Tisches und warf einen leeren Becher um, dann fühlten die Finger die Zigarettenpackung unter ihnen. Bontainer zerbrach zwei Zigaretten bei dem Versuch, sich eine anzuzünden, und das Feuerzeug schien plötzlich ein unbekannter Mechanismus zu sein. Endlich brannte die Zigarette. Bontainer legte das Feuerzeug langsam und vorsichtig wieder zurück und atmete dann lautlos ein und aus. Er wartete. Eine Minute ... zwei ... um ihn herum war ein Schweigen.

Drei Minuten ... vier Minuten.

Oomph Amber spürte die Stimmung der Gruppe, und er begann sich im Sessel zu winden. Die feinen Gehirnströme drangen in sein Bewußtsein ein und riefen dort eine Verwirrung hervor, die ihresgleichen nicht kannte. Peinigender psychischer Schmerz raste durch die Ganglien und machte ihn fast bewußtlos. Die Federn des Halsringes sträubten sich, und plötzlich stieß Oomph Amber, der Gefühlsspürer, ein hohes Wimmern aus.

Fünf Minuten.

»Oberst Bontainer?«

Vivier schreckte hoch und verbrannte sich die Finger, als er die Zigarette ausdrückte.

»Ja. Waxo Khana?«

»Hören Sie zu, was ich Ihnen zu sagen habe, als Vertreter von ganz Halut.«

»Ja.«

Bontainers Gesicht wurde schneeweiß. Von dieser Antwort hing das weitere Schicksal des Solaren Systems ab. Er begann sich zu fürchten.

## 9.

Fast zweiundfünfzigtausend Lichtjahre entfernt, raste das Verderben durch das Sonnensystem.

Nach der Vernichtung von rund einundzwanzigtausend Transformstationen rasten die Dolans, die immer noch zahlenmäßig stark genug waren, um den Rest des Systems zu vernichten, bis in die Nähe des roten Planeten.

Der Mars.

Sämtliche äußeren Planeten, angefangen vom Neptun, bis herunter zum roten Planeten, waren auf dem größten Teil ihrer Oberfläche Trümmerhaufen. Sämtliche Anlagen, Türme, Kuppelbauten und

Verbindungsgänge, die Fabriken und die Raumhäfen, große und kleine, waren zerstört. Das Bild glich fatal demjenigen, das die Forscher und Einsatzgruppen damals in dem Museum des Schreckens gesehen hatten, als sie die Bilder betrachteten. Damals hatten Haluter die Kultur Lemurias vernichtet, jetzt vernichteten ähnliche Wesen die terranische Folgekultur.

Die Höhe der Verluste war immens.

Jeder Mensch, der sich auf der Oberfläche dieser Planeten oder Monde befunden hatte, als einer der fürchterlichen Angriffe hereinbrach, war tot. Darüber bestand kein Zweifel. Aber immerhin war die Chance groß, daß sich im Innern der Himmelskörper noch Leben befand, in den verzweigten Stollensystemen die die Menschheit in den Krusten der Welten gebohrt hatte, um nicht die widrigen Verhältnisse der Oberflächen ausstehen zu müssen.

Die Solare Flotte focht ihren letzten Verzweiflungskampf aus.

Während sich der erste neue Angriffskeil formierte und langsam aber mit der Unerbittlichkeit eines Naturereignisses auf die Erde zuglitt, von den Angriffen der Roboterschiffe OLD MANS belästigt, konzentrierten sich die letzten Hoffnungen der Menschheit auf OLD MAN den Riesenroboter.

Er hatte alle fünfzehntausend Schiffe ausgeschleust und steuerte sie auf robotischer Basis den Angreifern entgegen. Da diese Automaten-schiffe keine menschlichen Impulse kannten, also keine Furcht, keine Risikobereitschaft, rasten sie schlagartig, gerade und mit tödlicher Ausweglosigkeit in ihr Verderben.

Die Automaten-schiffe hatten keine Chance.

Sie wurden abgeschossen, noch ehe sie sich in günstiger Angriffsposition befanden. Im Verlauf von zwanzig Stunden, in denen der Roboter sogar Rammflüge ausführen ließ und damit einige bescheidene Erfolge hatte wurden die Schiffe restlos vernichtet.

Dann griffen die Trägerplattformen von OLD MAN ein.

Sie wurden losgeklinkt, rasten den schwarzen Schiffen entgegen und überholten sie. Sie arbeiteten mit sämtlichen Waffen, die in ihren Arsenalen waren. Aber auch die Kontrafeldstrahler versagten. Immerhin schafften es die Trägerplattformen, die Dolans zurückzuwerfen. Indem sie sich zwischen die bedrohte Erde und den angreifenden Keil schoben und pausenlos schossen und manövierten, konnten sie weitere zweitausend Dolans vernichten. Die Nacht über der Erde war von dem Licht zahlloser kleiner Sonnen erfüllt, deren Leben nur nach Sekunden zählte. Die Sterne wurden für eine lange, erbarmungslose Nacht unsichtbar. Vom Feuer der Atomblitze verdeckt.

Dann waren die Plattformen an der Reihe.

Sie wurden angegriffen und vernichtet. Sie lösten sich in Detonationen auf, die man bis an die Grenzen des Systems sah; einige wenige Schiffe berichteten darüber.

Sogar die Trägerkuppel des Riesenroboters flog auseinander und verging in einer riesenhaften Wolke aus atomarem Feuer.

OLD MAN, die Hinterlassenschaft kluger, einsatzbereiter Terraner und verantwortungsbewußter Lemurer, hatte aufgehört zu existieren.

Und dann erschienen einige Dolans über der Erde.

Seit Tagen war für das gesamte System Alarm gegeben worden. Das ungeheuer große Abwehrpotential des Zentralplaneten griff jetzt ein und vernichtete sie nach einer Serie von schwersten Kämpfen. Aber die Dolans waren schon zu nahe herangekommen, und das Gesicht des kobaltblauen Planeten hatte einige Wunden, die nie wieder heilen würden.

In der Sahara, glücklicherweise in den unbesiedelten Zonen, zog sich ein tiefer und breiter Graben fast bis an den Ozean hin.

Im Norden Kanadas schmolzen die Eisberge.

In der russischen Taiga brannten die Wälder, und an einigen Stellen begann das Meer zu kochen.

Diese Lage bahnte sich an, während Bontainer mit Waxo Khana sprach.

\*

»Was brauchen Sie, Oberst Bontainer?« fragte Khana.

»Ich brauche nichts - die Erde braucht aber jedes Raumschiff, das Sie entbehren können, Waxo Khana!«

Khana und Tolot verständigten sich schnell miteinander.

»Fünfzehntausend Schiffe!«

»Bemannt mit jeweils fünf Halutern, sind das fünfundsiebzigttausend Haluter. Brauchen Sie diese Menge?«

Bontainer nickte und erwiderte:

»Ja. Und ... es zählen Minuten!«

Waxo Khana sagte laut:

»Schalten Sie Ihre Direktschirme an und sehen Sie darauf.«

Bontainer rollte seinen Sessel zurück und sah nach oben, auf die Panoramagalerie. Dort sah man Schiffe starten; es waren die bekannten schwarzen Kugeln mit einem Durchmesser von hundertdreißig Metern.

»Zufrieden?« fragte Icho Tolot.

Bontainer nickte wieder, diesmal mit endloser Erleichterung.

»Ja. Ich danke Ihnen, Waxo Khana. Ich werde jetzt ebenfalls starten, mit dem terranischen

Forschungsteam zusammen. Wir werden etwa gleichzeitig im Solaren System auftauchen.«

Waxo Khana sagte:

»Inzwischen liegen die Meldungen von eintausend Schiffen vor, die bereits startklar sind. Starten Sie - wir kennen unsere Ziele: Es sind die Dolans.«

Die drei Augen des alten Haluters und die des Terraners starrten einander an, dann stand der Oberst auf und grüßte.

»Ich habe keine richtigen Worte, aber vielleicht haben Sie nochmals Gelegenheit, mit Perry Rhodan zu sprechen. Er wird Ihnen in der richtigen Form danken.«

Dann gab Bontainer den Startbefehl.

Schotte schlossen sich, die Start sirene gellte, und der Erdkurs wurde programmiert. Fünf Minuten später hob die EX-8703 ab und raste in die fahle Kuppel des Himmels über Halut hinein.

\*

Dolans sprangen in die irdische Lufthülle ein. Sie griffen an und wurden vernichtet. Der Kampf um die letzte Bastion war entbrannt. Rhodan leitete die Verteidigung.

Es geschah an der Grenze der Lufthülle zum Weltraum, direkt über der Wüste Gobi, über der Stadt Terrania, der weißen Perle des Städtebaues. Zwei Dolans senkten sich in einer enger werdenden Spirale und wurden von dem wütenden Abwehrfeuer der Sperrforts empfangen. Die Männer an den Zieleinrichtungen verrichteten Heldentaten, von denen niemand jemals etwas erfahren würde: Sie verfolgten die Angreifer und lösten Schuß um Schuß aus ihren schweren Geschützen aus. Das konzentrierte Abwehrfeuer, das den beiden Dolans entgegenschlug, zwang sie, ständig auszuweichen. Sie konnten in einer Zone von Feuer und Detonationen schwer manövrieren und noch schwerer zielen. Und ihr Auftrag war, diese Stadt zu vernichten.

»Da ...«, schrie einer der Männer. »Ein drittes Schiff!«

Er deutete auf den Schirm seines Zielgerätes.

»Ein viertes ... aber«.

Fassungslos starrten die Männer auf ihre Schirme, aber sie vergaßen nicht, die schweren Projektoren zu schwenken, neu auszurichten und pausenlos einzusetzen. Weitere Echos erschienen hoch über der Stadt, rätselhafte kleine Echos.

»Was ist das?« schrie jemand.

»Kleine Raumschiffe, nicht größer als hundertfünfzig Meter im Durchmesser.«

»Sind das Dolans?«

»Nein, das müssen Korvetten sein - die armen Teufel.«



Schlagartig füllten sich die Schirme mit diesen kleinen Echos, die sich wahnwitzig schnell bewegten, und dann plötzlich verschwand das Energieecho eines Dolans.

»Weg!« stammelte einer der erschöpften Männer fassungslos und brach dann in ein hysterisches Kichern aus.

»Jemand hatte den Dolan vernichtet ... das kann nur ein halutisches Schiff sein! Jungens! Schaltet eure Kanonen ab, Bontainer und die Haluter sind gekommen!«

Ein aufgeregter Mann stürzte zum nächsten Visiphon, der über eine unterirdische Flottenverbindung lief, und gab mit sich überschlagender Stimme die Meldung durch.

Plötzlich waren etwa fünfzehntausend schwarze Raumschiffe im Solaren System.

Allein eintausend versammelten sich um die Erde und machten Jagd auf die Dolans. Die Haluter verfügten über gleichartige Waffen und Schirme, und die fünf Haluter, die eines ihrer Schiffe steuerten, leisteten ganze Arbeit. Sie unterflogen die Dolans, verschossen seltsame hyperenergetische Spiralen, die in dem Augenblick, da sie auf die Paratronschutzschirme der Dolans auftrafen zu einer Kugelballung wurden. Die Schirme, derart überlastet, brachen zusammen und wurden aufgelöst die Energie verschwand in irisierenden Schläuchen im Hyperraum.

Dann schossen die Intervallkanonen.

Die getroffenen Dolans lösten sich in einer ungeheuren atomaren Explosion auf.

Binnen einiger Stunden war der Raum um die Erde leergefegt von Dolans.

Währenddessen rasten die halutischen Schiffe durch das gesamte System und vernichteten jeden Dolan den sie ausmachen konnten.

Die Haluter, in denen der alte Kampfgeist für Stunden und Tage neu erwacht schien, durchkämmten praktisch das All.

Sie drangen bis in die Sonnennähe vor und säuberten die Umgebung von Merkur, dem sonnennächsten Planeten. Dort hatten die Dolans die Werke zerstört, die Bodenschätze unter Extrembedingungen abbauten.

Ein anderer Einsatzkeil raste zur Venus und lieferte dort den Dolans eine Niederlage, in der von hundertneunzig Dolans nur ein einziger entkam.

Eintausend Schiffe der Haluter bildeten ein Ringgitter um die Erde.

Eine schwere Staffel jagte um den Mond, den Trabanten Terras, und dort fegten sie alles aus dem All, was Dolan hieß. Stundenlang zuckten Blitze und erschienen Feuerkugeln über den verlassenen Kratern und über den Resten von lunaren Bauten.

Ein Kampfverband verstärkte das erste Kontingent,

das den Mars erreicht hatte. Dort tobte um den Planeten selbst, um Phobos und Deimos, ein harter Kampf. Stunden später war auch dieser Kampf gegen die Dolans entschieden.

Die halutischen Schiffe kontrollierten den Asteroidenring, die Trümmer des verschwundenen Planeten Zeut, und spürten Dolans auf, die von dort aus manövriert und terranische Schiffe aufgespürt hatten.

Bis zum Asteroidenring war das terranische System frei. Aber noch nicht außer Gefahr, denn die westlichen Dolans hatten sich auf Positionen hoch über der Ekliptik zurückgezogen und stießen von dort aus fallweise vor, in schnellen und selbstmörderischen Unternehmungen. Sie wurden alle von Haluterschiffen abgefangen, noch ehe sie in gefährliche Nähe der bewohnbaren Welten kamen.

Jupiter wurde von zweieinhalbtausend Haluterschiffen kontrolliert.

Der Riesenplanet mit seinen Monden war Schauplatz einer erbitterten Auseinandersetzung gewesen. Überall trieben die Trümmer von terranischen Schiffen, von Posbiraubern und von Robotschiffen OLD MANS herum.

Die elf Monde, darunter Jo, Europa, Ganymed und Kallisto, wurden mit einem Schutzgürtel aus Raumschiffen umgeben. Die anwesenden Dolans wurden vernichtet, und auch über dem Riesenplaneten mit seinen elf Monden erschienen künstliche Sonnen, die nur Sekunden dauerten und in Form einer diffusen Wolke verschwanden ...

Saturn ...

Seine Monde.

In den Annalen der kleinen Kolonie auf Mimas ging der erbitterte Kampf ein, den sich sechs Dolans und acht Haluterschiffe lieferten. Die zerstörten Reste der Dolans rasten in ein Ruinenfeld von Enceladus hinein, und ein Intervallbeschuß streifte Thetis. Dione, auf dessen Oberfläche nichts mehr stand, das auch nur die Urform erkennen ließ, sah ebenfalls den zuckenden Widerschein eines schnellen, erbarmungslosen Kampfes. Die Zweitkonditionierten, die über die Mondbahn von Rhea flohen, wurden bei Titan abgefangen und bis zum letzten Schiff aufgerieben. Hyperion und Japetus konnten verfolgen, wie sich innerhalb des komplizierten Bahnsystems die Schiffe der beiden Rassen bekämpften. Zwischen den Resten der Flottenschiffe, aus denen sich jetzt die Überlebenden in Space-Jets retteten, trieb Phoebe.

Etwa hundert Dolans flüchteten in den Raum um Uranus.

Dort ereilte sie zwischen den fünf Monden Miranda, Ariel, Umbriel Titania und Oberon ihr Schicksal.

Neptun ...

Die Monde Triton und Nereide ...

Das waren die letzten Stationen des erbitterten Kampfes. Es war gelungen, die akute Bedrohung des Systems in buchstäblich letzter Sekunde zu verhindern. Und jetzt machten sich die Haluterschiffe in vier gezielten Aktionen auf, auch die letzten Dolans zu vernichten. Sie rasten in schnellen Linearsprüngen mitten in die Positionen der wartenden Dolans hoch über und unter der Ekliptik hinein und begannen dort ihre tödliche Vernichtungsarbeit.

Es schien wie eine Ironie des galaktischen Schicksals:

Vor Jahrtausenden hatten hier die Haluter die Lemurer fast ausgerottet.

Jetzt retteten sie deren Nachfolger die Terraner, vor dem Untergang.

## 10.

Der riesige Tisch war rund, mit einer Platte aus quergemasertem Edelholz ausgestattet. An zehn Stellen des Randes besaß dieser gewaltige Tisch Aussparungen, vor denen je ein Sessel stand. In die rechten und linken Kanten des Tisches waren kleine Visiphongeräte, Bandrecorder und Schaltknöpfe eingebaut. Die Sessel waren schwer und mit wertvollem weißen Leder bezogen. Zwei der Sitze hatte man durch Spezialkonstruktionen ersetzt, die in der Lage waren, die schweren Körper der Fremdrassigen zu tragen. Das Büro, in dem die zehn Wesen sich getroffen hatten, befand sich im obersten Stockwerk der Administration Perry Rhodans. Man hatte hier einen einmaligen Blick auf die gesamte Stadt, sofern sie nicht im Nebel des frühen Tages lag, und hinten, in der Nähe des Sichelwalles, schien ein abgestürzter Dolan oder dessen Reste zu brennen - eine dünne Rauchwolke erhob sich vom Boden in die stahlblaue Kuppel des Himmels. Hier schien es, daß die Erde und speziell diese Stadt keine Wunden davongetragen hatte - die zehn Wesen wußten es anders.

Der weißhaarige Arkonide, dessen Gesichtszüge seine innere Bewegung spiegelten, sagte halblaut und mit dem Ausdruck tiefen Ernstes:

»Wir stehen erschüttert vor den Trümmern des Solaren Imperiums. Speziell vor den Resten des irdischen Sonnensystems.«

Rhodan, der seinen Kopf schwer in die Hände gestützt hatte, nickte und erwiderte dann:

»Das ist richtig. Und wir alle würden nicht mehr leben, wenn es nicht den Männern der EX-8703 gelungen wäre, unsere Freunde zu mobilisieren. Sie werden uns berichten müssen, wie das geschehen ist, Oberst.«

Vivier Bontainer nickte und beschränkte sich

darauf, die anderen Männer und die beiden Haluter zu beobachten.

»Es ist klar, meine Herren«, sagte Allan D. Mercant, »daß die Dolans allein den Befehl erhalten haben, das Solarsystem anzugreifen. Sie identifizierten es ganz richtig als das Zentrum und die Urzelle der Menschheit. Durch diesen Angriff und durch die damit verbundenen Konsequenzen hat sich die Lage grundlegend verändert - und wir alle, in deren Händen das weitere Schicksal der Menschen liegt, sollten uns Gedanken darüber machen, was ab jetzt geschieht. Dazu gehört in erster Linie die Rettungsaktion, die jetzt anlaufen muß; eine wahrhaft gigantische Sache.«

Er nickte und ließ sich wieder zurücksinken.

»Der Angriff ist vorbei«, erwiderte Reginald Bull. »Und ich ahne ungeheure Konsequenzen.«

»Welche?« erkundigte sich Waxo Khana.

»Konsequenzen von einer Tragweite, daß sie uns zum völligen Umdenken zwingen werden«, erwiderte der Großadministrator.

»Wir hören.«

Julian Tiffloor saß neben Homer G. Adams, dessen Einflußbereich ebenfalls unersetzlichen Schaden erlitten hatte.

»Hunderte von Kolonialplaneten, die wir bisher im festen Griff hatten befinden sich jetzt in der Lage, uns erpressen zu können. Unser Einfluß auf sie ist erschüttert, vermutlich sogar hinfällig geworden.«

Reginald Bull sagte:

»Das ist glücklicherweise die geringste Schwierigkeit, die in den nächsten Wochen und Monaten über uns hereinbrechen wird. Eine Sache der Diplomatie, und sie kostet uns weder Kapital noch wesentlich verstärkte Anstrengungen. Das ist jedenfalls kein vordringliches Problem. Etwas anderes macht mir noch viel mehr Sorgen.«

»Nicht nur dir, Bully«, sagte Rhodan schwach. »Mir noch viel mehr.«

Die acht Männer, die sich versammelt hatten, trugen trotz ihrer makellosen Kleidung die unverkennbaren Spuren der ungeheuren Anstrengungen, die sie in den letzten Tagen durchgestanden hatten. Hier und jetzt waren die Schranken zwischen Machthabern und Ausführenden verwischt worden - man saß buchstäblich im selben Boot und war gezwungen, mit aller Kraft zu rudern, um von den Klippen wegzukommen. Das galt sowohl für Rhodan als auch für Sanda, für Homer G. Adams wie auch für Vivier Bontainer.

»In der Materiebrücke zwischen den beiden Sternsystemen, der Kleinen Magellanschen Wolke und der Großen Magellanschen Wolke, existiert ein Sonnensystem. Dort leben die eigentlichen Machthaber, also schätzungsweise acht Millionen Bestien des neuen Typs. Sie sind für all das

verantwortlich, was wir seit Jahren durchgemacht haben. Was soll mit ihnen geschehen? Haben wir ein Mittel oder ein Verfahren, sie so auszuschalten, daß sie niemals mehr zu einer Gefahr werden können?»

Langes überlegen. Dann sagte Tifflor:

»Ich kenne keines - außer einem verlustreichen und sinnlosen Kampf.«

Reginald Bull fuhr fort:

»Den wir mit den traurigen Resten der Flotte, selbst wenn wir wieder verstärkt aufrüsten, niemals bestehen könnten. Und es ist alles andere weit wichtiger als der Bau eines einzigen neuen Kampfschiffes wie deiner CREST V, Perry!«

Rhodan erwiderte:

»Genau das ist meine Meinung, Bully. Was sagt Atlan?»

Atlan deutete an seine Stirn und sagte:

»Die Lösung liegt hier. Denken! Nicht kämpfen und schießen.«

»Haben Sie sich schon etwas ausgedacht?« fragte Adams.

»Ja und nein«, sagte Atlan, der diesen Planeten und dessen Kultur vom Steinbeil aufwärts kannte und für vieles persönlich verantwortlich zeichnete. »Ich schlage vor, die Lösung dieser Bestien-Frage auszuklammern.«

»Einverstanden.«

»Bevor wir anderes unternehmen und über andere Dinge reden - ich danke Ihnen, Oberst, und Ihren Männern in ebenso großem Maß. Berichten Sie bitte meinen Freunden hier, was auf Halut geschehen war ... ich hörte da einige Dinge.«

Waxo Khana hob einen seiner Handlungsarme und deutete auf Bontainer und Sanda.

»Ich darf es Ihnen sagen, Großadministrator: Dieser Mann kam, um in Ihrem Auftrag um Hilfe zu bitten. Er fand einen Planeten vor, dessen Bewohner vom beginnenden Irrsinn befallen waren. Sectorsky hat einen Schwingungsalarm ausgelöst, vielleicht auch einer meiner acht toten Freunde. Daraufhin sprach ein Transmitter an, und drei der Wesen die sie Uleb nennen, erschienen. Sie erkannten schlagartig, was sie gefunden hatten - einen versteckten Planeten der Abtrünnigen. Sie beschlossen, uns wieder zu gehorsamen Untertanen zu machen und führten dieses Vorhaben auch durch.

Der Paladin und Bontainers Kampfrobots besiegten die Bestien schalteten die Geräte aus, die für die Reaktivierungsstrahlung der Humidors verantwortlich waren, und bewahrten hunderttausend Haluter vor dem Schicksal, zu Bestien zu werden. Das war ausschlaggebend für den massiven Einsatz, den wir augenblicklich flogen. Die Ergebnisse sehen Sie selbst, Großadministrator.«

»Ich fürchte«, sagte Rhodan, »daß es uns Terranern niemals möglich sein wird, uns

angemessen zu bedanken. Vivier - was darf ich Ihnen anbieten? Einen neuen Orden, eine Beförderung, einen Platinüberzug für das Raumschiff ... äußern Sie Ihren Wunsch!«

Sanda begann schüchtern zu grinsen; er ahnte die Antwort.

Bontainer erwiderte lakonisch:

»Urlaub Sir.«

»Urlaubi«

»Ja«, erwiderte der Oberst. »Urlaub, in dem ich versuchen werde, meine Frau zu finden. Ich mache mir Sorgen um sie. Vor unserem Abflug war sie nicht zu erreichen.«

Rhodan deutete auf Tifflor und sagte:

»Julian - helfen Sie bitte Bontainer dabei. Nach Ihrem Kurzurlaub bitte ich Sie, uns bei der Reorganisation unserer Flotte zu helfen. Wir haben die Verpflichtung, die Reste soweit wiederherzustellen, daß wenigstens die rudimentären Aufgaben durchgeführt werden können. Die Robotwerften werden eine Menge Arbeit bekommen, und glücklicherweise sind die Fabriken nicht vollkommen zerstört worden. Unsere Lager sind fast nicht beschädigt. Formieren wir also die Reste der Flotte, und was wichtiger ist, die Reste unserer Handelsschiffahrt.«

»Einverstanden«, sagte Bontainer.

»John Sanda«, sagte Rhodan anschließend, »ich werde Sie, wenn sich die Lage wieder beruhigt hat, entsprechend befördern. Für die Zwischenzeit bitte ich Sie, Homer G. Adams zu helfen, die notwendigen Hilfsaktionen einzuleiten und durchzuführen. Der Explorer wird als Hilfsschiff dienen, wann immer es nötig sein wird. Für die Dauer der anlaufenden Aktionen sind Sie einer der Assistenten von Adams. Einverstanden, Homer?»

Adams nickte zuvorkommend und antwortete:

»Mit Vergnügen.«

Die Terraner verabschiedeten die beiden Haluter in aller Förmlichkeit, und Waxo Khana versprach, den Terranern auch weiterhin zu helfen. Inzwischen herrschte ein Chaos im Raum des Solaren Systems. Ein Chaos, das nach den Schlachten entstanden war. Eine Masse von Schiffen, die keinerlei Befehle hatten, gab sich ein Stelldichein größten Rahmens.

Es wimmelte von Einheiten aller Art.

Teilweise zerstörte, aber noch manövrierfähige Posbiraumschiffe schwebten neben den Terranern. Die Flottenschiffe mit vernichtendem Antrieb warteten auf jemanden, der sie in die Werften abschleppen konnte. Die Haluterschiffe hielten weiterhin nach Dolans Ausschau und begannen mit den ersten Transportaufgaben, wenn sie Gelegenheit dazu hatten. Schrott, ausgeglühte Schiffe, die Trümmer von OLD MAN und seinen Teilen ... das alles raste kreuz und quer, auf spiraligen Bahnen und

auf Kollisionskurs durch das System.

Eine furchtbare Gewißheit bestand für den Großadministrator:

Er hatte von den Halutern erfahren, daß die Konusraumschiffe der Uleb nicht so einfach zu vernichten waren wie die Dolans. Die hyperenergetischen Energiespiralen konnten den Schirmen nichts anhaben, denn sie besaßen eine andere Strukturschaltung als die Paratronschutzschirme der Dolans. Also war es sinnlos, auch nur ein halutisches Schiff gegen die Konusschiffe der Uleb einzusetzen.

Inzwischen liefen, von Adams und Sanda angeregt und gesteuert, die ersten Hilfsaktionen an.

Flottenschiffe, die noch manövrierfähig waren, wurden nach einem schnell entwickelten Schlüssel verteilt.

Sie landeten überall dort, wo Hilfe nötig war.

Die ausgebildeten Pioniere der Einheiten griffen mit den Fahrzeugen, die sonst nur für eine bewaffnete Auseinandersetzung verwendet worden waren, in die Hilfsmaßnahmen ein. Dann starteten die vorhandenen Tender und die halbleeren Schiffe und versuchten, die Wracks zu landen - mit Hilfe der Traktorstrahlen und der Antigravgeneratoren. Rhodan überlegte fast krampfhaft, wie er die latente Gefahr ausschalten konnte, die noch immer drohte.

Die Zelle der Gefahr war das Enemy-System.

Es bestand vorläufig keinerlei Aussicht, dieses System anzugreifen oder gar zu vernichten.

Und genau aus diesem System konnte jederzeit eine zweite Welle der Angreifer sich auf das halbzerstörte Solare System stürzen.

»Was ist zu tun?«

Rhodan grübelte und grübelte, aber er kam zu keiner Lösung dieses Problems.

Ein Angriff von achttausend Riesenschiffen der Uleb, ausgerüstet mit einem Schirm, den keine bekannte Rasse dieser Galaxis aufspalten konnte, würde das Sonnensystem mit dem Zentralstern vernichten, in Gas verwandeln. Mit ihm Milliarden von Menschen. Dieses Sonnensystem, in dem gerade die ersten gezielten Hilfsaktionen anliefen. Menschen wurden aus qualvollen Lagen befreit, eingeschlossene Gruppen wurden gerettet, in dem die Schiffsgeschütze Öffnungen in den Schutt schnitten, der die Oberfläche fast aller Planeten bedeckte.

Man unternahm mit einer Kraftanstrengung, die einmalig war, einen Versuch, die alte Lage wieder herzustellen - wenigstens einen schwachen Abglanz davon. Die Verluste der Menschheit waren hoch und wuchsen mit jeder Stunde, in der weitere Opfer entdeckt wurden.

Niemals wieder, dachte Perry Rhodan, würde das Solsystem das werden können, was es einst war.

## E N D E

*Das tatkräftige Eingreifen der Haluter hat das Solsystem zwar vor der völligen Vernichtung gerettet, doch die gegenwärtige Lage der Terraner ist nicht gerade rosig zu nennen. Es kommt noch schlimmer: Invasoren aus M 87 stellen ein Ultimatum - und ALARM FÜR DIE GALAXIS wird gegeben!*

### ALARM FÜR DIE GALAXIS